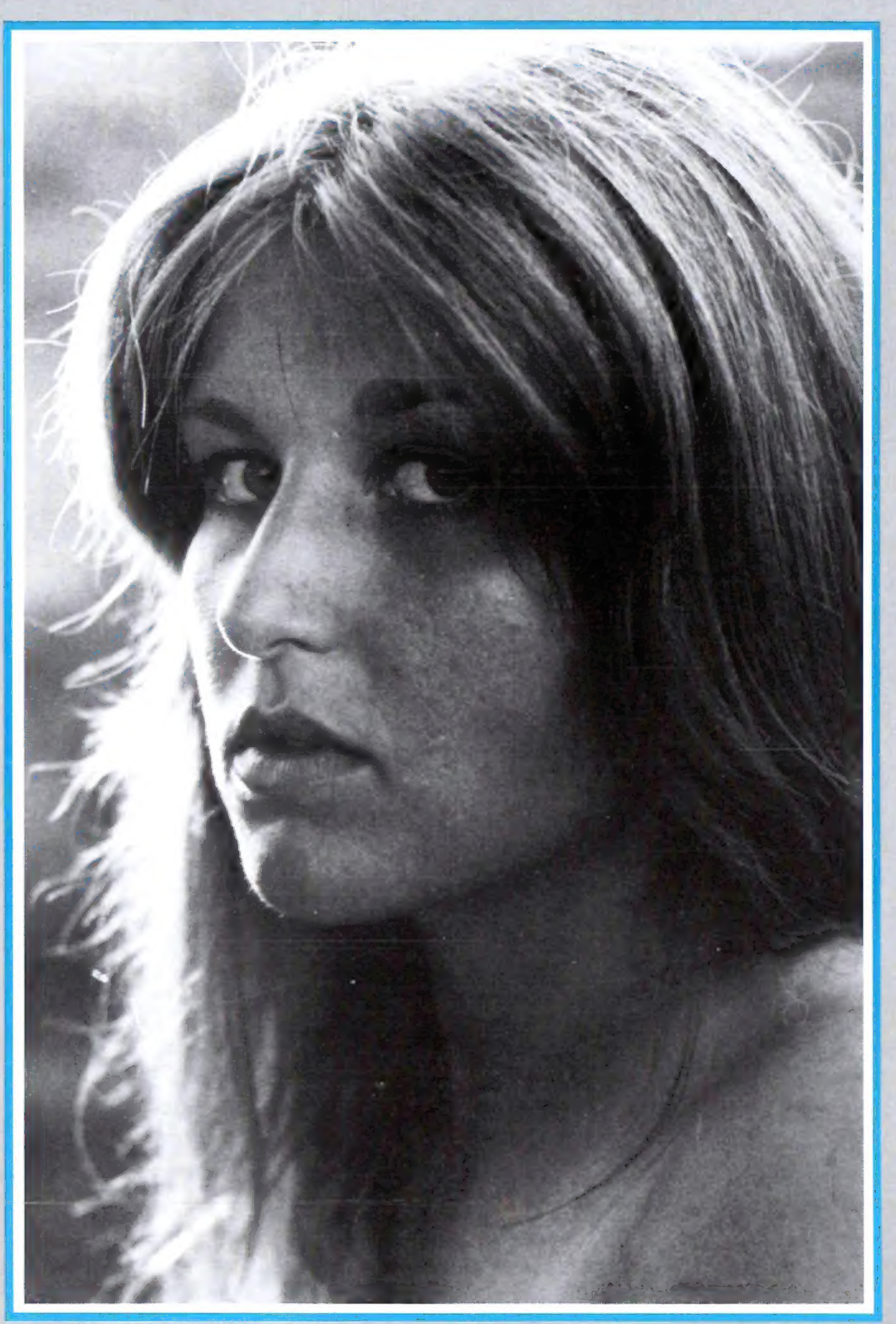
1Z6005EX

filter
foto-freizeit

10.'81



Medien:
Reise bis an das Ende von Europa

Foto:
Großbildkamera zum Selberbauen

Labor:
Die Emofintechnik

Foto:
Ausstellungen, Aktionen, Seminare

Foto:
Urlaub auf einem Fotoboot

Labor:
Drama in Color?

Scene:
Termine, Termine, Termine

Technik:
Fotos auf Dokumentenfilm

Magazin für Fotografie, Heimlabor und Medien · 4. Jahrgang · Oktober 1981 · 3,80 sfr/**3,50 DM**

Peter Walz
Foto-Zeitschriftenverlag

Liebe Leser,

ab der nächsten Ausgabe, der Novembernummer, hat diese Zeitschrift einen neuen Namen!

f o t o - s c e n e aktuell

Zugleich verwirklichen wir ein neues Konzept:

wir erhöhen die Seitenzahl nahezu auf das Doppelte,

wir berichten damit noch ausführlicher über die aus dem *filter bekannten Themenbereiche wie Heimlabor, Aufnahmetechnik, Gestaltung, Theorie, Fotogeschichte ...,

wir informieren Sie ausführlich über die Aktivitäten der deutschsprachigen Fotoszene,

wir veröffentlichen brandaktuell Termine, Wettbewerbe, Workshops, Aktionen, Medien, Ausstellungen, Ideen...,

wir blicken "über den Zaun" und erläutern verwandte Medien, wie Hobby- und Professionellem Film, Video, Grafik...,

wir sind für Sie "unterwegs" und zeigen Reiseziele.

In dieser neuen Zeitschrift, ab 26. Oktober am Kiosk oder in Ihrem Briefkasten, sind also die Themen von *filter und der bisher auch hier erschienenen Zeitschrift *foto-scene vereinigt.

Die "alte" foto-scene bekommt ebenfalls ein neues Gesicht. Sie erscheint künftig als Ergänzung zur aktuellen Zeitschrift foto-scene als Paperback-Reihe mit Materialien zur Fotografie mit dem Titel:

f o t o - s c e n e magazin

Die aktuelle Zeitschrift foto-scene und die Paperback-Reihe foto-scene magazin ergänzen sich damit für Sie, liebe Leser, zu einer umfassenden Informationsquelle zum Thema Fotografie!

Lassen Sie sich überraschen! Am 26. Oktober ist es soweit!

Peter Walz
Ihr Peter Walz

p.s.für unsere Abonnenten. Ihr *filter-Abo wird auf die neue f o t o-s c e n e aktuell übertragen; bis zum Ende Ihres Bezugsjahres gilt für Sie der bisherige Preis, d.h. Sie brauchen nichts nachzuzahlen!
Unseren Abonnenten der "alten" *foto-scene bieten wir die neue Paperbackreihe foto-scene magazin! Diese Reihe mit Themen zur Fotoszene wird es auch weiter nur im direkten Abo beim Verlag geben!

Postadresse: D-8752 Mainaschaff, Mainparkstrasse 6, Postfach 3, Telefon: 06021/74764∅, Telex: 04-188768
Bankverbindungen: Deutsche Bank Aschaffenburg Konto: 119206 (BLZ: 79570051), Postscheckamt Frankfurt Konto: 359891-606 (BLZ: 50010060)

Fotowettbewerb für Jugendliche

Die Aktion Jugendschutz, Landesarbeitsstelle Baden-Württemberg veranstaltet einen Fotowettbewerb mit dem Motto „In dieser Welt will ich leben". Infos (Anmeldeschluß nur noch wenige Tage) Aktion Jugendschutz, Nagelstraße 2, 7000 Stuttgart 1.

Achtung! Eine Warnung!

Bei Flugpassagieren die über den Londoner Flughafen Heathrow fliegen gab es in diesem Sommer böse Überraschungen. Die Sicherheitsbeamten drehen einfach die Intensität des Kofferröntgengerätes so weit auf, daß sie selbst durch die Bleiverpackungen der Film-Shield-Taschen sehen können. Hier Filme immer selbst durch die Kontrolle bringen und manuell vorzeigen!

Neues Berufsbild: Mikrograf

Von der Bundesregierung jetzt offiziell verkündet wurde ein neues Berufsbild aus den Randbereichen der Fotografie. Der Mikrograf hat damit seit dem 1. Augst eine eigene Ausbildungsverordnung. Die Ausbildung dauert drei Jahre. Weitere Auskünfte erteilen die Arbeitsämter. Falls man dort noch nichts über den neuen Beruf der dem Berufsbild des Reprofotografen zugeordnet ist weis hier die Veröffentlichung: Bundesgesetzblatt 18, Teil1, Seite 401.

„Absichtskarten" selbst entworfen

4057 Brüggen 2 – Mit einer eigenen Postkartenserie drückt der Fotograf Heino Ernst seinen Protest gegen die Massierung von Militäranlagen am linken Niederrhein aus. Wer sich für diese „Absichtskarten", durchaus auch als normale Postkarten zu verwenden, interessiert hier die Adresse: Tulpenweg 5, Telefon: 02157/7313.

Neue österreichische Fotografie

Neue österreichische Fotografie stellt die Fotogalerie im Forum Stadtpark Graz, in Graz (Stadtpark 1) vor. Manfred Willmann hat die Ausstellung zusammengestellt, die am 15. Oktober um 20.00 Uhr eröffnet wird. In der Ausstellung vertreten sind Heinz Cibulka („Gebären"), Seiichi Furuya („Staatsgrenze), Leo Kandl, Elisabeth Kraus („Vegetation+"), Branko Lenart jr. (mit „Subjektive Topographie", Elfriede Mejchar mit „Ziegelöfen", Josef Pausch, Hem Helmut Tezak, Nikolaus Walter mit „Gute Nacht" und Manfred Willmann mit Fotografien zum Thema „Volkmarweg 36". Die Ausstellung wird bis einschließlich 31. Oktober in der Fotogalerie im Forum Stadtpark in Graz, Stadtpark 1 zu sehen sein. Ein Katalog ist erhältlich.

Wieder Fotokurse in der Leica-Schule

6330 Wetzlar – Für die kommenden Monate sind in der Leica-Schule in Wetzlar wieder Fotokurse geplant. Das Programm konzentriert sich stark auf die Praxis. Infos bei: Leitz Informationsdienst, Postfach 2020, Telefon: 06441-29-2245.

Film- und Fotobörse

6100 Darmstadt – Am 22. November findet im Foyer des Hessischen Staatstheaters in Darmstadt zum achten Mal die Darmstädter Film- und Fotobörse statt. Es werden etwa 300 Quadratmeter Tische aufgestellt und alle Variationen an Photographica (alte Kameras, Geräte, Materialien, Bilder, Schrifttum etc.) angeboten. Weitere Informationen oder Anmeldung: Helmut Müller, Gundolfstraße 6, 6100 Darmstadt, Tel. 06151-47929.

Leica Gesamtkatalog aus dem Jahr 1936

Eine sehr nützliche Informationsquelle für alle Leica-Sammler, der Leica Gesamtkatalog aus dem Jahr 1936, wurde neu gedruckt. Preis 35,– (teuer! – die Red.) bei Till Beck, Fotoverlag Ludwigstraße 53, 8500 Nürnberg 1, Telefon: 0911-226088.

10. Internationale Foto-Börse in Nürnberg

8500 Nürnberg – Am 1. November findet die 10. Foto und Hifi-Börse statt. Die Veranstaltung – eine der größten Gebrauchtbörsen für Fotografie – findet in diesem Jahr ab 9 Uhr in der TSV-Halle in der Oberen Turnstraße 8 statt. Weitere Informationen: FotoBeck, Herren Rohloff, Männl oder Beck, Ludwigstraße 53, 85 Nürnberg 1.

Solinger Filmtage

5650 Solingen 1 – Am 24. und 25. Oktober veranstaltet die Interessengemeinschaft der Filmamateure Solingen zum vierten Mal die „Internationalen Solinger Filmtage" mit dem Thema „es darf gelacht werden". Es geht dabei um den lustigen Amateurfilm. Infos: IG-Solinger Filmtage, Werner Enders, Postfach 100761, 5650 Solingen 1. Telefon: 021 22/24946.



Am 31. Oktober ist Einsendeschluß für den 13. Internationalen Nikon Fotowettbewerb. Der Reiz dieses Wettbewerbs, an dem sich im vergangenen Jahr rund 16.500 Teilnehmer aus 139 Ländern mit fast 67.000 Aufnahmen beteiligt haben, liegt in den großen Gewinnen Weitere Infos: Nikon, Uerdinger Straße 102, 4000 Düsseldorf 30. Unser hier vorgestelltes Bild stammt aus dem Wettbewerb des Jahres 1980, trägt den Titel „Strandvergnügen" und wurde von Bernd Kurpiers, Erftstadt fotografiert. Es erhielt einen dritten Preis.

Film über China

Eine Gruppe von Teilnehmern einer mehrwöchigen Chinareise hat einen Film mit dem Titel „Alltag in China" gedreht. Er beschäftigt sich mit Landwirtschaft, Industrie, Leben und Freizeit der Chinesen. Verleih und weitere Infos: Anne Peschlow/Klaus Labudde, Sulzburger Straße 28, 7800 Freiburg, Tel. 0761/493523.

Kodak Farbfoto-Kalenderpreis 1981

Im Januar 1982 findet die Kalenderschau des Graphischen Klubs Stuttgart zum 32. Mal statt, der Internationale Kodak Farbfoto-Kalenderpreis wird zum 13. Mal vergeben. Die Teilnahmeformulare liegen vor und können von der Kodak Pressestelle, Postfach 369, in Stuttgart bezogen werden.

Videoforum zum Thema Gegenöffentlichkeit

4800 Bielefeld – Vom 29. bis 31. Oktober veranstaltet das Medienzentrum am Fachbereich Sozialwesen der Fachhochschule Bielefeld die dritten Videotage. Zum thematischen Schwerpunkt Jugendprotest und Gegenöffentlichkeit wird ein Videoforum stattfinden. Es geht um die Aufgaben, Zielsetzungen und Schwierigkeiten von Videogruppen bei ihren Versuchen, Gegenöffentlichkeit für die „alternative" Jugendbewegung herzustellen. Weitere Informationen: Medienzentrum am Fachbereich Sozialwesen, Fachhochschule Bielefeld, z. Hd. Kurt Johnen, Kurt-Schumacher-Str. 6, 4800 Bielefeld 1. Tel. 0521-1062218.

Photographie-Auktion während photokina '82

5000 Köln – Eine „Internationale Auktion von Photographien" findet während der photokina '82 (6. bis 12. Oktober 1982) statt. Das New Yorker Auktionshaus Phillips, eines der führenden Kunstauktionshäuser der Welt, wird diese Auktion in Köln veranstalten. Damit bietet die photokina '82 den Rahmen für die erste internationale Auktion von Photographien auf dem europäischen Kontinent überhaupt. Mit der Internationalen Photographie-Auktion während der photokina '82 in Köln wird auch auf dem europäischen Festland ein weiterer Schritt zur Integration der Photographie in die Kunstszene gemacht.

Symposium über Fotografie

4800 Bielefeld – Der Studienschwerpunkt Fotografie/Film des Fachbereichs Design an der Fachhochschule Bielefeld veranstaltet am 30. und 31. Oktober sein drittes Symposium über Fotografie. Die Veranstaltung zu der bekannte Gastreferenten erwartet werden steht unter dem Motto: Bildaussage und Bildstil – gegen die Indifferenz der Fotografie. Infos gibts beim Veranstalter, Lampingstraße3. Die Teilnahme ist kostenlos, vorherige Anmeldung allerdings bis 18. Oktober erforderlich.

Leica-Informationstage 1981

In Zusammenarbeit mit dem örtlichen Foto-Fachhandel führt die Ernst Leitz Wetzlar GmbH bis Mitte November 1981 wieder Leica-Informationstage durch. Die Veranstaltungen bestehen aus drei Aktionen: Mit fachkundigen Beratern, Vorträgen und Demonstrationen werden Fotoamateuren und Profis die Möglichkeiten und die Leistungsfähigkeit des Leica-Systems dargestellt und erläutert. Die Beratung erstreckt sich dabei auf den gesamten Bereich der Fototechnik wie Aufnahme und Wiedergabe in Projektion oder Vergrößerung. Bei der Wiedergabe wird besonderer Wert auf das Darstellen der Projektion ohne störende Dunkelpause mit dem Pradovit C, aber auch die Einfachheit der Überblendtechnik mit zwei Projektoren gelegt. Die Vergrößerungstechnik mit dem Focomat V35 Autofocus wird in Praxis demonstriert, und zwar sowohl in Farbe als auch in Schwarzweiß. Dabei werden vorhandene oder auch von Interessenten mitgebrachte Farbdias oder Schwarzweiß-Negative ausgewählt und auf Cibachrome-Material oder auf das neue Ilfospeed-Multigrade-Papier vergrößert. Das stark vereinfachte Verarbeiten des Ilfospeed-Multigrade-Papiers mit dem neuen Variocontrast-Modul zum Focomat V35 wird gezeigt. Für die Laborarbeiten werden Geräte von Jobo benutzt, wie in dem Bereich Vergrößern allgemein Fachleute von Leitz, Ilford und Jobo zur Verfügung stehen. Die Leica-Informationstage werden abgerundet durch große öffentliche Diavorträge der bekannten Fotografen Hans Gsellmann (Graz) und Helfried Meyer (Wetzlar). Sie zeigen ihre neuesten Farbdiavorträge in Leicavision mit besonderer Panorama-Projektion. Die genauen Termine erfährt man bei Telefon: 06441–29–2436.

Nikon-Stipendium für Fotografen

CH-8700 Küsnacht – Die Schweizer Niederlassung des japanischen Kamerawerkes Nikon richtet dieses Jahr erstmals ein Stipendium für Fotografen-Nachwuchstalente ein. Mit Barbeiträgen von insgesamt 40.000 SFr. soll die kreative Fotografie in der Schweiz gefördert werden. Teilnahmeberechtigt sind alle Schweizer Bürger. Infos: Nikon, Kaspar Fenner-Str. 6, CH-Küsnacht.

Herbert Schober-Preis 1982

Für 1982 schreibt die Sektion Medizin der Deutschen Gesellschaft für Photographie wiederum ihren Herbert Schober-Preis aus, der mit DM 2.000 dotiert ist. Teilnahmebedingungen sind im DGPh-Büro, Neumarkt 49, 5000 Köln 1, Tel. 0221/214410, anzufordern. Einsendeschluß für den Schober-Preis ist der 10. Mai 1982.

Praktisches Arbeiten mit Vario-Filmen

6602 Dudweiler – Die Arbeitsgemeinschaft junger Amateurfotografen – Süd bietet am 18. und 19. Oktober einen Fototreff in Saarbrücken an. Das Thema lautet: Die Landschaftsaufnahme in Lothringen und die praktische Arbeit mit dem Ilford XP 1 und dem Agfa Vario XL. Auch für Nichtmitglieder dieser Arbeitsgemeinschaft sind noch einige Plätze (für unter 26-jährige!) frei. Infos: AJA-Süd, Bernd Plagge, Kieselstraße 4a, 6602 Dudweiler.

Foto-Historama in Brasilien

Unter der Schirmherrschaft des Gouverneurs des brasilianischen Bundesstaates Sao Paulo wurde im „Museu da Imagem e do Som" eine vielbeachtete Ausstellung des Agfa-Gevaert Foto-Historamas aus Leverkusen eröffnet. Über 600 Objekte aus allen Epochen der Fotogeschichte dokumentieren das Thema „Fotografie – Kameras und Bilder aus zwei Jahrhunderten".

In der brasilianischen Öffentlichkeit findet die Ausstellung des Agfa-Gevaert Foto-Historamas eine außerordentliche Resonanz. Mit mehr als 10.000 Besuchern in vier Wochen erreichte das Museum einen absoluten Besucherrekord seit seinem Bestehen.

Octopus Kurse und Seminare

8383 Exing – Die Medienproduktion mit Studio Octopus führt jetzt in neuen, größeren Räumen Kurse für Pädagogen, Sozialarbeiter und Journalisten zu Medien-Themen durch. Der nächste Termin heißt: Aktive Tonarbeit für Fortgeschrittene und dauert vom 2. bis 7. November. Außerdem gibt es Kurse zur Medienarbeit auch für komplette Gruppen. Infos bei: Studio Octopus, 8383 Exing Nr. 32, Telefon: 09956-753.

Herbert Schober-Preis 1981

Die Jury des Herbert Schober-Preises der Sektion Medizin der Deutschen Gesellschft für Photographie hat beschlossen, zum diesjährigen Schober-Preisträger Hans Weidemann, Berlin, zu bestimmen. Weidemann ist medizinischer Photograph in der Photo- und Filmabteilung des Klinikums Berlin-Steglitz.

Videofilm über Freiburger Schwarzwaldhof

Ein dreißigminütiger schwarzweiß Videofilm beschreibt die Situation des Schwarzwaldhofes in Freiburg und die Vorgänge um die Besetzung dieses Geländes. Information und Ausleihe Medienwerkstatt Freiburg, Konradstr. 20, 7800 Freiburg.



Mit Triktos der Schwabacher Filmleinwand- und -Leuchtenfirma Reflecta startet künftig der Bundesli gaverein 1. FC Nürnberg. Damit hat eine weitere Fotofirma eine Werbepartnerschaft für einen bekannten Spitzenliga-Sportverein übernommen.

Ein toller Tip: Urlaub auf einem Fotoboot!

Ein holländischer Schiffer macht's möglich



An einem Sonntagmorgen in Alkmaar/Holland war es soweit: Wir standen vor dem Fotoboot „In Spe" von Laurens Groenendijk.

Dazu gekommen war es durch eine Broschüre, die meinem Freund in die Hände fiel. Darin stand:

Eine Woche lang auf einem originellen Frachtboot durch Holland, entlang vieler fotografisch interessanter Landschaften und Plätze fahren. In einer Gruppe von maximal 10 Personen unter der Leitung eines erfahrenen Fotografen die allgemeinen fotografischen Probleme gemeinsam lösen.

Zwei Dunkelkammern!

Und als Pfiff der Angelegenheit: Zwei volleingerichtete Dunkelkammern an Bord.

Zurück zum Sonntagmorgen. Beim Begrüßungskaffee in der Kajüte erfahren wir von Laurens, daß wir wahrscheinlich die einzigen sein werden, die am Fotokurs teilnehmen.

Wir sind ein bißchen enttäuscht, aber das vergeht schnell wieder, als wir einen Rundgang durch das Schiff machen. Wir staunen über die liebevoll eingerichteten Wohn-, Arbeits- und Schlafräume. Auch zwei Fahrräder gehören zum Schiff. Wir nutzen das Angebot und erkunden per Rad Alkmaar und die Umgebung mit unserer Kamera.

Abends schon der erste Film

Abends kann dann schon der erste Film entwickelt werden. Unser Plan für morgen: Nach Amsterdam fahren!

„Leinen abschlagen" heißt es am nächsten Morgen und der 40 Meter lange Kasten setzt sich in Bewegung. Beim Anlegen vor, in und nach der Schleuse von Purmerend spielen wir wieder Matrosen, bremsen das Schiff mit der Leine ab und halten es damit zum Anlegen fest. Die Taue müssen jedesmal neu im Kreis ausgelegt werden, damit sie beim Leinenlassen nicht verknoten.

Flohmarkt in Amsterdam

Heute auf dem Programm: Flohmarkt in der Stadt und dann geht's weiter nördlich am Hauptbahnhof vorbei in Richtung Osten (Isselmeer).

Weit kommen wir nicht. An einer strategisch günstigen Stelle, einer Schleuse im Hafen von Amsterdam, haben die holländischen Binnenschiffer eine Blockade aus Schiffen errichtet. Sie wollen damit für eine gerechtere Verteilung der Arbeit demonstrieren. Denn viele Schiffe erhalten keine Aufträge und andere können es sich leisten fast rund um die Uhr zu fahren.

Die Blockade

An der Schleuse eine erregte Menschenmenge: Wann wird die Blockade von Polizei und Schleppern gewaltsam auseinandergerissen?

Wir mit unserem Fotoboot drehen und nehmen die entgegengesetzte Richtung Westen (Nordseekanal). Am Abend ist Ymniden erreicht, die Verbindung zum Hafen jedoch durch eine erneute Blockade abgeschnitten.





Es ist schon dunkel als wir unseren Kahn zur Blockade dazugesellen. Leider können wir kein Holländisch und bekommen so die Informationen über die Lage und die Stimmung nur aus zweiter Hand. Nachts um 1 Uhr wird die Blockade überraschend aufgehoben. Wie ein Spuk sind alle Schiffe innerhalb von fünf Minuten verschwunden.

Das Deck ist glühend heiß

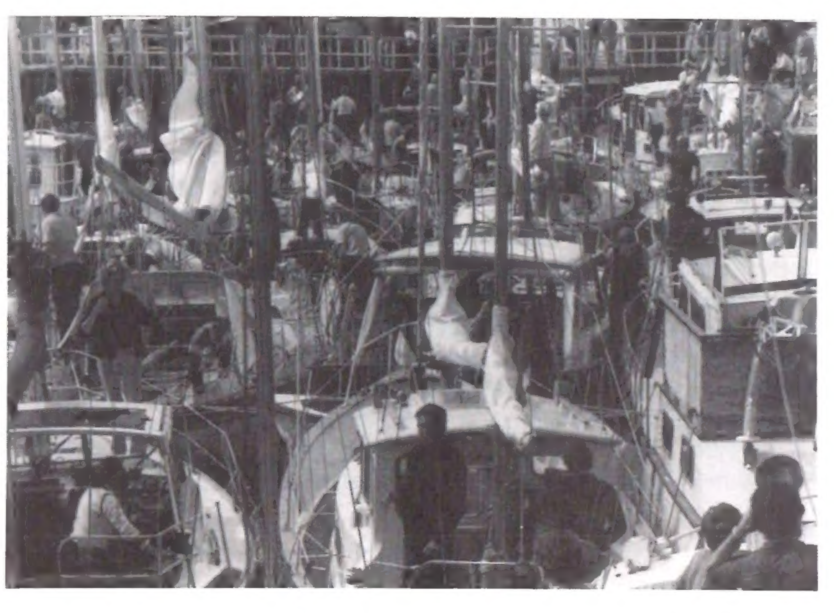
Den nächsten Morgen verbringen wir fotografierend im Hafen, nachmittags erfrischt uns ein Sprung in den Kanal. Das Deck ist so heiß, daß man mit bloßen Füßen nicht darauf laufen kann.
Nach einiger Zeit und vielen interessanten Fotostunden wenden wir uns wieder landeinwärts und passieren eine Sehenswürdigkeit nach der anderen. In Anbetracht der Ausflugsdampfer die uns entgegenkommen fühle ich mich schon wie ein richtiger Schiffer. Man winkt sich beim Aneinandervorbeifahren aus den Kähnen lässig zu.



Zu guter Letzt kurz vor Alkemaar noch ein spannender Moment, als sich bei der Durchfahrt unter einer Brücke ein anderes Schiff die Vorfahrt zu erzwingen sucht . . .

Wieder zurück!

Wir sind wieder an unserem Ausgangsort angelangt. Die Reise ist vorbei!



Das war's also. Schade, daß nicht mehr Leute mitgefahren sind, mit denen man sich über Fotografie hätte auseinandersetzen können. Aber wir hatten ja zu unseren Erlebnissen die fachkundige Anleitung und Kritik von Laurens und eine tolle Woche verbracht.

Joachim Ries, Donnaustraße 101, 1000 Berlin 44.

Weitere Infos über das Fotoboot „In Spe" auch von L.J. Groenendijk, „In Spe", Zeglis, Alkmaar, 1813 SH, Holland

Ein Drama in Color?

Urlaub schon vorbei? Ja. – Bei mir auch! Was bei Ihnen – wie bei mir – außer einem ganzen Berg schöner Erinnerungen sicher auch noch blieb, ist ein ganzer Berg Filme, Negative und Bilder.

Wir Fotografen haben ja zweimal Freude am Urlaub. Erst einmal beim direkten Erleben und dann noch ein zweites Mal zuhause beim Sortieren der Erinnerungen in Form von Dias, Negativen, Kontaktbögen . . .

Das macht Spaß. Womit haben Sie fotografiert? Schwarzweiß-Filme? Farbdias? Farbige Papierbilder? Die meisten Fotografen stecken, selbst wenn sie eingefleischte Schwarzweiß-Fotografen sind, gerade mal im Sommer einen Farbfilm mit in die Fototasche. Womit Sie fotografieren, ob auf Schwarzweiß- oder Farbnegativ-Film oder auf Dia-Material – das spielt letztendlich gar keine Rolle. Spaß macht schon alleine die Beschäftigung damit und von den verschiedenen Möglichkeiten will ich hier berichten.

Es ist nichts unmöglich

Grundsätzlich ist nichts unmöglich. Glauben Sie also schon gar nicht Ihrem Fotohändler, wenn der Ihnen erzählen will, von einem Farbnegativ-Film lassen sich keine Dias nachträglich herstellen, oder von einem Dia könnte man keine „Schwarzweiß-Abzüge" machen lassen.

In unserer Zeit der Massenlabors liebt natürlich – zur Sicherung der Riesenprofite dieser Bilderfabriken – niemand „Sonderfälle". Da wird alles schön fein standartisiert und programmiert. Die millionenfache Stückzahl macht den Gewinn und nicht die liebevolle Betreuung der Einzelkunden auf individuelle Weise.

Beschwerden und Klagen

Es ist entsetzlich, was besonders in diesem Sommer wieder an Beschwerden und Klagen über die schlampige und schludrige Arbeitsweise mancher Großlabors an unser Ohr gedrungen ist. Vom verlorengegangenen Film, über zerkratzte Negative, entsetzlich verunstaltete Vergrößerungen, falsch geschnittene Dias, Streifen, Fussel, Linien und vieles andere mehr.

Durch den Einstieg dieser Riesenlabors ins Massengeschäft kann man kaum so ein Labor einem Amateurfotografen, der ernsthaft sein Hobby (und mit Erfolg, Freude und Befriedigung) betreiben will, empfehlen. Jedes Zigarettengeschäft, der Zeitungskiosk und der Milchladen werden zusätzlich „Bildannahmestellen" – und auch der traditionelle Fotohandel mit gutem Namen schickt seine Kundenarbeiten mit doppeltem Gewinn zu den Großlabors. Nur noch ganz, ganz wenige Stellen in diesem Land behandeln Ihren Film noch so wie er es verdient. Einige dieser Adressen finden Sie regelmäßig im filter-Kleinanzeigenteil. Viele andere müssen Sie mühsam suchen.

Handarbeit ist teuer

Natürlich ist das sorgfältige Ausarbeiten guter Schwarzweiß- oder Farbvergrößerungen eine kniffelige Handarbeit die bezahlt sein will – jedoch das allein kann nicht der Kern des Problems sein. Hier hat der deutsche Fotohandel sich von wendigen Vertretern der Massenlabors in den letzten Jahren rasch einen Bären aufbinden lassen und statt dem eigenen Fachlabor (mit Ausbildungsplätzen für Fotografen und Laboranten!) gibt es in fast allen deutschen Fotoläden nur noch eine Sammelbox für die Postversandbeutel. Das ist alles und mehr als traurig!

Es ist also nicht nur eine freiwillige Entscheidung, ob man seine Filme selbst weiterverarbeitet; Oftmals bleibt für viele Fotografen nur noch diese eine Alternative übrig.

Was jedoch geschieht, wenn Sie mit Farbnegativ-Film Ihre wertvollen Urlaubserinnerungen geschossen haben. Hier ist schon einiges verdorben. So hart das klingt – und so wenig das manche auch zugeben wollen – mit der Einsendung ins Massenlabor sind die Negative in der Regel schon unrettbar verschlechtert. Es ist also nicht nur so, daß die Billigabzüge hinterher nicht viel taugen, auch die in diesen Anstalten durchgeführte Filmentwicklung taugt (Ausnahmen bestätigen die Regel) nicht viel. Das bezieht sich jetzt nicht auf die „sonstigen" Fehlerquellen wie Kratzer, Schlieren, Streifen, Flecken sondern auf die Güte der Entwicklung selbst. Es ist ein offenes Geheimnis unter den ernsthaften Fotografen, daß hier vielfach die Verarbeitungschemie überstrapaziert wird. D.h. manche Prozesse werden zu schnell und zu heiß gefahren, damit mehr Filme in kürzerer Zeit durch die Anlagen geschleust werden können; oder was noch viel schlimmer ist, vielfach wird die Chemie nicht vorschriftsmäßig regeneriert und rechtzeitig ausgewechselt. Hatten Sie Glück und rutschte Ihr Film Montagmorgen bei Neuansatz der Bäder durch die Maschine ergeben sich reinere, „ehrlichere" und kräftigere Farben – hatten Sie Pech war Ihr Film eben der eintausenddreihundertzweiundfünfzigste, dann finden Sie plötzlich auf den Bildern von einem herrlichen, klaren Sommertag im Süden unerklärliche Schleier und verschmutzte Farben.

Vergleichen Sie mal

Vergleichen Sie mal Farbnegative (beispielsweise Kodakcolor II) die Sie in verschiedenen Entwicklungsanstalten entwickeln liesen mit denen die bei Kodak selbst verarbeitet wurden. Sie werden sich wundern, welche Unterschiede schon mit bloßem Auge trotz der orangefarbenen Maske zu sehen sind. Die richtig entwickelten Farbnegative erkennen Sie nicht so ohne weiteres, jedoch können Sie sich an den von Kodak (hier mal als Beispiel genannt) selbst entwickelten Filmen orientieren. Trotz der orange farbenen Maske müssen Farben deutlich (komplementär) erkennbar sein. Eine sehr dichte und starke Maske deutet fast immer darauf hin, daß jemand in den Großlabors anstelle richtig zu regenerieren lieber den Entwickler wärmer gestellt hat und so aus Kostenersparniss das letzte aus der Chemie herausgequetscht hat. Kein Wunder daß die Preisstürze der letzten Monate (teilweise in einigen Großstädten für ein 7x10 cm Farbbild) nur noch 29 Pfennige zu derartigem Handeln veranlassen.

Nur wer da Spaß und Freude an seinem Hobby haben will ist wirklich arm dran.

Peter Walz

DIE NEUEN NORIS.

Die neuen Noris? Das klingt gut. Das verspricht Qualität. Das verheißt Innovation. Das hört sich ganz nach Fortschritt an. Richtig: Wieder einmal setzt Noris neue Maßstäbe. Zum Beispiel mit seinem NORISOUND 512 auto duoplay. Bei der Entwicklung dieses Tonfilmprojektors ging es vor allem darum, die Bedienung so total zu vereinfachen, daß in der Praxis wirklich jeder seine helle Freude hat. Tatsächlich läßt sich der NORISOUND 512 auto duoplay einfacher bedienen als herkömmliche Projektoren. Hier ist die Technik derart fortgeschritten, daß Sie den Film nur noch in den Filmeinlauf stecken. Alles andere können Sie der eingebauten Automatic überlassen. Die regelt das Einfädeln, den Transport zur Auffangspule, das Auffädeln auf die Spule, das perfekt getimte Zuschalten der Lampe, die Projektion und am Schluß der Vorstellung das automatische Abschalten aller Funktionen. Das fasziniert. Nicht weniger faszinierend sind seine sensorischen Tipptasten, die schon auf zartesten Druck reagieren und über die nicht nur die wichtigsten Funktionen gesteuert, sondern unfehlbar gesteuert werden. Denn schließlich denkt hier eine elektronische Logikschaltung mit. Aber dieser Noris wäre kein Noris, wenn er nur raffiniert einfach wäre. Er ist auch einfach raffiniert. Er hat eine Tricktaste, mit der Sie ohne Kopfzerbrechen Musik mit Kommentaren mischen. Er besitzt die berühmte Noris-Tricktechnik, mit der Sie über's Mikrofon den gleichen Effekt erzielen und weil er ein Zweispur-Projektor ist, natürlich auch mit doppeltem Effekt. Er hat dazu auch Auto-Duoplay, was heißt, daß bei dieser Technik beide Spuren originalgetreu erhalten bleiben und sich erst bei der Wiedergabe mischen und das nach vorprogrammierter Lautstärkebalance. Und er hat noch eine ganze Menge mehr – noristypisches, norisspezifisches. Schließlich ist er ein Noris, wie man ihn von Noris kennt. Neugierig? Ihr Fotohändler freut sich, wenn Sie demnächst danach fragen.



NORIS ZEIGT DIE ZUKUNFT IN SUPER 8.



ad hoc

Raffiniert einfach, einfach raffiniert. Film vertonen ohne Kopfzerbrechen. Durch Computerisierung, durch konstruktive Innovation, durch Reduzierung auf wesentliche Funktionen. Trotzdem alle Raffinessen: Tricktaste, Noris-Tricktechnik, Auto-Duoplay.

Tipptasten statt Knöpfe. Alle wichtigen Funktionen über sensorische Tipptasten, die schon auf zartesten Druck reagieren. Exakt reagieren! Denn eine elektronische Logikschaltung denkt hier mit.

Mehr Automatik, mehr Komfort. Sensoren für die sich selbst korrigierende Schlaufenformung und den automatischen Stop nach Rückspulung. Wechsel von Vorwärts-auf Rückwärtsprojektion (und umgekehrt) ohne Umweg Stoptaste und ohne übliches Aufjaulen durch elektronisch gesteuerten Motor in Verbindung mit konstruktiver Technik.

Vollautomatisierte Projektion: 1. Akt: Film in den Filmeinlauf stecken. 2. Akt: Vollautomatisiert. Alles! Das Einfädeln, der Transport zur Auffangspule, das Auffädeln, das perfekt getimte Zuschalten der Lampe, die Projektion und zum Happy End das automatische Abschalten dieser Funktionen.

FARBE FREUDE SUPER 8

NORIS-Vertrieb BATAVIA M. Sawatzky KG, Niederhart 1, 8391 Tiefenbach

Deutschland

Galerie Nagel	**1000 Berlin 15** Fasanenstraße 42	bis 10. 10.	**Hans W. Mende** Umwelten/Unwelten
Werkstatt für Photographie der VHS Kreuzberg	**1000 Berlin 61** Friedrichstraße 210	14. 9. – 23. 10.	**Larry Clark** Fotografien aus seinen Serien „Tulsa" und „Teen Lust"
Fokus Bilderladen	**1000 Berlin 12** Dahlmannstraße 5	bis 10. 10. 14. 10. – 28. 11.	**Reinhold L. Hilgering** „Stadtansicht" **Doris Berman** „San Franzisko Selbstportraits"
Landesbildstelle Berlin	**1000 Berlin 21** Wikingerufer 7	bis 30. 11.	**„Der Tiergarten im Wandel der Zeiten"** Fotodokumente
Kleine Galerie am Urban	**1000 Berlin 61** Urbanstraße 29	Sept/Okt.	**Ulrich Horb** „Menschen in Kreuzberg"
Galerie Brennpunkt	**1000 Berlin 21** Elberfelder Str. 13	4. – 20. 9. 25. 9. – 18. 10.	**Dieter Matthes** „American Symbols" (Farbfotografien) **Walter Spiegel** „Afrikanische Kulturen"
Galerie „Buch & Bild"	**1000 Berlin 21** Turmstraße 4	16. 10. – 17. 11.	**Michael Jödicke** „Endzeit"
PPS Galerie F. C. Gundlach	**2000 Hamburg 4** Feldstr./Hochhaus 1	bis 28. 9.	**Irving Penn** Fotografien 1947–1975, Platin Prints
Staatliche Landesbildstelle	**2000 Hamburg 54** Kieler Straße 171	September Oktober	**Hansjochen Heinecke** „Foto – Konstruktion – Konzept – Montage" **Karl Heinz Quarder** „Die vier Leben eines Schmetterlings"
Photogalerie The Compagnie	**2000 Hamburg 20** Lehmweg 29	September 1. – 31. 10.	**Tina Modotti, Man Ray, Lewis W. Hine Nadar u.v.m.** „Portfolios" Photographie von 1830 – 1930 **Victor Screbneski** „Portraits und Akte"
Novum-Fotogalerie	**3000 Hannover** Hallerstraße 7	bis 20. 9. 15. 10. – 11. 11.	**Ricardo Gomez Perez** **Dagmar Hartig** Farbfotografien
Galerie Z	**3000 Hannover** Vahrenwalder Str. 263	bis 31. 7.	**Paul Almasy** „Die Hand und ihre Sprache"
Volksbank Burgdorf	**3167 Burgdorf**	ab 17. 10.	**Gehrmann & Gehrmann** „Fachwerk im Altkreis Burgdorf"
Galerie für Photographie	**3300 Braunschweig** Am Magnitor 11	bis 15. 10.	**„Die Landschaft in der Photographie"** Landschaftsfotografien weltbekannter Fotografen
T-Laden Galerie	**4000 Düsseldorf** Oberbilker Allee 23	bis 31. 9. 1. 10. – 30. 11.	**Helmut Obers** Fotomontagen und Sequenzen **Carmen Rahn** Fotografien
Galerie KIS Kunst im Salon	**4000 Düsseldorf 11** Luegallee 15	4. 10. – 15. 11.	**W. Stoewer** Landschafts und Aktfotografien
Fotografische Sammlung Museum Folkwang	**4300 Essen** Bismarckstraße 64–66	11. 9. – 8. 10. 9. 10. – 8. 11. 8. 11. – 2. 1.	**Annegret Koch** „City-Bilder" **Otto Steinert als Sammler** Ausstellung **Wilhelm Schürmann**
Fotogalerie Szene	**4500 Osnabrück** Bruchstraße 18	14. 9. – 11. 10. 12. 10. – 15. 11.	**Amke Senst, Hartmut Schwartz** „Massai" **Carmen Oberst**
Produzentengalerie Schäfer	**4620 Castrop-Rauxel** Am Stadtgarten 6	14. 9. – 10. 10. 16. 11. – 12. 1.	**Peter und Erika Schäfer** „Paris-Impressionen" „Die Kamera im Bild" (Fotos, Serigrafien, Collagen)
Galerie Wilde	**5000 Köln** Auf dem Behrlich	September/Oktober	**Alfred Ehrhardt**
Josef-Haubrich-Kunsthalle	**5000 Köln** Josef-Haubrich-Hof 1	bis 11. 10.	**Pablo Picasso** Eine Ausstellung zum 100. Geburtstag
Rautenstrauch Joest-Museum	**5000 Köln** Ubierring 45	4. 11. – 28. 2.	**Dieter Blum** „UdSSR – Reisen in ein reiches Land"
Amerika-Haus Köln	**5000 Köln** Apostelnkloster 12 – 15	7. – 30. 9.	**Derek Bennett** „Unterwegs . . ." (Schwarzweiß-Fotografien) **Manfred Huschner** „Amerikanismen" (Farbfotografien)
Fotoclub Dynamit Nobel	**5210 Troisdorf** Kölner Str. 166	September Oktober/November	**Andreas Sartor** „Landschaften" **Hansbert Peppersack, Paul Steeger** „Bohrinseln vor Stavanger"
Rheinisches Landesmuseum	**5300 Bonn** Colmantstraße 14-16	bis 20. 9.	**Jürgen Klauke** „Formalisierung der Langeweile" (Fotoarbeiten, Text und Video)
Frankfurter Kunstverein	**6000 Frankfurt** Steinernes Haus, Markt 44	15. 9. – 12. 10.	**Irene Peschik** Fotografien, Zeichnungen, Installationen **Erika Kiffl** „Künstler im Atelier"

foto art Galerie	**6000 Frankfurt** Braubachstraße 37	bis 3. 10.	**Heiner Blum, Klaus Pohl**
Galerie Netzhaut	**6000 Frankfurt** Humboldtstraße 79	bis 10. 10.	**Christian Vogt**
Leica-Galerie	**6330 Wetzlar**	September Oktober	**Helmut R. Schulze** Fotografien von Brasilien **Eddie Maes, Brüssel** „Rund um den Montblanc"
Fotogalerie im Schloß Philippsruhe	**6450 Hanau**	5. 9. – 4. 10. 10. 10. – 8. 11.	**Dieter Kögel** „Hanauer Tagebuch" **Cris Becker und Ute Schneider**
Landesbildstelle Stuttgart	**7000 Stuttgart**	21. 9. – 30. 10.	**Cecil Beaton** „Bilder und Portraits"
Amerika-Haus	**7000 Stuttgart** Friedrichstraße 23a	1. – 23. 12.	**„Als der Krieg zu Ende ging"** Unveröffentlichte Farbfotos aus US-Archiven
Galerie Lindemanns	**7000 Stuttgart** Nadlerstr. 10/1	bis 31. 10.	**Volker Schöbel**
Fotomuseum im Münchner Stadtmuseum	**8000 München** St.-Jakobs-Platz 1	bis 20. 9. 9. 10. – 24. 1. September Oktober	**Perscheid, Benda, d'Ora** **Alfred Eisenstaedt** **im mfm-Studio** **Jenner Zimmermann** **Rainer König**
Galerie Lange-Irschl	**8000 München**	7. 9. – 10. 10. 12. 10. – 28. 11.	**Mark Feldstein** **Cindy Sirko**
Rudi Renner Fotogalerie	**8000 München 22** Mannhardtstr. 22	bis 31. 10.	**Andreas Müller-Pohle**
Galerie „Wein & Grafik"	**8500 Nürnberg** Hummelsteiner Weg 70	25. 9. – 31. 10.	**Rainer Baierlein** „Licht-Form Synthesen"

Belgien

Galerie Paule Pia	**2000 Antwerpen** Kammenstraat 57	1. 10. – 31. 10. 1. 11. – 30. 11.	**Ron Serlin** **Raymond Lilo**

Schweiz

Museum für Kunst und Geschichte	**1700 Freiburg** 227, rue Pierre-Aeby	bis 15. 10.	**„Photo Fribourg '81"**
Kunsthaus Zürich	**8024 Zürich**	bis 15. 11. 18. 7. – 15. 10. bis 25. 10.	**Fotografie – Lateinamerika 1860–1980** **in der Sammlung:** **Walter Dräyer** Fotografien von Künstlern in ihren Ateliers **in der Photo-Galerie:** Junge Schweizer Fotografen
Nikon Foto Galerie	**8001 Zürich** Schoffelgasse 3	bis 15. 10.	**Alfred Seiland, Heini Stucki**
Zur Stockeregg	**8022 Zürich** Stockerstr. 33	bis 14. 11.	**Heinrich Kühn**
Work Gallery	**8001 Zürich** Trittligasse 24	bis 7. 10. 3. 10. – 10. 11.	**Al Souza** **Franco Fontana, Walter Gartmann**
Le Trépied	**1208 Genf** 4, rue Michel-Chauvet	bis 3. 10. 8. 10. – 7. 11.	**Fredrich Cantor** **Joan Fontcuberta, Rafael Navarro, Ferran Freixa, Toni Catany, Manuel Laguillo, Humberto Rivas** „Spanische Fotografie"
Oscura-Galerie	**1227 Carouge-Genève** 25, rue du Pont Neuf	bis 8. 10. 9. 10. – 29. 10. 30. 10. – 19. 11.	**Suzie Maeder** **Peter Szabo** **Mireille Aubert**
Photogalerie Portfolio	**1003 Lausanne** Escaliers du Marché 21	bis 3. 10. 10. 10. – 7. 11.	**Jerry N. Uelsman** **Karin Szekessy**
Foto-Galerie Klubschule	**8035 Zürich** Stampfenbachstr. 138	bis 30. 10.	**Ursula Markus** „Wir Frauen"

Frankreich

Galerie Zabriksie	**75004 Paris** 29 rue Aubry le Boucher	22. 9. – 24. 110.	**Lee Friedlander** „Arbres et Fleurs" 1945–1980

England

Contrasts	**London W1X 3PB** 19 Dover Street	bis 2. 10. 7. 10. – 6. 11.	**Brian Griffin** **Olivia Parker**
RPS National Centre of Photography	**Bath** Mislom Street	bis 6. 10. 8. 10. – 28. 11.	**„Einer in Zehn"** Ausstellung zum Jahr der Behinderten **Horace Nicholls**

Österreich

Forum Stadtpark	**8010 Graz** Stadtpark 1	15. 10. – 31. 10. noch bis 2. 10.	**Neue Österreichische Fotografie** **Robert Mapplethorpe, I. Suda**



China – eine fotografische Reise! Das ist der Titel einer bemerkenswerten Fotoausstellung des bekannten Berliner Amateurfotografen Dietmar Bührer. Die hier gezeigten Bilder sind ein kleiner Ausschnitt einer Fotoausstellung, die vom 23. Oktober bis 15. November in der Galerie „Brennpunkt", Elberfelder Straße 13, 1000 Berlin 21, gezeigt wird. Die Öffnungszeiten sind: Mittwoch bis Freitag 17 – 19 Uhr und Samstag 11 – 14 Uhr. Der 34-jährige Buchdrucker ist Mitglied der Fotofreunde Zehlendorf und machte diese Aufnahmen im Mai 1981 anläßlich einer Reise durch die Volksrepublik China. Seine Bilder zeigen den Alltag in diesem Land ohne spektakulären Hintergrund und nicht nur einen touristischen Querschnitt.







Die Antwort Was haben Elektronenblitz und Auto gemeinsam?

Diese Frage als sinnlos abzutun, wäre viel voreiliger, als man glauben mag. Ihrer Antwort nachzuspüren, ist für jeden, der Blitzfotos macht und Auto fährt sicher einige Minuten des Nachdenkens wert. Ist doch der Elektronenblitz ein kleines und uns schon fast selbstverständlich gewordenes Wunderwerk der Elektronik, dessen Blitz nicht nur auf interessanten physikalischen Effekten beruht, sondern auch einige überraschende Daten aufweist.

Ein kleines Kraftwerk

Eigentlich ist das Elektronenblitzgerät ein kleines tragbares Kraftwerk für die beim Blitzen nötige elektrische Leistung. Seine Energie entnimmt es den Batterien, die entladen ausgewechselt werden müssen, oder den Akkumulatoren, die sich wieder aufladen lassen. Für jeden Blitz muß der Blitzkondensator auf eine Spannung von mehr als 300 V aufgeladen sein. Wird der Blitz ausgelöst, so wird ein Zündimpuls erzeugt – wie kein Benzin-Motor ohne Zündimpulse an den Zündkerzen auskommt! Der Zündimpuls im Blitzgerät hat so etwa 8.000 V, das reicht zum Ionisieren des Edelgases in der Blitzröhre: aus Atomen des Füllgases Xenon werden durch die Zündung elektrisch geladene Teilchen, die man Ionen nennt. Damit kann in der Röhre der Blitzstrom fließen, und das Füllgas wird momentan etwa 6.000 Grad Celsius heiß. So heiß ist auch die Sonnenoberfläche, darum entspricht das Licht vom Elektronenblitz dem Sonnenlicht, und Blitzfotos werden mit Tageslichtfarbfilm gemacht. Übrigens entsteht beim Blitz in der Blitzröhre ein Überdruck von 10 Atmosphären, rund das Fünffache des Drucks in PKW-Reifen und immer noch mehr als im Reifen vom Autobus! (Ganz präzis und modern muß es hier natürlich heißen 10 bar.)

500 Autos nötig

Ein Fläche, die vom Elektronenblitz in etwa ein Meter Abstand beleuchtet wird, ist heller als im Sonnenlicht. Ein Vergleich der Zahlen ergibt einen Faktor 50 zugunsten des Blitzes. Doch anschaulicher mag es sein, wenn man sich vorstellt, wieviele Autoscheinwerfer ein Fotomodell ebenso hell machen würden wie der Blitz. Das Resultat: rund 1.000 Scheinwerfer, also 500 Autos wären nötig – doch die gäben Dauerlicht, unser Blitz nur eine Tausendstel Sekunde, und so kurz ist dann ja auch die Belichtungszeit beim Blitzfoto.

Entlädt sich der Blitzkondensator über die Blitzröhre, so geht es um eine Leistung von etwa 60 kW (ca. 80 PS), so ein Wert paßt ganz gut zu einem Mittelklassewagen. Und wie beim Auto will man auch beim Blitzen Energie sparen. Für Energie-Ökonomie mag im Auto der Bordcomputer sorgen, die Elektronenblitze haben längst Blitzcomputer, sie gibt es einfach oder programmierbar, bei den Mecablitz-Geräten von Metz heißen sie z.B. Telecomputer. Sie haben, um ihre Aufgabe erfüllen zu können, einen Sensor und einen Aktor. Der Sensor merkt (fühlt), wann genügend Licht auf die Szene gefallen ist. Der Aktor schaltet dann die Blitzröhre ab. Das muß alles schnell genug gehen; denn der ganze Blitz dauert ja rund nur eine Tausendstel Sekunde, bevor sie zu Ende ist, wird zur rechten Zeit abgeschaltet. Das tut ein Thyristor, und solche Halbleiter-Bauelemente finden sich auch im modernen elektronischen Zündanlagen für's Auto! Beim Blitzgerät ermöglicht die Energie-Ökonomie nicht nur mehr Blitze aus einem Batteriesatz, sondern auch viel schnellere Blitzfolgen, da nur die jeweils verbrauchte Energie in den Blitzkondensator nachgeliefert werden muß.

Eine Tausendstel Sekunde

Warum aber läßt sich so manche Zahl vom Blitz, den man leicht in der Tasche trägt oder umhängt, mit einer Zahl im Auto vergleichen? Weil der Elektronenblitz immer nur für eine Tausendstel Sekunde arbeitet, das Auto aber kontinuierlich. Auto und Blitz sind in Leistung, nicht aber in Energiebedarf vergleichbar. Die Leistung wird im Blitz in einer Tausendstel Sekunde umgesetzt und der Blitz ist ebenso kurz, dann muß auf den nächsten gewartet werden. Das Auto fährt aber – hoffentlich – nicht ruckweise, sondern dauernd!

Die Schrecksekunde

So ist es auch kein Wunder, daß die Schrecksekunde beim Menschen rund 5.000 mal so lang dauert wie beim Elektronenblitz – der braucht vom Betätigen des Auslösers bis zum Blitz rund 40 Millionstel einer Sekunde, der Mensch aber reagiert, wenn er schnell ist, frühestens nach 2 Zehntel Sekunden!

Kompaktblitzgerät mit VarioDistance-Technik

Ungewöhnliche Möglichkeiten bietet bei einem hohen Bedienungskomfort das neue Kontaktblitzgerät Braun Vario Zoom 340 SC (Leitzahl 34) in der Preisklasse knapp unter 200 DM. Der Ausleuchtungswinkel des allseits schwenkbaren VarioZoom-Reflektors kann den unterschiedlichen Bildwinkeln der Kameraobjektive durch die drei Stufen „wide“ (bis 28 mm) „norm“ (bis 45 mm) und „tele“ (bis 100 mm) angepaßt werden. Der Schwenkreflektor gestattet jede Art indirekten Blitzens. Eine dritte Möglichkeit wird durch die vorklappbare Lichtteilerscheibe eröffnet: Das Objekt wird gleichzeitig direkt und indirekt angestrahlt und dadurch besonders plastisch beleuchtet.

Als einziges Kompaktblitzgerät ist der Braun VarioZoom 340 SCA mit der von dem Unternehmen entwickelten Vario Distance-Technik ausgestattet: Die Elektronik läßt die Arbeitsblenden 4 und 8 für alle Filmempfindlichkeiten unverändert. Kann mit einem 21 DIN-Film und der Blende 4 bis 8,5 Meter weit computergeblitzt werden, erhöht sich bei 27 DIN-Film die Distanz auf 17 Meter. Der Griff zum hochempfindlichen Film führt damit erstmals auch bei Automatikbetrieb zu einer größeren Blitzreichweite.

Die jeweils gewählte Blende ist beleuchtet. Eine neuartige LED-Automatikbereichsanzeige gibt an, in welchem Bereich der VarioComputer richtig belichtet.

Verschenken Sie Ihren „alten Blitzer“ nicht!

Ihr altes Elektronen-Blitzgerät hat auch dann nicht ausgedient, wenn es nur ein einfacher „Lichtmacher“ ist und keine der raffinierten Gestaltungsmöglichkeiten Ihres neuen Kompakt-Computers oder Super-Stabblitzgeräts bietet.

Ohne großen Aufwand (und damit ist auch der finanzielle gemeint) lassen sich beide zu einem ungemein leistungsfähigen Gespann vereinen, das Ihnen nicht bloß mehr Fotolicht bietet. Zu den besonderen Möglichkeiten der fotografischen Bildgestaltung mit zwei voneinander unabhängigen Lichtquellen gleich noch einige Hinweise.

Die „Deichsel“ an der Sie zwei Blitzgeräte vor Ihren Foto-Wagen spannen können, ist eine kleine Fotozelle. Das Licht des Hauptblitzgeräts löst kabelfrei synchron das Blitzlicht des zweiten Geräts aus. Die Fotozell muß dabei ihr „Auge“ nicht unbedingt dem Hauptgerät zukehren. Sie ist sensibel genug, um auch drch indirektes oder leichtes Streiflicht aktiviert zu werden. Die Braun Fotozelle-S läßt sich mit ihrem

Erst aber einmal: Befürchten Sie bitte kein Atelier-Kabelgestrüpp mit Fesselwirkung für die Kamera und den Unsicherheiten sich lösender Kontakte. Gewinde auf ein Stativ schrauben. Das zweite Blitzgerät nimmt im Steckschuh der Zelle



genau so wie in dem einer Fotokamera Platz. So wie die Kamera löst die Zelle der Blitz über den Mittenkontakt aus. Bei einem Stabblitzgerät, zum anderen Beispiel, haftet die Zelle mit ihrem Saugnapf irgendwo – z.B. am Reflektor – und ist durch ein normales Synchronkabel mit dem Blitzgerät verbunden.

Wenn Sie den Computer Ihres Zweitblitzgeräts auf „manual" stellen, können Sie die Stärke des Blitzlichts durch Abstandänderung des Geräts zum Objekt beeinflußen (Bei größerem Abstand wird das Blitzlicht schwächer, bei kleinerem stärker). Einfacher ist es jedoch, das Zweitblitzgerät im Automatikbereich mit Computer zu benutzen. Wenn Sie dieselbe Blende wie beim Hauptblitzgerät einstellen, ist das Licht beider Geräte gleich stark. Bei einer kleineren Computerblende am Zweitblitzgerät wird sein Licht stärker und bei einer größeren Computerblende schwächer. Sie können damit die Lichtstärke gezielt zur Gestaltung einsetzen, ohne eine Fehlbelichtung befürchten zu müssen, weil jeder Computer das Licht beider Blitzgeräte automatisch berücksichtigt.

Und wer sagt denn, daß die beiden Leuchten direkt nebeneinander eingesetzt werden müssen? Der große Vorteil der beiden unabhängigen Lichtquellen liegt doch darin, daß sie getrennt aufgestellt werden, aber synchron agieren. Haben Sie einen Saal auszuleuchten, so stellen Sie das zweite Gerät in der Raumtiefe auf, und dann reicht das Blitzlicht entscheidend weiter. Sogar im Freien bleibt das durch die Fotozelle gesteuerte zweite Blitzgerät über rund 25 Meter aktionsfähig.

Wenn Sie das Hauptblitzgerät die Objekte mit direkt gerichtetem Licht beleuchten lassen, kann der Zweitblitz die Raumbeleuchtung durch Indirektlicht übernehmen. Umgekehrt fotografieren Sie zum Beispiel ein Porträt noch wirkungsvoller, wenn der Zweitblitz von schräg oben direkt auf das Haar gerichtet wird, während das Hauptblitzgerät von vorne mit dem milden Licht eines Reflexionsschirms oder ganz einfach mit Deckenreflexion arbeitet.

Kodak Fotobuchpreis 1981

Zum sechsten Mal veranstaltet Kodak den Kodak Fotobuchpreis. Die Teilnahmebedingungen werden an Fotografen, Designer und Verleger, die sich in den vergangenen Jahren beteiligt haben, unaufgefordert verschickt; Interessenten können weitere Teilnahmebedingungen anfordern von der Kodak Pressestelle, Kennwort „Fotobuchpreis 1981", Postfach 369, 7000 Stuttgart 60. Der Kodak Fotobuchpreis versucht möglichst lückenlos alle Bücher zu erfassen, die sich im weitesten Sinn mit Fotografie beschäftigen oder Fotografie als vorherrschendes Ausdrucksmittel einsetzen. Teilnahmeberechtigt sind alle deutschsprachigen Titel, die nach dem 1. Juli 1980 erschienen sind und noch nicht am Kodak Fotobuchpreis teilgenommen haben. Einsendeschluß ist der 30. Oktober 1981.

Interessante Seminare

4370 Marl – Bei der Landesarbeitsgemeinschaft Jugend fotografiert in der Jugendbildungsstätte Röttgershof, Langenbochumer Straße 22, Telefon: 02365/13055 gibt es in den nächsten Wochen interessante Seminare. So unter anderem zum Thema Fotosiebdruck (17.-24.10.) Sportfotografie (10.-11.10.), Fotomontage (13.-15.10), Video (17.-18.10) und Surrealistische Fotografie (17.-19.11). Interessenten wird geraten sich möglichst bald zu melden.

5. Duisburger Filmwoche

4100 Duisburg – Die fünfte Duisburger Filmwoche findet in diesem Jahr vom 10. bis 15. November im Kulturzentrum Dellplatz statt. Die Filmwoche wird ca. 20 neue, bevorzugt dokumentarische Produktionen aus der BRD vorstellen. Im Mittelpunkt der Diskussionen und Wortbeiträge steht die filmische Form. Arbeitskreise befassen sich mit speziellen Themen wie: Gewerkschaft und Film, Lehrer, Studenten, Jugendliche, Mitarbeiter der Erwachsenenbildung. Weitere Infos: filmforum, VHS Stadt Duisburg, König Heinrich Platz, Telefon: 0203-2813 4164-2205-4130.

Vatikanbibliothek wird faksimiliert

Die Vatikanbibliothek, im 15. Jahrhundert unter Papst Nicolaus V. begründet, umfaßt heute einen Bestand von knapp 800.000 Werken. Darunter etwa 60.000 Handschriften, die bis zu eintausend Jahre alt sind. Um einige der Kostbarkeiten, die den Vatikan nie verlassen dürfen, einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen, werden im Laufe der nächsten 20 Jahre die wichtigsten Werke als Faksimile nachgedruckt.

Eine Aufgabe, die ohne den Einsatz von fotografischen Geräten und Materialien namhafter deutscher Hersteller nicht durchführbar wäre. Um die Werke im Vatikan reproduzieren zu können, mußte ein eigenes Reprostudio im Kirchenstaat eingerichtet werden.

„Das Lokalereignis 1981/82"

Wieder Amateur- filmwettbewerb

Der Filmwettbewerb „Das Lokalereignis" war bereits 1980, im Jahr der letzten photokina, sehr erfolgreich und veranlaßte eine große Zahl von Amateuren, zu ihren Filmkameras zu greifen, um interessante Begebenheiten aufzunehmen. die Präsentation der Siegerfilme war dann auch eines der gefragtesten Programme im Rahmen der photokina Bilder– und Filmschauen 1980 in der Kölner Kunsthalle.

Die große Resonanz unter Filmern und Publikum sowie die Qualität der Filmberichte haben die Veranstalter, die Kölner Messe und den Fotoindustrie-Verband, bewogen, diesen Wettbewerb erneut auszuschreiben. In Anbetracht der regen Teilnahme beim ersten Wettbewerb wurde die Zahl der Preisträger von zehn auf 50 erhöht: 1. bis 3. Preis: je 3000 Mark, photokina-Obelisk, Ehrenurkunde, Einladung zur Preisverleihung nach Köln; 4. bis 10. Preis: photokina-Obelisk, Ehrenurkunde, Einladung zur Preisverleihung; 11. bis 50. Preis: Ehrenurkunde und Medaille für besondere Leistung mit Namensgravur. Außerdem erhält jeder Teilnehmer eine Filmklappe als Anerkennung. Die ausgezeichneten Filme kommen während der photokina 82 vor dem internationalen Messepublikum zur Aufführung.

Jeder Filmer in der Bundesrepublik Deutschland, in Österreich und der Schweiz kann mitmachen. Er muß nur ein Ereignis, das über den privaten Bereich hinausgeht, aufnehmen und einsenden. Eine 15 m-Spule genügt; das sind drei Minuten Laufzeit. Einsendeschluß ist am 15. Juli 1982. Die Amateure haben also ein Jahr Zeit, um ihre „Lokalereignisse" zu filmen, ob Brauchtumsveranstaltung, Flohmarkt, Stadtfest, Staatsbesuch, politische Versammlung, Trachtenumzug oder Schiffstaufe – das sind nur einige Beispiele, und es gibt noch viel mehr.

Die Teilnahmebedingungen mit einer Titelvorlage können angefordert werden bei der Kölner Messe, Postfach 210 760. 5000 Köln 21 oder beim Photoindustrie-Verband, Karlstraße 19-21, 6000 Frankfurt am Main 1.



Was macht Blitzfotografieren „piep-leicht"?

Vivitar 3500. Der systemintegrierte Automatik-Blitz.



Das sind die neuen Töne für automatisch richtiges Blitzfotografieren. Die Töne kommen vom neuen Vivitar 3500, dem systemintegrierten Automatik-Blitz.

Der Vivitar 3500 ist die elektronische Verbindung zu Ihrer Nikon, Pentax, Olympus, Canon, Minolta und anderen Spiegelreflexkameras. Diese „bild-perfekte" Verbindung beginnt mit der automatischen Verschlußzeitenwahl und geht bis zur Extra-Information im Sucher.

Und das unverwechselbare Piiiep, Piiiep sagt Ihnen, wenn Sie korrekt belichtet haben. So wird automatisch richtiges Blitzfotografieren piep-leicht. Auch wenn 15 m dazwischen liegen oder nur 50 cm. Mit dem MFS-1 Makro-Blitzsensor sogar nur 20 cm.

Ihre Belichtung stimmt immer. Auch bei indirekter Beleuchtung mit dem schwenkbaren Zoom-Reflektor für Weitwinkel- bis Teleaufnahmen, mit Filtern, mit Zweit- oder Mehrfachblitzen oder mit Pistolengriff.

Vivitar 3500 ist der Blitz, auf den Sie hören sollten. Damit auch für Sie Blitzfotografieren piep-leicht wird.

Vivitar®

Vivitar Photo-Elektronik GmbH. Deutschland: Vivitarstr. 7-9. 6238 Hofheim. Schweiz: Bleichemattstr. 9/11, CH-5001 Aarau. Österreich: Redtenbacherstr. 82-84. A-1170 Wien

VIV 261 WERBETING 2000





Ich fotografiere – weil's mir Spaß macht! Zur Fotografie gekommen bin ich vor rund einem Jahr durch einen Studienkollegen. Dieser machte sehr, sehr gute Bilder, und ich wurde immer stärker animert, auch so etwas zu versuchen. Seitdem verbringe ich einen Großteil meiner Freizeit mit der Fotografie und experimentiere dabei sehr stark mit dem Material und der Art und Weise, etwas zu fotografieren. Mit der Fototechnik kenne ich mich nur so weit als nötig aus (sie interessiert mich nicht besonders), fühle mich von keiner „Schule" beeinflußt und fotografiere wie und was mir gerade in den Sinn kommt. Natürlich habe ich zu bestimmten Zeiten Lieblingsmotive: Eine Zeit lang waren es Treppenhäuser, dann Landschaften und jetzt immer mehr Menschen.

Dr. Hans Eppelsheimer
Le coin 15
CH-2434 Orvin





Kleinbild-Fotografie mit Dokumenten-Film

Ohne Korn und mit 600 Linien/mm Auflösung

Die Entwicklung der Fotografie in den letzten 20 Jahren hat durch die Unzahl von Ausstellungen und Publikationen zumindest eines sicher erreicht: wie nie zuvor ist es heute Interessierten möglich, sich über Stil und Arbeitstechnik von Fotografen aller Zeiten ein Bild zu machen. Stehen die Werke der Konzeptfotografie von Floris Neusüß neben den mystisch-verschlüsselten Fotografien von Ralph Gibson, die rauhen, körnigen Alltagskizzen des Amerikas der 50-er Jahre von Robert Frank neben den kornlos, scharfen Kontaktkopien des Puristen Edward Weston und die Arbeiten vieler anderer Fotografen zur Auswahl bereit.

Die Möglichkeiten der Reportage-Fotografie bzw. ihre technische Verwirklichung durch Verwendung hochempfindlicher Filme sind hinlänglich bekannt, welche Möglichkeiten ergeben sich aber für einen Kleinbild-Fotografen (im Rahmen des Möglichen) bei Stilleben, Landschafts und Portraitaufnahmen den Zauber jener Großbildaufnahmen einzufangen, wie sie die Fotografien von Walker Evans, Ansel Adams oder Edwards Weston bespielsweise auszeichnen?

Der Schlüssel zur Lösung dieses Problems liegt in der Verwendung hochauflösender Dokumentenfilme, unter denen sich einer besonders auszeichnet, der Technical Pan von Kodak, ein panchromatischer Film, der mit seinen 20 DIN auch Aufnahmen aus der Hand zuläßt und somit ein unproblematisches Arbeiten ermöglicht wie dies früher mit Dokumentenfilmen aufgrund ihrer niedrigen Empfindlichkeit nicht möglich war. Aber auch die Qualität der Gradation und der Kantenschärfe sind gegenüber anderen Dokumentenfilmen bedeutend besser.

Sind diese hochauflösenden Filme Voraussetzung für oft unglaubliche Ergebnisse, den technischen Charakter der Fotografie betreffend, so entscheidet über das tatsächliche Ergebnis aber die Beherrschung der Aufnahmetechnik und die Dunkelkammerarbeit. Denn am fototechnischen Grundprinzip, daß das fertige Bild nur so gut ist wie das schwächste Glied der Verarbeitungskette ändert sich hier nichts, im Gegenteil: Fehler fallen hier besonders schwer ins Gewicht.

Es ist in diesem Rahmen nicht möglich alle Variablen des Verarbeitungsprozesses zu besprechen, auf die entscheidenden für die Arbeit mit Dokumentenfilmen möchte ich im folgenden kurz eingehen.

Bei der Aufnahme

Viel kann schon beim verwendeten Objektiv bzw. der eingestellten Arbeitsblende verdorben werden. Den guten Objektiven bekannter Kamerahersteller kann man ruhig Vertrauen entgegenbringen, wichtiger als das Objektiv selbst ist aber die eingestellte Blende. Unerläßlich wird es hier sein, den ersten Film für einen Blendentest der in Frage kommenden Objektive zu opfern. Als Testmotiv empfehlen sich Plakattafeln, Zeitungsseiten bei seitlicher Beleuchtung, die Verwendung von Stativ und Drahtauslöser ist selbstverständlich. Wissenschaftlich exakt läßt sich damit die Auflösung der verschiedenen Blenden zwar nicht bestimmen, für den relativen Vergleich untereinander reicht es aber.

Die Verwendung von Sonnenblende, das Reinigen des objektivs mit Linsenputzpapier, der Gebrauch eines Drahtauslösers und das Vermeiden von Erschütterungen (z.B. von Autos oder Wind) sind weitere Bedingungen für gute Ergebnisse.

Der Film verkraftet Fehlbelichtungen im Bereich von +/− 1/2 Blende gut, mit einigem Wissen um Belichtungsmessung und evtl. einem Vergleich mit einem Handbelichtungsmesser (Möglichkeit der Objektmessung und der Lichtmessung mit Kalotte) lassen sich diese Toleranzen leicht einhalten.

Ein stabiles, festes Stativ mit ebenso stabilem Kugelkopf ergänzt unsere Ausrüstung. Aufnahmen aus der Hand sollten wenn möglich vermieden werden.

Bei der Filmentwicklung

Ein Nachteil der Dokumentenfilme für den bildmäßigen Gebrauch ist ihre harte Gradation, d.h. bei normaler Belichtung und Verarbeitung ergeben sich fast reine schwarzweiß Grafiken. Eine Eigenschaft, die man durch „Überbelichtung" ausgleichen mußte. Dies ist nun bei diesem neuen Dokumentenfilm nicht mehr der Fall, die angegebenen 20 DIN Empfindlichkeit sind ein realistischer Wert. Bei der Entwicklung wird der Spezialentwickler Neofin-doku von Tetenal verwendet, der durch seine extrem weiche Entwicklung die natürlich harte Filmgradation auszugleichen imstande ist. Eine Ampulle enthält 25 ccm Chemikalie, die man mit bis zu 700 ccm Wasser verdünnen kann und damit 2 Filme auf einmal oder hintereinander entwickeln kann. Der Beipackzettel gibt für einen 3-sec-Bewegungsrhythmus (Kippen) bei einer Verdünnung mit 500 ccm Wasser und einer Temperatur von 20° für den Technical Pan 6 min. an.

Wer sich lieber an den alten 1-min. Kipprhythmus hält wird dafür eine Zeit um die 20 min eruieren.

Beim Vergrößern

Das Vergrößerungserät sollte stabil und die Negativausleuchtung am besten durch Kondensor erfolgen, der Brilianzverlust durch andere Ausleuchtungssysteme ist allerdings nicht sehr groß.

Entscheidend ist die Verwendung eines sehr guten Vergrößerungsobjektivs (6-Linser und das Abblenden um ca. 2 Stufen um bestmögliche Abbildungsqualität zu erhalten (durch eigene Tests eruieren!). Wichtig ist auch die Planlage Negativs beim Vergrößern, die durch Glasplatten bzw. andere Systeme erreicht werden soll. Ebenso ist eine Vergrößerungsrahmen für die Planlage des Fotopapiers zu empfehlen. Als Fotopapier bietet sich die Oberflächenart „glänzend" an, matt verschluckt einiges an Brillianz. Nach eingehenden Verglei chen zwischen den beiden Papierarten würde ich außerdem den alten „Baryt-Papieren" den Vorzug gegenüber den neuen Kunststoff-PE-Papieren geben.

Bei der verwendeten Papiergradation heißt es einen Kompromiß finden zwischen dem Wunsch, härtere Gradationen zu verwenden die visuell „schärfere" Fotografien liefern und der Notwendigkeit, durch eher weichere Gradation, die Halbtöne, das Spiel des Lichts wie es bei größeren Flächen voll zum Tragen kommt, zu erhalten. Bei Verwendung eines eher konzentrierteren Entwicklers ergibt sich für mich mit dem Fotopapier Record Rapid von Agfa der optimale Kompromiß mit der Gradation „spezial".

Unerläßlich ist eine Scharfstellhilfe, denn die Kornstruktur ist selbst auf 30/40 Vergrößerungen nicht zu sehen. Durch Vergleich dieser Hinweise mit der eigenen Arbeitstechnik werden sich sicher einige Fehler vermeiden lassen, doch gilt hier wie bei allen anderen technischen Empfehlungen, daß Eigenversuche unbedingt notwendig sind denn Material und Arbeitsweise von Fotografen sind normalerweise zu verschieden um allgemein gültige Hinweise geben zu können.

Peter Starchel, Graz





Durch die Verwendung von Dokumentenfilmen sind derartig scharfe und detailreiche Aufnahmen auch ohne Verwendung einer Mittelformatkamera mit einem guten Objektiv an einer Kleinbildkamera möglich!

Das Positivverfahren

Teil 2

Der Positiventwickler

Für die Beurteilung eines Positiv entwicklers sind viele Eigenschaften ausschlaggebend: Kontrast, Brillanz, maximale Schwärzung, Verarbeitungsspielraum, Bildton, Haltbarkeit, Ergiebigkeit.

Das Rezept eines normalen Papierentwicklers sieht etwa so aus: (Beispiel Agfa Neutol)
Metol: 2 g.
Natriumsulfit sicc. 25 g.
Hydrochinon 6 g.
Soda sicc. 40 g.
Kaliumbromid 1 g.
Wasser auf 1000 ml.

Je nach der chemischen Zusammensetzung ist die Arbeitsweise eines Entwicklers unterschiedlich. Wird z.B. der Metolgehalt erhöht, arbeitet der Entwickler weicher und bläulicher; wird mehr Hydrochinon hinzugegeben, ist das Resultat härter und bräunlicher. Der Bildton wird aber nicht nur durch den Entwickler beeinflußt, das Papiermaterial spielt auch eine erhebliche Rolle. Je nach Größe und Struktur der Silberpartikel auf dem fertigen Bild wird der Bildton beeinflußt: Je gröber die Struktur, umso bläulicher, je feiner die Struktur, desto bräunlicher das Bild.

Eine einfache Manipulation des Bildtones kann schon bei unterschiedlicher Konzentration des Entwicklers erfolgen: stark verdünnter Entwickler arbeitet langsamer und weicher, in höherer Konzentration dagegen härter.

Verarbeitungsspielraum

Das Vermögen des Entwicklers, Fehlbelichtungen durch eine Veränderung der Entwicklungszeit auszugleichen, bezeichnet man als Verarbeitungsspielraum. Diese Eigenschaft hängt stark von der Papiergradation ab. Je härter die Gradation, desto geringer der Verarbeitungsspielraum. Im Positivprozeß gilt die Regel: Die Belichtung eines Bildes muß nach der Entwicklung gerichtet werden; die Belichtungszeit muß also so bemessen sein, daß das Bild in der normalen Entwicklungszeit (2 bis 3 min.) vollkommen ausentwickelt ist.

Kopierumfang

Bei der Entwicklung des Bildes soll auf eine tiefe, satte Schwärzung hingearbeitet werden. Diese maximale Schwärzung ist stark von der Papieroberfläche abhängig. Hochglänzende Papiere haben einen Kontrastumfang von 1:60, matte Papiere dagegen nur etwa 1:20. (Der Kontrastumfang oder Kopierumfang sagt aus, wie groß das Verhältnis des Belichtungsunterschiedes zwischen der geringsten und der stärksten Schwärzung ist, z.B. 1:4, 1:12 oder 1:20). Die Gradationsbezeichnungen auf den Papierpackungen sagen über den Kopierumfang nicht viel aus. Die Kopierumfänge der verschiedenen Papiergradationen sind wie folgt:

Bezeichnung	Kopierumfang (numerisch)
Extrahart EH	1: 3 – 1: 4
Hart H	1: 5 – 1: 7
Normal N	1: 8 – 1:12
Spezial S	1:14 – 1:20
Weich W	1:25 – 1:35

Die Unterschiede zwischen den hochglänzenden und matten Papieren beruhen weniger auf den Belichtungseigenschaften der Papiere, als auf die mehr oder weniger reflektierende Beschaffenheit der Papieroberfläche. Matte oder strukturierte Oberflächen reflektieren einen größeren Anteil des auffallenden Lichtes diffus (zerstreut) als glänzende Papiere. Durch diese diffuse Lichtreflexion kommt es zu einer Aufhellung (Schwärzungsminderung).

Eine normale Landschaftsaufnahme ohne allzuviele Schatten hat einen Kontrastumfang von etwa 1:50 (auch gebräuchlich: Objektumfang, Helligkeitsumfang; die vielen unterschiedlichen Benennungen führen oft zu unnötigen Grübeleien). Eine Aufnahme bei dichtem Nebel hat nur einen Umfang von etwa 1:2. Der Kontrastumfang 1:50 entspricht etwa der Differenz von 5 1/2 Blendenstufen zwischen der hellsten und der dunkelsten Stelle im Motiv. Der Belichtungsmesser mißt ja die Eigenhelligkeit des Motivs (Farbkontrast) und die Beleuchtungsstärke (Motivkontrast), aus denen sich der Kontrastumfang zusammensetzt. Ein hochempfindlicher SW-film (27 DIN) bewältigt einen Konrastumfang von 10 Blendenstufen, ein 15-DIN-Film etwa 7 Blendenstufen, arbeitet also „härter" als ein hochempfindlicher Film. Die Entwicklungszeiten für SW-Filme basieren meist auf einen Kontrastumfang von 1:32.

Wenn man von einem Negativ ein möglichst tonwertrichtiges Bild herstellen will, dann müssen Negativkontrast und Kopierumfang des Fotopapieres in etwa gleich sein. Bei hohem Negativkontrast muß deshalb ein Papier mit großem Kopierumfang (weiche Gradation) verwendet werden. Besitzt das Negativ nur geringe Schwärzungsunterschiede (Beispiel: Nebel), dann ist ein Papier mit kleinem Kopierumfang (harte Gradation) zu benutzen.

Hohe Kontraste sollte man aber in jedem Fall dadurch mildern, indem man die einzelnen Motivpartien unterschiedlich lang belichtet.

Ergiebigkeit und Haltbarkeit

In einem Liter Entwickler können etwa 2 qm Fotopapier (200 Blatt 9 x 13 cm) entwickelt werden. Bei dieser Ausnutzung vermindert sich das Vermögen des Entwicklers, das unbelichtete Silber aus dem Papier herauszulösen, der Entwickler verfärbt sich langsam. Die verringerte Leistungsfähigkeit des Entwicklers kann durch eine längere Belichtungszeit oder durch den Zusatz frischen Entwicklers wieder verbessert werden. Es ist ratsam, konzentrierten Entwickler erst kurz vor Gebrauch zu verdünnen und ihn nach der Arbeit luftdicht zu lagern. Je höher die Verarbeitungstemperatur ist, desto geringer ist die Haltbarkeit des Entwicklers. Eine Arbeitstemperatur von 19 bis 22 Grad C soll deshalb möglichst eingehalten werden.

Welches Papier für welchen Zweck?

Die verschiedenen Papieroberflächen sind für die vielfältigen Motivbereiche unterschiedlich gut geeignet. Die Übersicht stellt einige Anwendungsbereiche dar:

Papiertyp	Anwendungsbereich
glänzend	Architektur, Druckvorlagen, Reportage, Großfotos, Sachaufnahmen.
Halbmatt, matt	Portraits, Ausstellungsbilder (reflexarm)
Seidenraster, Filigran, Pearl	Modeaufnahmen, Aufnahmen, bei denen eine evtl. Körnigkeit gedämpft werden soll

Die Vergrößerungstechnik

Die Entwicklung

Die Belichtungsdauer richtet sich stets nach der Entwicklungszeit- und nie umgekehrt. PE-Papiere benötigen zur Ausentwicklung etwa eine Minute, bei höheren Temperaturen kann sich diese Zeit noch erheblich verringern. Die herkömmlichen Barytpapiere sind in 2 bis 3 Minuten ausentwickelt. Diese Zeiten gelten für die normale Entwicklungstemperatur von 19 bis 22 Grad C. Ein ausentwickeltes Bild erkennt man an den tiefen Schwärzen und der differenzierten Wiedergabe der Zeichnung in den Schatten. Auch die hellsten Stellen im Bild, die „Lichter", müssen noch Zeichnung aufweisen; sich vom Papierton abheben. Sind z.B. die Lichter belegt, dann war die Gradation zu weich; das Bild wirkt dann insgesamt zu dunkel. Sind die hellsten Stellen ohne Zeichnung, dann war die Papiergradation zu hart. Voraussetzung ist immer die richtige Belichtungszeit sowie ein einwandfreier Entwickler!

Eine richtige Beurteilung des

Bildes während der Entwick- ist nur bei möglichst hellem Dunkelkammerlicht möglich. Die Fotografien erscheinen im Dunkelkammerlicht oft kontrastreicher und schwärzer, als sie es nach der Verarbeitung in der Betrachtung unter Tageslicht tatsächlich sind. Gerade bei rotem Dunkelkammerlicht treten diese Beurteilungsfehler auf. Es ist deshalb angebracht, mehrere (gelbgrüne) Leuchten aufzustellen. im Abstand von einem Meter um eine nachträgliche Belichtung des Fotopapieres auszuschließen. Das Fotopapier sollte zumindest (!) 5 Minuten der Dunkelkammerbeleuchtung ausgesetzt werden können, ohne anzugrauen.

Nach erfolgter Belichtung wird das Fotopapier mit der Schicht nach unten in den Entwickler getaucht. Anschließend wird das Papier mit der Entwicklerzange umgedreht. Wichtig ist, daß die Schale häufig bewegt wird, um Ungleichmäßigkeiten und Luftblasen im Bild auszuschließen.

Die Zwischenwässerung

Ist die Entwicklung beendet, kommt das Bild in das Unterbrecherbad. Es kann dazu einfaches Wasser genommen werden; um den Entwicklungsvorgang ab sofort zu stoppen, ist es besser, 2 %ige Essigsäure zu verwenden. Die Essigsäure verhindert außerdem ein Verschleppen des Entwicklers in das Fixierbad. Die Fotos sollten ca. 30 sek. im Unterbrechungsbad behandelt werden, länger als eine Minute sollte die Zwischenwässerung nicht andauern. Die Auswässerung des Materials wird sonst erheblich verzögert.

Eine gründliche Zwischenwässerung ist besonders für Barytpapiere wichtig, PE-Papiere sind wesentlich unempfindlicher, hier genügt ein einfaches Abspülen unter dem Wasserhahn.

Das Fixierbad.

Durch die Fixage werden die unbelichteten Silbersalze aus dem Fotopapier herausgewaschen. Im Fixierbad werden sie je nach Papierart und verwendetem Fixierer unterschiedlich lange behandelt. Im Handel sind normale saure Fixierbäder, Expressfixierer und Härtefixierer erhältlich. Gut geeignet sind die Express- oder Schnellfixierer, die sehr ergiebig sind und nur eine kurze Fixierdauer erfordern. Die Fotopapiere wässern bei Behandlung im Expreßfixierer auch schneller aus. Die Fotos sollten auf keinen Fall längerals angegeben im Fixierer behandelt werden. Wichtig ist auch häufiges Wenden und Bewegen der Bilder. Da es sich nicht überprüfen läßt, ob und wann ein Foto ausfixiert ist, ist es notwendig, das Fixierbad laufend zu überprüfen. Hierfür sind Fixierbadprüfer im Handel mit denen sich Alkalität (Säuregrad) und Silbergehalt messen läßt. Bei einem Gehalt von 3 g. Silber pro Liter Fixierer ist das Bad zu erneuern.

Von Vorteil ist die Verwendung von zwei Fixierbädern nebeneinander. Zuerst wird in einem gebrauchten Fixierbad anfixiert, anschließend in frischem Fixierer ausfixiert. Bei dieser Methode ist die Ausnutzbarkeit der Bäder etwa viermal höher als bei der Verwendung zweier Einzelbäder.

Die Schlußwässerung

Nach der Fixage erfolgt die Schlußwässerung, die bei PE-Papieren nur etwa 2 Minuten dauert. Werden Barytpapiere gewässert, so sollte zwischen 30 min. (Papierstärke) und 60 min. (Kartonstärke) gewässert werden. Diese Zeiten gelten für fließendes Wasser, durch Zusätze (Lavaquick, Tetenal) kann die Wässerung verkürzt werden.

Trocknung

PE-Papiere trocknen relativ schnell an der Luft. Eine spezielle Trockenpresse, wie sie für die Trocknung von Barytpapieren nahezu unumgänglich ist, ist nicht notwendig. Trockenmaschinen für PE-Papiere sind natürlich auch im Handel.

Sollen Barytpapiere ohne Presse getrocknet werden, können sie mit der Schicht nach oben auf saugenden Karton gelegt werden, und, an den Rändern mit Klebeband befestigt, an der Luft getrocknet werden. Die Befestigung verhindert ein allzu starkes Wellen des Papiers. Die Fotos sollten vorher mit einem sauberen Tuch oberflächlich getrocknet werden, um Trockenflecke zu vermeiden. Ist ein Hochglanzeffekt beabsichtigt, greift man besser zum PE-Papier. Ein Hochglanz

Fehler im Positivprozess

Fehler	Ursache	Abhilfe
Grau verschleiertes Bild	Papier überlagert, oder vorbelichtet.	neues Papier verwenden Papier lichtdicht verwahren. –
	Dunkelkammerbeleuchtung zu hell	Abstand Duka-Leuchte-Schale einhalten
	Entwicklungszeit zu lang	Entwicklungszeit eineinhalten
	zu warme Entwicklung	Temperatur beachten
Bild zu flau, keine tiefen Schwärzungen	Zu knappe Belichtung	länger belichten
	zu kurze Entwicklung	Entwicklungszeit einhalten
	Entwickler verbraucht	frischen E. verwenden
	zu weiche Gradation	härtere Gradation verwenden
Bild zu dunkel, Schatten ohne Zeichnung	Überbelichtung	knapper belichten
	zu warmer Entwickler, zu lange Entwicklung	Temp.-/Zeit-Kontrolle
Lichter zu hell	Foto zu lange im Fixierbad	Fixierzeit einhalten
	Falsche Beurteilung des Bildes durch ungeeignetes oder dunkles Duka-Licht	Helles, möglichst kein rotes Duka-Licht verwenden
	zu harte Gradation	weichere Gradation verwenden
Gelbschleier durch:		
Entwickler	Entwicklungszeit zu lang	Zeit-/Temperautr kontrolle
Unterbrecherbad	Unterbrecherbad erschöpft	Bad erneuern
Fixierer	Fixierer erschöpft, zu lange fixiert	Fixierer erneuern
überlagertes Papier		neues Papier verwenden
Flecken ungleichmäßiger Schwärzung	Bild bei Entwicklung nicht völlig bedeckt	Bild während der Verarbeitung bewegen
	zu warmer Entwickler zu kurze Entwicklung	Zeit-/Temp.-Kontrolle
Runde, helle Flecken	Luftblasen auf dem Papier, Wasserspritzer vor der Belichtung	Papier gleichmäßig in Entwickler geben, regelmäßig bewegen Papier von Bädern entfernt aufbewahren
Nach Trocknung keine Planlage (PE-Papier)	zu lange Wässerungszeit	nur kurz wässern (1 bis 2 min.)
Wellige Ränder, besonders bei großen Formaten (Baryt-Papier)	ungleichmäßiger Spanntuch-Andruck	Zug des Spanntuchs verstärken
	zu schnelles Trocknen	Trocknungstemperatur niedriger halten, Netzmittel verwenden

wird hier automatisch erreicht. Die Hochglanztrocknung mit Barytpapieren ist nicht ganz unproblematisch und führt oft zu unbefriedigenden Ergebnissen.

Besondere Techniken der Bildgestaltung

Abwedeln und Nachbelichten

Nicht immer entspricht das Negativ allen Wünschen, die man an eine tonwertrichtige Wiedergabe stellt. Landschaftsaufnahmen, in denen z.B. ein Wolkenhimmel eine dominierende Rolle spielt und die ohne Gelb- oder Rotfilter entstanden sind, werden in der Vergrößerung kaum zu guten Ergebnissen führen: der Himmel wird zu hell erscheinen, die Wolken fehlen. In diesem Fall kann man sich durch eine Nachbelichtung des betreffenden Bildteiles behelfen. Solange die Horizontlinie einigermaßen gerade ist, genügt es, die flache Hand während der Belichtung über die Landschaft zu halten und den Himmel einige Sekunden länger zu belichten. Bei Horizontverläufen, die durch Häuser oder Bäume unterbrochen sind, ist es genauer, entsprechende Pappschablonen anzufertigen. Sind einzelne Stellen in der Bildmitte nachzubelichten, schneidet man die Form der betreffenden Fläche etwas kleiner aus und läßt das Licht durch dieses Loch fallen. Sind Stellen im Bild vorhanden, die eine geringere Belichtung benötigen als die umgebenden Bildpartien, wird ein Pappstück in der entsprechenden Form ausgeschnitten, an einem dünnen Draht befestigt und während der Belichtung für kurze Zeit über die betreffende Stelle gehalten. Beim Abwedeln und Nachbelichten ist es wichtig, die Hand oder das Pappstück immer in Bewegung zu halten, um sichtbare Übergänge zu vermeiden.
Mit Hilfe einer oval ausgeschnittenen Schablone können auch Portraits mit weich verlaufenden Rändern angefertigt werden.

Wird während der Entwicklung festgestellt, daß ein Bildteil zu hell bleibt, dann kann man durch partielle Nachentwicklung „nachhelfen". Mit einem Finger wird warmer Entwickler auf die betreffende Stelle verrieben, oder etwas konzentrierter Entwickler (1:3) über den Bildteil gegossen. Keinesfalls sollte bei dieser Methode heißes Wasser zum Ansetzen des Entwicklers genommen werden, da die Bilder dann leicht vergrauen oder gelb anlaufen. In diesem Fall spricht man von Quälerscheinungen. Dieses „Nachhelfen" mit warmem Entwickler sollte nur im Notfall geschehen, z.B. bei Großvergrößerungen, um das teuere Blatt Fotopapier nicht in den Müll geben zu müssen.

Soften (Weichzeichnen) und Rasterungen

Bei einigen Aufahmen kann es günstiger sein, die Schärfe zu mildern. Beispiel dafür ist das Portrait, bei dem leichte Hautunreinheiten im Gesicht „verschwinden" sollen. Dieser Soft – Effekt ist einfach zu erzielen, indem man einen feinen Damenstrumpf während der Belichtung für eine kurze Zeit in den Strahlengang bringt. Die Dauer dieses Weichzeichnens richtet sich nach dem gewünschten Effekt, sie beträgt etwa 1/3 der gesamten Belichtungszeit. Der Nylonstrumpf wird dazu zweckmäßig straff auf einen Rahmen gespannt. In die Mitte eines Pappstückes wird nun ein etwa 6 cm großes Loch geschnitten. Der Rahmen mit der Pappe wird nun während der Belichtung, unter ständiger Bewegung und möglichst nahe am Objektiv, in den Strahlengang gehalten. Das scharfe Bild wird nun von einem Unscharfen überlagert und die Schärfe gemildert. Duch spezielle Rasterfolien (Paterson, Hama) die zusammen mit dem Negativ vergrößert werden, können weitere interessante Bildmanipulationen vorgenommen werden.

Zweischalenentwicklung

Sehr kontrastreiche Aufnahmen (Gegenlicht, Innenaufnahmen) sind zumeist etwas schwierig zu vergrößern, da das fotografische Papier einen kleineren Kopierumfang als das Negativ hat.

Hier kann man sich behelfen, indem man einen weicharbeitenden Entwickler zusammen mit einem normal bis kräftig arbeitenden Entwickler verwendet. Im ersteren (Beispiel: Centrabrom) werden die Lichter und hellen Details anentwickelt, im zweiten Entwickler (Neutraltyp, Eukobrom, alle Tetenal) werden die Kontraste und Schatten bis zur gewünschten Deckung entwickelt. Nach der Entwicklung in Centrabrom werden die Bilder kurz gewässert um ein Verschleppen des Entwicklers zu vermeiden.

Abschwächen und Freistellen

Sind in der Vergrößerung einige Teile zu dunkel geraten, so können sie mit Farmerschem Abschwächer aufgehellt werden. Der Farmersche Abschwächer ist im Handel in verschiedenen Ausführungen erhältlich. Abschwächer kann auch selbst auf einfach Weise angesetzt werden: eine Messerspitze rotes Blutlaugensalz wird in ca. 30 cm³ Fixierer gelöst; mit dieser oder der im Handel käuflichen Lösung wird das Bild oder die partiell aufzuhellende Stelle behandelt. Dazu kann ein Wattebausch oder ein weicher Pinsel verwendet werden. Ist die Aufhellung beendet, wird das Bild nochmals fixiert und gewässert. In der Fixage verliert das Foto seine gelbe Färbung. Mit Hilfe des Abschwächers können auch Freistellungen vorgenommen werden. Das Hauptmotiv ist in diesem Fall von einem weißen Hintergrund umgeben. In der getrockneten Vergrößerung wird das freizustellende Motiv mit Abziehlack gleichmäßig abgedeckt. Mit dem Abschwächer wird nun der Hintergrund entweder aufgehellt oder völlig beseitigt. Jetzt wird wie oben beschrieben verfahren. Nach der Trocknung kann der Abziehlack vollkommen mühelos abgezogen werden.

Reliefbilder

Um Reliefbilder herzustellen, muß vom Ausgangsnegativ ein gleichgroßes Positiv hergestellt werden (Kontaktverfahren). Negativ und Positiv werden nun leicht verschoben in die Bildbühne gelegt und auf das Fotopapier belichtet. Es entstehen in der Vergrößerung negative und positive Konturen. Durch die gegenseitige Aufhebung von Negativ und Positiv wird das Bild verflacht.

Sind die beiden Filme geschickt gegeneinander verschoben, dann kommt man zu interessanten Reliefwirkungen.

Fotogramme

Fotogramme können auf simpelste Art und Weise, auch ohne Vergrößerer hergestellt werden. Auf Fotopapier möglichst harter Gradation werden beliebige Gegenstände gelegt und belichtet. Zur Erzielung grafischer Effekte sind Gräser oder halbdurchsichtige Blätter gut geeignet. Die Objekte können auch mittels Teilbelichtungen verschoben oder entfernt werden. Man erhält dadurch verschiedene Tonwerte. Der Fantasie, besonders in der Auswahl der Gegenstände, sind keine Grenzen gesetzt.

Tonung

Je nach Motiv ist es lohnenswert ein Foto zu tonen. Im Handel sind eine Vielzahl von Tonern, die ich hier nicht weiter aufzählen möchte. Voraussetzung für eine gelungene Tonung sind gut gewässerte und ausentwickelte Bilder. Die Vorlagen können ruhig etwas dunkler vergrößert werden. Je nach Toner sind Braun-, Rötel-, Orange-, oder Blautöne zu erzielen. Eine Sonderstellung nimmt hier der Multitoner (Tetenal) ein, mit dem eine ganze Reihe von Farbnuancen zu erreichen sind.

Eine weitere Möglichkeit zu farbigen SW-Fotos zu kommen, ist die Tonung mit Teebeuteln. Das hört sich vielleicht amüsant an, funktioniert aber! Die Vorlage wird dabei in fertigem Tee gebadet oder mit einem gekochten Teebeutel eingerieben. Je nach Teesorte entstehen gelbe, braune oder rote Farbtöne, die eher pastellartig wirken und nicht so stark farbig sind, wie bei der Tonung mit konfektionierten Arbeitssätzen.

Colorierung

Fertige Vergrößerungen können zudem coloriert werden. Hierzu eignen sich Eiweiß-Lasur-Farben (Schmincke) oder, besonders für die PE-Papiere, Posicol-BL-Farben (Bezugsquelle: M. Gottschalk, Urnbergweg 4, 6 Frankfurt/M 56). Die Handhabung mit den Posicol-Farben ist in der Filter Nr. 6/80 beschrieben, ich möchte an dieser Stelle nicht näher darauf eingehen. Bei der Colorierung mit Eiweiß-Lasur-Farben ist darauf zu achten, daß einige Farbtöne sofort in die Bildschicht eindringen und kaum wieder zu entfernen sind. Es ist daher angebracht, große Bild-

partien (Himmel) zuerst mit stark verdünnter Farbe zu behandeln und diesen Vorgang evtl. mehrmals zu wiederholen, bis der gewünschte Farbton erreicht ist. Es können auch trockene, fertig aufgezogene Fotos coloriert werden.

Retusche und Bildaufmachung

Die Retusche

Eine Vergrößerung enthält immer Unsauberkeiten, die retuschiert werden müssen. Beschädigte oder verstaubte Negative bilden im Bild Flecken oder Striche. Auch die Glasbildbühne kann zu einer Flusenbildung beitragen. Deshalb ist es auf jeden Fall angebracht, Bildbühne und Negativ mit einem Antistatiktuch und Pinsel zu säubern. Auch wenn man es sonst nicht so genau nimmt: die Dunkelkammer soll zumindest einigermaßen staubfrei sein!

Auf mattem Papier lassen sich helle Flecken und Linien mit einem weichen, spitzen Bleistift ausgleichen. Indem man Punkt neben Punkt setzt, wird die Kornstruktur und der Grauton des Bildes nachgeahmt. Bei glänzenden Papieren wird man zu Retuschierfarben greifen müssen die mit einem feinen Pinsel aufgetragen werden. Der All-Stabilo-Stift (Schwan) eignet sich sowohl für die Retusche von matten und glänzenden Papieren. Dunkle Flecken müssen mit einem Retuschiermesser oder einer Rasierklinge vorsichtig weggeschabt werden, keinesfalls darf dabei aber der Papierfilz angegriffen werden. Unscharfe Konturen können mit dem Bleistift nachgezogen werden. Bei matten Papieren wird man feststellen, daß die Oberfläche durch die Bleistiftretusche etwas glänzt. Hier hilft ein matter Schutzlack, der die Retusche verdeckt. Die Lichtschutzlacke werden auch zur Konservierung von Fotos verwendet, die auf Dauer dem Licht ausgesetzt sind.

Zum Ausflecken können auch Deckfarben oder Eiweiß-Lasur-Farben genommen werden.

Die Farbe wird auf der Rückseite einer Fotografie solange gemischt, bis der gewünschte Farbton erreicht ist. Der Pinsel wird nun mit wenig Spucke befeuchtet und das Foto mit der gemischten Farbe retuschiert. Für Hochglanzvergrößerungen sind die Lasurfarben am besten geeignet.

Bildaufmachung

Man sollte sich von Anfang an daran gewöhnen, sich nicht unbedingt an die vorgegebenen Papierformate zu halten. Das Bildformat ist stets so zu wählen, daß es der beabsichtigten Aussage entspricht. Also ruhig einmal vom Kleinbildnegativ quadratische Bilder vergrößern! Man wird feststellen, daß einige Zentimeter Papierverlust noch lange keine Verschwendung bedeuten!

Ob man die Bilder randlos vergrößert, mit einem mehr oder weniger breitem Rand versieht oder das ganze Negativ samt einem kleinen schwarzen Rand vergrößert, ist Geschmacksache, bzw. von den Erfordernissen des Motivs abhängig.

Ein weißer Rand kann durch die Verschiebung der Maskenbänder des Vergrößerungsrahmens erreicht werden. Den feinen schwarzen Rand ums Negativ wird man dann problemlos erzielen können, wenn die Negativbühne des Vergrößerers etwas größer ist als das Negativ. Das ist jedoch nicht bei jedem Gerät der Fall. Ist die Negativbühne glaslos, kann sie evtl. etwas abgefeilt werden. Einfacher kann man sich behelfen, indem man das zu vergrößernde Negativ im endgültigen Abbildungsmaßstab auf Pappkarton belichtet und die Ränder des Filmes auf dem Karton markiert. Auf dem Karton wird nun ein Innenausschnitt markiert, der etwa 2 mm kleiner ist, als das zu vergrößernde Format. Diese 2 mm Differenz werden nun ausgeschnitten, so das man praktisch zwei Schablonen erhält. Nach der Belichtung werden die beiden Schablonen bei vorgeschaltetem Rotfilter so justiert, daß nach Entfernung des Negativs der schwarze Rand einkopiert werden kann. Der schwarze Rand dokumentiert die Verwendung des gesamten Negativs. Er ist ein sichtbarer Beweis für die gelungene Wahl des Bildausschnittes bei der Aufnahme. Deshalb sollte hier, wenn möglich, nicht manipuliert werden.

Wer eine Schneidemaschine besitzt, kann das Foto auf ein beliebiges Format schneiden. Beim Kauf eines solchen Gerätes sollte auf genaue Rechtwinkligkeit der Schneide zum Anschlag geachtet werden.

Im anderen Fall, oder bei größeren Formaten, kann man sich mit einem Teppichmesser und einem Metallineal behelfen. Beim Schneiden immer auf die Rechtwinkligkeit achten!

Zur entgültigen Präsentation kann das Bild auf weißem Karton aufgezogen werden. Hierfür sind Kaltkaschierfolien (z. B. der Fa. Neschen, „Gudy-O“) sehr gut geeignet. Die Folien bestehen aus einem dünnen, Klebefilm, der, von einem Schutzpapier gelöst, die beiden Materialien, Foto und Karton, miteinander verbindet.

Es sind außerdem Heißkaschierfolien im Handel, bei denen Fotos durch starke Hitzeeinwirkung (Heißklebepresse oder Bügeleisen) auf der Unterlage angebracht werden. Die Arbeit mit den Kaltkaschierfolien erscheint mir allerdings wesentlich einfacher.

Fotografien können auch mit speziellen Klebstoffen (Tetenal) auf Karton aufgezogen werden.

Bei den Schlußarbeiten wird man das fertige Bild immer wieder an der Oberfläche anfassen müssen, was gerade bei Hochglanzabzügen zu Fingerabdrücken führen wird. Im Zubehörhandel sind für diesen Zweck weiße Schutzhandschuhe erhältlich.

Rainer Griese

Ein kleiner Tip!

Ich finde immer wieder, daß es auch dem besten Hobbyfotografen passiert einen Kleinbildfilm zweimal zu belichten. Ich empfehle deshalb allen Fotografen den Film komplett einzuspulen bis der Filmanfang auch in die Patrone geschlupft ist. Die Bilderfabriken sollen sich ruhig plagen. Wer selbst entwickelt kann die Kassetten (auch Kodak) mit einem Cocaöffner leicht öffnen (Kodak läßt sich dabei nie wieder sicher schließen!) und der Film kann frei und mit Gefühl aufgespult werden.

Schwarzweiß-Papiere zum Experimentieren

Zwei neue, kunststoffbeschichtete Schwarzweißpapiere stehen für die Dunkelkammer zur Verfügung. Das Kodabrome II als Nachfolger des Kodak Veribrome Papers hat einen etwas wärmeren Bildton, ist um eine Stufe empfindlicher und bietet jetzt sechs Gradationsstufen. Der im Schichtträger enthaltene Aufheller sorgt für brillante Weißen. Das Kodak Panalure II ist eine panchromatisches Schwarzweißpapier, auf dem Vergrößerungen eine höhere Maximaldichte aufweisen; und das für die Vergrößerung nach Farbnegativen(!) geeignet ist.

Bildgestaltung während der Entwicklung

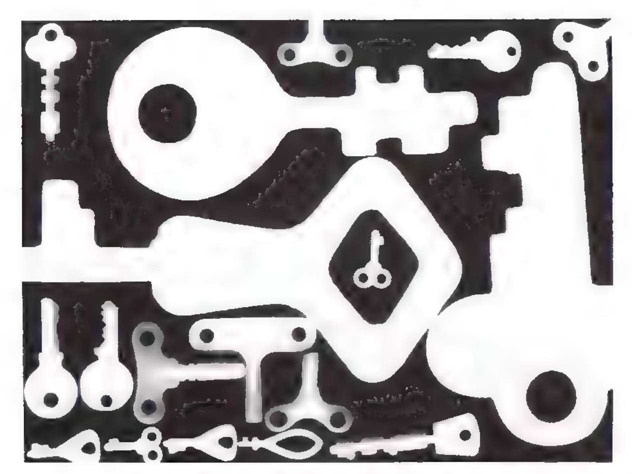
Durch eine fehlerhafte Entwicklung wird manchmal ein Negativ zu hart und kontrastreich. Um das Negativ trotzdem zu retten, kann es mit verdünntem Tetenal Contrastcorrector behandelt und dadurch um mindestens drei Gradationsstufen weicher werden. Wenn das mit dem Corrector behandelte Negativ längere Zeit dem Tageslicht ausgesetzt wird, baut sich das vorherige schwarze Silberbild wieder auf. Die Kontrastminderung kann beliebig oft wiederholt werden. Diese neuartige Lösung gestattet nicht nur die Korrektur eines Bildes, sondern läßt sich auch gezielt zur Bildgestaltung einsetzen.

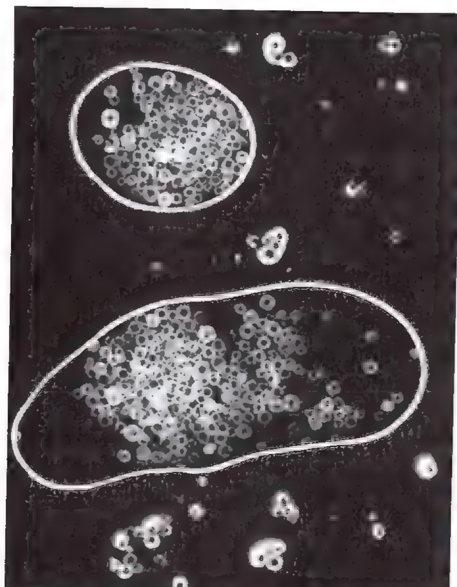
Chemie und Trommel

Für den, der mit Farbarbeiten im Heimlabor beginnt, ist der Jobo CPE 2 ein besonders wirtschaftlicher Colorprocessor. Durch das Vortemperieren der Bäder und das Temperieren der Entwiclungstrommel in einem gemeinsamen Wassermantelbad lassen sich die für die neuen, schnellen Prozesse erforderlichen Temperaturen bis 45 Grad Celsius auf 0,2 Grad genau einhalten. In Verbindung mit der zweistufigen, elektromotorischen Umkehr-Rotation können Farbnegativ- und Diafilme, Farb- und Schwarzweißpapiere wirtschaftlich und in stets gleichbleibender Qualität verarbeitet werden.

Bilder ohne Negativ

Spannende Spiele mit Licht und Schatten







Lichtspiele sind schon seit der Frühzeit der Fotografie auf Platte oder Papier bekannt. Immer wieder neu entdeckt und jeweils dem Stand der neuesten Technik angepasst, entflammen sie stets neue Reize. Nach dem Motto, wo Licht ist, ist auch Schatten, eröffnen sich enorme Gestaltungsmöglichkeiten, die alle Grenzen sprengen lassen.

Mit wenigen Handgriffen lassen sich grafische Darstellungen, Elemente und Raumdimensionen herstellen, daß so mancher Grafiker nur staunen kann. Ich nenne all diese Experimente „Bilder ohne Negativ." Es sind Versuche, die das kreative Arbeiten und Denken miteinander verbinden. Nicht immer gelingt es beim Fotografieren nur durch Überlegen ein anderes Bild zu bekommen. Ein Baum bleibt da ein Baum.

Bei meinen Versuchen kann aber ein Bild durch mehr oder weniger Licht beeinflusst werden. Da ich ja kein Negativ habe, also auch keinen Baum, muß ich mir mein Motiv selber ausdenken. Da gibt es keine Möglichkeit eine genaue Kopie zu machen (ev. ein Repro). Jedes Bild wird zum Original. Zur Herstellung solcher „Experimente" gibt es viele Variationen. Hier möchte ich nur die zwei Einfachsten herausgreifen.

Das Auflegen:

Man braucht dazu ein ganz normales Vergrößerungsgerät. Bei Rotlicht legt man das zu belichtende Fotopapier unter den Lichtkegel und läßt das Licht um ein paar Zentimeter über den Rand hinausragen. Je nach Größe des gewünschten Formats.

Danach legt man ausgeschnittene Kartonschablonen (Spitzen, Rechtecke, Pyramiden etc.) der Reihe nach auf das Papier, und belichtet nach jedem auflegen bei geschlossener Blende etwa eine Sekunde lang. Nach zehn Schablonen müßten dann alle Grauwerte von weiß bis schwarz auf dem Papier sein. Man kann natürlich auch harte Experimente machen, mit nur drei oder vier Grauwerten. Zum Auflegen eignen sich genauso alle Gegenstände aus dem Haushalt. Hier gilt: Je unbekannter der Gegenstand ist, je besser das Experiment.

Umkehr-Vergrößerung:

Man streut Zucker auf die Glasscheibe der Negativbühne und vergrößert Ihn. Dieses Experiment machte ich auch mit Gewürzsorten. Das Ergebnis war fantastisch. (siehe Bild) Mit Zugabe von Wasser, Seife, Tinte etc. verfeinern sich die Strukturen um ein vielfaches. Auch nur durch das Auflegen einfacher Gegenstände (auf die Glasplatte der Negativbühne) wie zum Beispiel Nadeln, Knöpfe oder Geldstücke, erreicht man grafisch effektvolle Bilder! Durch Höhenverstellung der Bildbühne nach oben erreicht man zusätzlich noch eine Tiefenwirkung.

Viel Spaß beim
Experimentieren!

Euer Tommy

Ilfospeed Multigrade hat alle Gradationen in einem Papier. Und eine Spezialpackung zum Ausprobieren.

Der ILFORD ILFOSPEED MULTIGRADE-Starterkit enthält Papier, Chemikalien, Filtersatz und Kalkulator zur Herstellung von 25 ILFOSPEED MULTIGRADE-Vergrößerungen.



ILFORD

ILFORD GmbH, Postfach 124, D-6078 Neu-Isenburg

Die Emofin-Technik

Eine interessante Alternative für Empfindlichkeits- und Schärfefanatiker

Die Zweistufen-Entwicklung mit dem Spezialentwickler Emofin von Tetenal weicht von der herkömmlichen dadurch ab, daß die Entwicklung in zwei Bädern (Stufen) erfolgt. Das erste Bad enthält im wesentlichen die Entwicklersubstanzen, das zweite Alkalien und besondere Zusätze.

In der ersten Stufe nimmt die Schicht entsprechend ihrer Stärke und Aufquellung eine bestimmte und begrenzte Menge Entwicklerlösung auf, es findet nur eine ganz schwache Entwicklung statt.

Wird der Film nach der Behandlung im ersten Bad ohne abzuspülen in das zweite Bad gebracht, so dringt diese Lösung sehr rasch in die Schicht ein, es findet eine beschleunigte Entwicklung statt. Die Entwicklung schreitet solange fort, bis die von der Schicht aufgenommenen Entwicklersubstanzen verbraucht oder aus der Schicht herausdiffundiert sind. Es steht also für die Entwicklung eine begrenzte Menge Entwicklersubstanz und ein Überschuß an Alkali zur Verfügung. Durch diese Bedingungen wird zweierlei erreicht:

- An Stellen mit starker Belichtung werden die zur Verfügung stehenden Entwicklersubstanzen schnell verbraucht u. die Schwärzungszunahme kommt zum Stillstand, bevor die Verweilzeit im zweiten Bad beendet ist. Dadurch werden die Lichter gut abgestuft wiedergegeben.

- An den Stellen, die wenig Licht erhalten haben, werden die Entwicklersubstanzen demgegenüber langsamer verbraucht, d.h. die Entwicklung schreitet hier während der gesamten Verarbeitungszeit im zweiten Bad fort, so daß die Schattenpartien kräftiger durchentwickelt werden.

Die Vorteile

Die Emofin-Technik bringt einen Gewinn an praktisch ausnutzbarer Empfindlichkeit für fast alle Schwarzweiß-Filme. Bezo auf einen Motivkontrast bis maximal 1:100 ergibt sich gegenüber der fabrikatorischen Empfindlichkeitsangabe die Möglichkeit, die Filme bis zu 5 DIN unterzubelichten. Das Besondere der Emofin-Technik ist die Tatsache, daß trotz hoher Empfindlichkeitsausnutzung die Motivkontraste sehr gut ausgeglichen werden.

Gerade in der heutigen Zeit, wo die modernen Filme dünnere Schichten von großer Feinkörnigkeit und ausgezeichneter Schärfe haben, kommt der Zweistufen-Entwicklung eine ganz besondere Bedeutung zu. Mit den erkennbaren Verbesserungen der Vergrößerungs-Eigenschaften der Schwarzweiß-Filme der bildmäßigen Fotografie geht eine Verringerung des Belichtungs- und Verarbeitungsspielraumes einher. So entsteht automatisch die Forderung nach einem Entwickler mit sehr gutem Kontrastausgleich und maximaler Empfindlichkeitsausnutzung Der hervorragende Kontrastausgleich im Zusammenwirken mit einer Entwicklung, die die fabrikatorische Feinkörnigkeit der heutigen Filme in vollem Umfang erhält, läßt Negative mit ausgezeichneten Vergrößerungs-Eigenschaften entstehen.

Belichtungsspielraum:

Um optimale Ergebnisse bei der Emofin-Entwicklung zu erzielen, sollte die erhöhte Empfindlichkeitsausnutzung schon bei der Aufnahme berücksichtigt werden. Jedoch auch dann, wenn sie nicht beachtet wird, resultieren keine Fehlergebnisse. Innerhalb eines Belichtungsspielraumes von 3 Blenden (1 Blende Über- und 2 Blenden Unterbelichtung) werden zwar Negative verschiedener Dichte, jedoch mit gleichem Negativkontrast (Gamma) entwickelt.

Grauwert-Skala, Negativ-Kontrast:

Die Zweistufen-Entwicklung bewirkt eine automatische Kontrastbegrenzung, sie ist keine ausgesprochen weiche Entwicklung. Bei niedrigen und normalen Motivkontrasten macht sich diese Begrenzung kaum bemerkbar, sie ist bei Kontrasten wirksam. Mit den herkömmlichen Einbad-Entwicklern kann ebenfalls ein Kontrastausgleich erzielt werden. Hierfür muß man jedoch die Filmempfindlichkeit niedriger ansetzen und die Entwicklungszet entsprechend verkürzen. Von besonderem Vorteil ist, daß bei der Emofin-Entwicklung der Kontrastausgleich für alle Aufnahmen eines Filmstreifens ohne Veränderung der Entwicklungszeit eintritt.
Wer mit Blitzlicht am Kameragehäuse arbeitet, wird immer wieder feststellen, daß bei normaler Einbad-Entwicklung der Vordergrund der Aufnahmen zu stark gedeckt ist, während im Hintergrund kaum noch Zeichnung vorhanden ist. Durch die Zweistufen-Entwicklung ergibt sich ein wesentlich verbesserter Kontrastausgleich. Die Motive im Vordergrund werden gut, aber nicht zu stark gedeckt, während Mittel- und Hintergrund genügende Detailzeichnung aufweisen. Hervorragend bewährt für die Blitzlichtfotografie in Innenräumen haben sich die Agfapan 400, Ilford HP 5, Kodak Tri-X und die Neopan 400-Filme. Durch ihre flache Gradation sorgen sie für eine Harmonisierung der Negative.

Feinkörnigkeit:

Durch besondere Substanzen und Zusätze findet eine chemische und physikalische Entwicklung statt. Korn-Zusammenballungen und grobkörnige Strukturen werden vermieden. Da die fabrikatorische Feinkörnigkeit durch die Emofin-Entwicklung im vollen Umfang erhalten wird, haben die Negative insbesondere durch den ausgezeichneten Kontrastausgleich sehr gute Vergrößerungs-Eigenschaften. In der Kleinbild-Technik bietet der Emofin Entwickler den besonderen Vorteil, daß für die Aufnahmen sehr feinkörnige gering empfindliche Filme höchster Schärfe verwendet werden können. Bei beabsichtigter Emofin-Entwicklung können solche Filme so belichtet werden, als ob sie eine um 2 bis 5 DIN höhere Empfindlichkeit hätten. Derartige in Emofin entwickelte Aufnahmen besitzen eine feinkörnige Struktur als Aufnahmen mit einem entsprechend höher empfindlichen Film, der in einem normalen Entwickler verarbeitet wurde.

Arbeitstechnische Vorzüge:

Bei der konventionellen Entwicklung sind für die verschiedenen Filmsorten zur Erzielung von optimalen Ergebnissen unterschiedliche Entwicklungszeiten erforderlich, die noch verhältnismäßig lang sind. Bei der Emofin-Entwicklung sind dagegen die Verarbeitungszeiten vieler Filme ohne Rücksicht auf Fabrikat und Empfindlichkeit in den Entwicklungsstufen 1 und 2 gleich. In den meisten Fällen ist die Gesamtverarbeitungszeit bei der Emofin-Entwicklung wesentlich kürzer als bei der Entwicklung in einem Bad. Verlängerungsfaktoren brauchen nicht berücksichtigt werden. Der erste und der letzte Film werden unter gleichen Bedingungen zu gleich guten Ergebnissen entwickelt.

Nachdem der Film in die Entwicklungsdose eingebracht ist, wird die auf 20o C temperierte Lösung der Stufe 1 eingegossen. Um Luftblasenbildung zu vermeiden, empfiehlt es sich, sofort nach Einfüllen des Entwicklers die Entwicklungsdose zweimal kräftig zu kippen. Während des Entwickelns wird die Dose im Abstand von jeweils 3 sec. schwungvoll gekippt. Wenn in Stapel- oder Etagentanks mehrere Filme zugleich entwickelt werden, so sollte der Tank in den ersten beiden Minuten fortwährend gekippt werden. Nach Ablauf der Entwicklungszeit für die Stufe 1 wird der Inhalt der Dose oder des Tanks in die Vorratsflasche zurückgegossen. Das Ausgießen sollte zügig erfolgen. Es ist dafür zu sorgen, daß möglichst wenig Flüssigkeit in der Dose zurückbleibt. Ohne Zwischenwässerung wird die Lösung der Stufe 2 (20o C) in die Dose gegossen. Während der Entwicklung wird die Dose in wieder gleichen Zeitabständen von je 3 Sekunden gekippt. Nach Ablauf der Entwicklungszeit wird auch diese Gebrauchslösung in die Vorratsflasche zurückgegossen.

Um eine Verwechslung der beiden Entwicklerstufen zu vermeiden, empfiehlt es sich, die mitgelieferten Klebe-Etiketten unterschiedlich hoch auf die Vorratsflaschen zu kleben, damit ein weiteres optisches Sig-

nal vorhanden ist, das auch bei flüchtigem Hinsehen nicht übersehen werden kann.

Wenn trotzdem eine Verwechslung erfolgt ist und die Entwicklung mit der Lösung der Stufe 2 begann, können die Negative noch gerettet werden. Es wird dann mit der Normalzeit der Stufe 2 entwickelt. Anschließend wird der Film mehrfach mit temperiertem Wasser von 20° C in der geschlossenen Dose gewässert und die Entwicklung mit der Stufe 1 fortgesetzt. Dann wird nochmals in Stufe 2 mit um 10 bis 20% verkürzter Entwicklungszeit entwickelt.

Sobald die Entwicklung in den Stufen 1 und 2 abgeschlossen ist, wird sofort das Unterbrecherbad eingegossen und die Dose 40 Sekunden lang fortwährend gekippt, damit die gesamte Filmoberfläche von dem Unterbrecherbad benetzt wrd.

Dann wird der Unterbrecher in die Vorratsflasche zurückgegossen und das Fixierbad einfüllt. Dem Fixierprozeß muß stets besondere Sorgfalt gewidmet werden. Es ist darauf zu achten, daß das Fixierbad etwa die gleiche Temperatur wie der Entwickler hat. Von Bedeutung ist, daß während der ersten beiden Minuten der Fixage die Dose etwa alle 15 Sekunden einmal schwungvoll gekippt wird. Während der restlichen Fixierzeit genügt es, die Dose jede Minute einmal zu kippen. Für alle Filme ist eine Gesamtfixierdauer von etwa 6 Minuten ausreichend. Nach 2 Minuten Fixierdauer kann die Dose bereits geöffnet werden. Nach Beendigung der Fixage wird die Fixierlösung in die Fixierbad-Vorratsflasche zur weiteren Verwendung zurückgegossen. Es ist vorteilhaft und praktisch, auf den Etiketten der Vorratsflaschen durch Strichmarkierungen die Anzahl der darin behandelten Filme zu vermerken. Nach der Fixage werden die Filme in der üblichen Weise gewässert und getrocknet.

Beim Ansetzen der Lösung für die Stufe 1 muß sehr vorsichtig gearbeitet werden. Die Temperatur des Ansatzwassers darf 30° C nicht übersteigen. Verstreute Chemikalien und Flüssigkeitsspritzer verursachen Flecken, die nur schwer zu entfernen sind (Arbeistisch evtl. mit Plastiktuch oder Papier abdecken). Man vermeide auch Kontakte mit der Haut (Gummihandschuhe tragen!)

Die normale Entwicklungstemperatur beträgt 20° C. Mit gleich gutem Erfolg kann auch bei höheren Temperaturen entwickelt werden. Die Entwicklungszeiten sind dann zu verkürzen.

Für das Ermitteln der jeweils richtigen Entwicklungszeit bei unterschiedlichen Temperaturen gelten die nachstehenden Multiplikatoren:

Für 18° C = 1,1
22° C = 0,9
24° C = 0,8
26° C = 0,5

Verarbeitungszeiten von weniger als 2 Minuten sollte man vermeiden. Wenn mit höheren Entwicklertemperaturen gearbeitet wird, so sollte man möglichst Entwicklungsdosen mit Schnellausguß benutzen. Besser noch ist es, mit zwei Dosen zu arbeiten, um ohne Verzögerung den in der Stufe 1 entwickelten Film in die Stufe 2 zu bringen. Selbstverständlich muß dieser Wechsel von der einen in die andere Stufe im Dunkeln erfolgen.

Fotografen, die im 35 mm-Format arbeiten und später Großvergrößerungen machen wollen, tun gut daran, die Filme geringer und mittlerer Empfindlichkeit etwas länger (etwa 10 bis 20%) zu entwickeln als es in der Tabelle der Entwicklungsdaten vermerkt ist.

Durch eine etwas verlängerte Entwicklung erhalten die Netive eine bessere Deckung in den Schatten, so daß beim Herstellen von Großvergrößerungen das Zurückhalten der Schattenpartien durch das Abwedeln unnötig ist.

In je einem Liter der Gebrauchslösung der Stufen 1 und 2 können 15 Kleinbild- oder Rollfilme geringer bis mittlerer Empfindlichkeit mit gleichbleibend guten Ergebnissen vom ersten bis zum letzten Film entwickelt werden. Doch gibt es zahlreiche Beispiele, daß bis zu 25 Filme in Stufe 1 und 2 mit ausreichend guten Ergebnissen verarbeitet wurden. Wenn hochempfindliche Filme von 21 bis 25 DIN in Emofin entwickelt werden, so beträgt die Ergiebigkeit etwa 13 Filme pro Liter Gebrauchslösung. Im Falle, daß höchstempfindliche Filme von 27 DIN und höher in Emofin zu entwickeln sind, so sollten pro Liter Gebrauchslösung höchstens 10 Filme entwickelt werden, um ein Optimum an Feinkörnigkeit und Empfindlichkeitsausnutzung zu erzielen.

Nach jeder Entwicklung werden die Gebrauchslösungen in die entsprechenden Vorratsflaschen zurückgegossen und bis zur Wiederverwendung aufbewahrt. Die Lösungen beider Stufen sind bis zu 6 Monaten ohne jede Einbuße an Wirksamkeit haltbar. Die Lösung der Stufe 1 verändert sich auch bei wiederholtem Gebrauch nur wenig. Die Lösung der Stufe 2 wird durch die vorgenommene Entwicklungen nicht verbraucht, sie verfärbt sich jedoch allmählich, es können schwarze Abscheidungen von Oxydationsprodukten und Silber auftreten. Diese Verunreinigungen entstehen durch Reste der Lösung der Stufe 1, wenn die Entwicklerdose beim Wechsel der Stufen nicht vollständig entleert wird. Ein möglichst vollständiges Entleeren der Lösung 1 begünstigt daher das Klarhalten der Lösung 2 sehr. Wenn in der Lösung 2 Ausfällungen auftreten, so läßt man diese sich absetzen und gießt zur weiteren Verwendung die klare Lösung ab.

Da durch die Zweistufen-Entwicklung die Empfindlichkeitsausnutzung niedrigempfindlicher feinkörniger Filme gesteigert wird und hoch- und höchstempfindliche Filme mit feinster Kornstruktur entwickelt werden, erweitert sich der Anwendungsbereich jedes Filmes. die Entwicklung nivelliert jedoch nicht die Eigenschaften der verschiedenen Filme, sondern bringt sie besonders zur Geltung. Sie ist auf alle filmmaterialien anzuwenden. Es ist ratsam, sich mit einem bestimmten Material einzuarbeiten und dieses beizubehalten.

Besondere Aufnahme-Beispiele

Die meisten Bühnenaufnahmen müssen während der Generalprobe oder sogar während der Aufführung bei vorhandenen Lichtverhältnissen gemacht werden. Das Benutzen von Röhrenblitzen ist unangebracht und darf nur bei den sogenannten Stellproben erfolgen. Es kommt darauf an, bei den meist großen Helligkeitskontrasten gut durchgezeichnete Negative zu erarbeiten. Die besondere Fähigkeit des Emofin-Entwicklers, Helligkeitsgegensätze auszugleichen, wird unterstützt durch Filme mit ausgesprochen flacher Gradation. Das sind der Agfapan 400, der HP 5, der Tri X und der Neopan 400. In Verbindung mit der hohen Ausutzung der Empfindlichkeit können Bühnenaufnahmen bei offener Szene mit sehr kurzen Belichtungszeien gemacht werden. Bei Motiven mit einem Helligkeitskontrast bis 1:100 lassen sich diese 27 DIN-Filme etwa wie 30 DIN belichten. sind die Motivkontraste wesentlich höher, so belichtet man diese Filme mit ihrer Nennempfindlichkeit von 27 DIN. Notfalls kann man, um die Helligkeitskontraste noch ein wenig zu mildern, die Entwicklungszeit der Stufe 2 noch etwas zu kürzen, um Negative mit großem Detailreichtum in Lichtern und Schatten zu erzielen. Bei geringen Lichtkontrasten könne diese Filme etwa wie 32 DIN belichtet werden. Besteht die Notwendigkeit trotz schlechtester Beleuchtung dennoch Aufnahmen zu machen, so läßt sich mit dem Kodak Recording Film 2475 arbeiten, der wie 38 DIN belichtet werden kann, wenn man den Film bei 31° C 4 + 4 min. entwickelt. Dieser Film hat eine große Empfindlichkeit für den roten Anteil des Lichts. Das hat zur Folge, daß z.B. die Gesichter der aufgenommenen Schauspieler eine zu starke Deckung erhalten. Trotzdem lassen sich solche Negative ohne Schwierigkeiten vergrößern, wenn man den extrem weich arbeitenden Positiventwickler Centrabrom benutzt. Die Ausdruckskraft der Aufnahmen läßt sich noch weiter steigern, wenn man zum Vergrößern die sogenannten Chlorbromsilberpapiere (Portraitpapiere) benutzt.

Für viele Architekturfotos werden vorwiegend Filme geringer oder mittlerer Empfindlichkeit benutzt. Bei Seitenlicht oder einem Sonnenstand hinter der Kamera, während des Sommers, wird sich ein Motivkontrast von etwa 1:100 ergeben. In diesem Fall können die Filme, je nach ihrer Eigenart, um 3 bis 5 DIN knapper belichtet werden, wenn Emofin-Entwicklung erfolgt. Eine Ausnahme bilden der Agfapan 25 und Ag fapan 100, die gemäß ihrer Nennempfindlichkeit belichtet werden sollten.

..wir schicken Ihnen ...



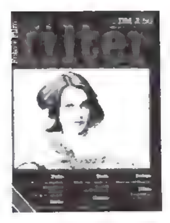
3/79
Großes 1x1 beim Vergrößern
Tontrennungen
Fotogramme



4/79
Komponierte Landschaft
9x12 f. Amateure
Mädchenbilder



5/79
Alltag mit der Kamera
Fotopapier-Übersicht
Die richtige Perspektive



6/79
Retuschieren
Kontrastwandel-Papiere
Mädchenportraits

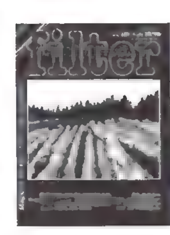
7/79
Vergriffen



8/79
Die perfekte Vergrößerung
Dia-Duplizieren
Kontrastwandel-papier



9/79
Einrichten einer Dunkelkammer
So retten Sie Dias



10/79
Baryt- oder PE-Papier
So funktioniert die Schärfentiefe



11/79
Portraitfotografie
Fotos verkaufen
Abschwächer-tricks



12/79
Ufo's im Studio
Riesen-vergrößerungen
Strukturraster



1/80
Sex und Fotografie
Wie lange hält Fotopapier



2/80
Tonen
Bühnenfotos
Zoom-Objektiv



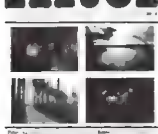
3/80
Fotoarbeits-gemeinschaften
So funktioniert der Entwickler



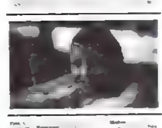
4/80
Portrait-beleuchtung
Reisebericht: Irland
Landschaften



5/80
Silberrück-gewinnung
UW-Fotos kein Problem
Fotograf als Beruf



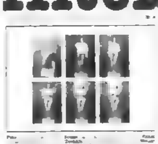
6/80
Portraitfotos
Fotos im Urlaub
Unsichtbare Retusche



7/80
Sternenfotografie
Adressen zur Silberverwertung
Solarisation



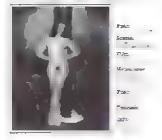
8/80
Filmentwickeln
Republik Wendland



9/80
Fotos mit Kindern
Photokina
Infrarotfilm



10/80
Neue Schwarz-weiß Filme
Xerografien
Reportage: Indiander



11/80
Punk Fotos
XP1 und Vario XL
Photokina-Neuheiten



12/80
Interview: Fotomodell
Mut zur Nähe
Fotos aus der Arbeitswelt

filter, Postfach 3, D-8752 Mainaschaff

Bitte schicken Sie mir noch folgende frühere Ausgaben zum Preis von 3,– DM pro Stück incl. Porto und MWSt. (Bitte Konto für Abbuchung angeben, V-Scheck oder Betrag in Briefmarken mitschicken; Versand früherer Hefte gegen Rechnung oder per Nachnahme nicht möglich!)

Ich bin mit der Abbuchung von meinem Konto einverstanden

Kontonummer Bankleitzahl

Bank

Meine Anschrift ist:

Datum Unterschrift



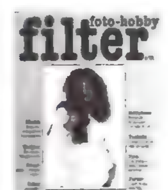


1/81
Landschaften
Diaduplizierung
Welche Ausrüstung für welchen Zweck

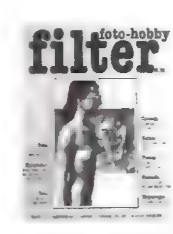
2/81
Mädchenfotos
Schule des Sehens
Papierbilder von Farbdias



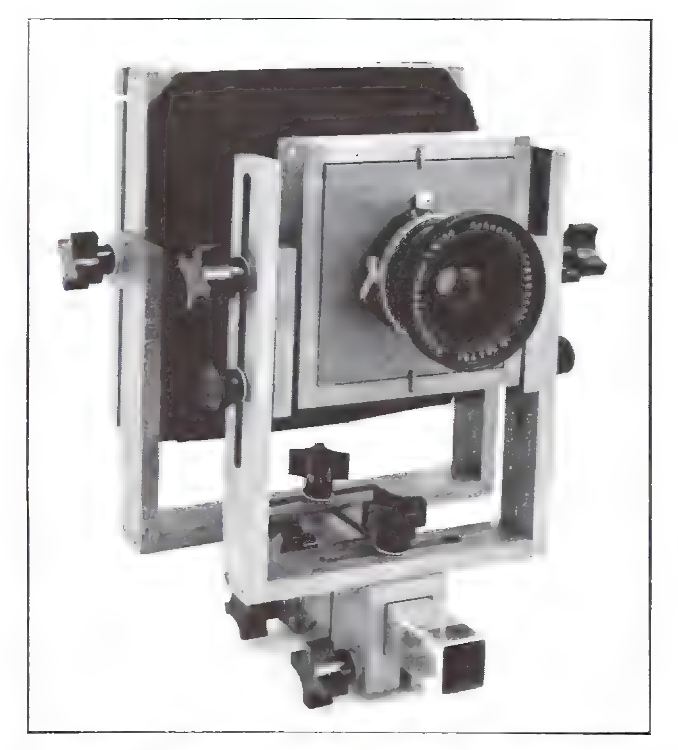
3/81
Fotograf vor Gericht
Repros einfach selbst gemacht



4/81
Solarisation
Fotografieren wenn andere aufhören
Repros Teil II



5/81
Infra-Rot-Fotos
Der Einsatz der Schärfe
Von einer Foto-AG



Zu Euerer Serie „Großbildfotografie . . .“ filter 7+8, 9/81

Ich freue mich sehr über diese Serie. Ich habe selbst vor ein paar Wochen damit begonnen und muß sagen, daß die „andere Dimension“ für mich nicht nur in der Technik (war auch nicht so gemeint – die Red.!), sondern vor allem in der anderen Art des Fotografierens besteht.

Schnelligkeit, das vielgepriesene Zauberwort im Zeitalter der Wunder-Automatiken und Zooms spielt hier keine Rolle, statt dessen wird mit Muße gearbeitet. Nicht 36 oder 72 Bilder am Tag, sondern nur vier – aber die sind gelungen (meistens)!

Ich fotografiere seit 15 Jahren mit Kleinbild-Spiegelreflexkameras u. habe in den letzten Jahren vor allem im Rahmen von Versuchen zu Portraits, Sachaufnahmen und Stilleben die Grenzen dieser nur scheinbar so universellen Systemkameras kennengelernt.

Der von vielen Fachjournalisten (im Interesse der Industrie) propagierte Trend zu immer mehr Automation und Zubehör (filter bläst nicht in die gleiche Tüte! – die Red.) führt meiner Meinung nach in eine Sackgasse – die Fotos werden nicht besser. (Toll! – da hat wieder einer mal gemerkt, daß die Steigerung in der Fotografie mitnichten AE-1, AE-2, AE-3 lautet, sondern Kleinbild, Mittelformat Großformat!! – die Red.)

Die Alternative „Großbild“ muß dabei nicht so teuer sein wie viele meinen! Sinar und Toyo bieten für ca. 1500,– DM Kameras (incl. Objektiv) an, deren Möglichkeiten der engagierte Amateur so schnell nicht ausschöpfen kann.

Ich habe aus den USA aufgrund einer Anregung einen Bausatz für eine 4"x5" (9x12 cm) Kamera auf optischer Bank aus Holz (!) bestellt. Aufwand ca. 320,– DM incl. Zoll, 30 Stunden Arbeit und 80,– DM für ein altes Großbildobjektiv Xenar 1:4,5/f 80 mm auf einem Fotoflohmarkt erstanden. Die Verstellmöglichkeiten dieser volltauglichen Kamera überschreiten die des preiswerten Objektivs bei weitem. Vorder- und Rückstandarte sind schwenkbar, drehbar, verschiebbar und und . . .

Nach den guten Erfahrungen baue ich zur Zeit nochmals eine noch schönere und praktischere Kamera selbst. Bisher nicht gelöst ist das Problem der Balgenbeschaffung (ein Sinar-Balgen kostet soviel wie der ganze Bausatz!) und die Beschaffung von Einschlagmuttern. (Deshalb auch die Kleinanzeige in dieser Ausgabe von filter!)

Hier die Adresse (Lieferzeit ca. 6 Wochen): Bender view camera kits, p.o. box 3232, Carbondale, Illinois 62901, USA, Tel. (618) 549-0228. Preis 119,50 $ + 4.00 $ für shipping und handling.

Ich gebe gerne auch weitere Infos: Peter Veit, Fluraustraße 52, 545 Neuwied 13, Tel. 02631-54457
p.s. Noch ein Tip! Balgenmontage unbedingt mit einem Kontaktkleber vornehmen, sonst Nervenzusammenbruch!

Nur Mut – treiben Sie es bunt! (Teil III)

Ein einfacher Einstieg in die Selbstverarbeitung von Farbe

Im letzten Teil dieser Reihe haben Sie Einblick gewonnen in die grundlegenden Gesetzmäßigkeiten der Farbenlehre und des Filterns. Diesmal geht es nun darum für die Praxis Wege zu finden um gerade das Filtern zu vereinfachen. Weiterer, wichtiger Punkt dieser Folge: Verminderung des Ausschusses. Wie immer haben wir besonders darauf geachtet, daß Sie bei der Befolgung unserer Vorschläge zurechtkommen, ohne viel Geld ausgeben zu müssen. Wenn Sie inzwischen Ihr Herz für die Farbverarbeitung entdeckt haben, werden Sie unschwer einsehen, daß man auch für dieses Hobby horende Summen ausgeben kann. Ein Muß ist es nicht. Wie auch immer, filter wird fortfahren, auch die fortgeschrittenen Hobbylaboranten auf dem Laufenden zu halten, über neue Geräte, neue Verfahren, neue Materialien.

Gerade an dieser Stelle möchte ich deshalb nochmals auf das Wesentliche bei der Selbstverarbeitung im eigenen Labor hinweisen. Neben dem unbestrittenen Freizeitwert des Hobbys, sind es doch die wesentlich größeren kreativen Möglichkeiten, die den Fotografen ins Labor treiben. Dazu kommen noch jene, die es einfach leid sind, von den Großlabors Schund für gutes Geld zu bekommen, oder gar zerstörte, zerschnittene oder zerkratzte Negative. Nebenbei erweist sich das eigene Labor auf längere Sicht gesehen auch als wirtschaftlicher, besonders wenn man große Formate liebt. Wir hoffen daher, Ihnen geholfen zu haben die „Schwellenangst" vor der Farbe zu überwinden.

In der letzten Folge haben wir Sie mit dem Filtern bei der Vergrößerung von Bildern nach Farbnegativen vertraut gemacht. Wenn Sie Ihr neues Wissen gleich in die Tat, sprich in Bilder umgesetzt haben, werden Sie auch festgestellt haben, daß es dabei nicht ohne Ausschuß abgeht. Das ist immer so und wird immer so bleiben. Über die Anzahl der verunglückten Bilder jedoch, können Sie in gewissem Umfang durchaus selbst bestimmen.

Wie am Schluß des zweiten Teiles angedeutet trägt eine gewisse Standardisierung des eigenen Labors sehr zur Kostensenkung im Materialbereich bei. Wie sieht nun so ein „Standard" aus? Er kann, um ehrlich zu sein, viele Gesichter haben. Im folgenden möchte ich Ihnen jedoch einige Vorschläge machen, von deren Wirkung ich mich durch Ausprobieren selbst überzeugt habe.

Zunächst möchte ich Ihnen empfehlen die Anzahl der Materialien einzuschränken. Ich will damit sagen, daß es nicht sinnvoll ist, besonders nicht in der Farbfotografie, die Produkte zu vieler Hersteller am Entstehungsprozeß Ihrer Bilder zu beteiligen.

Natürlich ist es egal, ob Sie auf Agfa, Kodak oder Fuji Filmen Ihre Aufnahmen machen, denn alle Hersteller, die heute bereits einen guten Namen haben, können es sich aufgrund des großen Konkurrenzkampfes nicht leisten schlechtes Material zu liefern. Auch die, bestimmten Filmtypen nachgesagte, Eigenschaft bestimmte Farben bevorzugt wiederzugeben, gilt, wenn überhaupt, nur für Diafilme.

Beim Negativ / Positivprozeß wird die endgültige Farbabstimmung des Abzuges ja erst im Labor bestimmt. Ein wichtiger Schritt zur Standardisierung ist es nun, wenn Sie für Ihre Aufnahmen nur die Filme eines Herstellers benutzen. So ist zum Beispiel der Aufbau der Orangemaske von Hersteller zu Hersteller sowohl in Farbton und Dichte unterschiedlich Dazu kommen noch eventuelle Eigenfärbungen der Trägermaterialien, die der eine oder andere Hersteller zur Unterstützung der Lichthofschutzschicht anbringt. Die Folgen dieser Unterschiede für den Benutzer bzw. bei der Weiterverarbeitung für den Hobbylaboranten sind die, daß sowohl einmal gefundene Erfahrungswerte in Belichtungszeiten und Filterwerten, als auch einmal gemachte Notizen (bei der Dunklekammerarbeit) beim Wechsel von einer Filmsorte zur anderen ihre Gültigkeit verlieren. Neues Einarbeiten und all der damit verbundene Ausschuß sind unvermeidlich.

Der Standardisierungsvorschlag der Materialbeschaffung gilt aus den gleichen Gründen natürlich nicht nur für das Aufnahme- sondern auch für das Labormaterial (Entwickler/ Papier).

Weiterer, wichtiger Ansatzpunkt für die Erlangung größtmöglicher Gleichmäßigkeit ist die Gewohnheit. Versuchen Sie bestimmte Tätigkeiten, wie Papiereinlegen, das Rollen der Trommel, den Zeitpunkt wann Sie die Stoppuhr drücken usw., immer gleich auszuführen. Das verhindert erstens „Leichtsinnsfehler" und erleichtert später, für den Fall, daß etwas falsch gelaufen sein sollte, die Fehlersuche ganz erheblich. Bedenken Sie, nach dem kreativen Teil am Vergrößerer, ist in der Fotografie bei der ganzen Weiterverarbeitung Gleichmäßigkeit Trumpf. Dabei ist es egal, ob Sie mit 30°C oder mit 33°C entwickeln, wichtig ist nur, daß es immer 30°C oder 33°C sind. Bleich- und Fixierbäder sind weniger empfindlich, aber bei der Entwicklung sollte die Gleichmäßigkeit mindestens bei ±½°C, besser noch bei ⅓°C liegen.

Deshalb sind bei Hobbylaboranten, die viel oder zumindest immer wieder Farbe verarbeiten, thermostatisch geregelte Temperiergeräte oder Wassermantelbadprozessoren so beliebt und verbreitet. Sie stellen die sicherste und konstanteste Lösung dar, die einzelnen Prozeßparameter unter Kontrolle zu bringen.

Die vorliegende Reihe „Nur Mut ..." soll aber nur zur Einführung für Farbanfänger dienen. Deshalb würde es den Rahmen dieses Artikels sprengen, auf die Unterschiede der einzelnen Prozessortypen und ihre Vor- und Nachteile einzugehen. Auch dürften die Anschaffungspreise absolute An-

fänger oder Fotografen, die in erster Linie schwarzweiß fotografieren und nur gelegentlich Farbe verarbeiten wollen, von einer Anschaffung abhalten. Für den Fall aber, daß Sie Gefallen gefunden haben an der Herstellung von Farbbildern, sollten Sie längerfristig betrachtet die Anschaffung eines Prozessors erwägen.

Im letzten Teil hatten wir uns ausführlich mit der Filterung beschäftigt. Nun gibt es zur leichteren Bestimmung der Filterung inzwischen viele Geräte auf dem Markt. Eines davon möchte ich Ihnen hier vorstellen. Der Filterkalkulator der Firma Tetenal erweckt nicht zuletzt deshalb Sympatien, weil es sich nicht um ein elektronisches Gerät handelt.

Kernstück ist ein etwa 9x12cm großer Rahmen in dem sich der Mosaikfilter befindet. Der Mosaikfilter besteht aus lauter kleinen rechteckigen Filterfeldern der Farben Gelb und Magenta und aller Misch- und Zwischenwerte daraus. Unten sind die Zahlen für die Bestimmung der Belichtungszeit und in den Feldern die Verlängerungsfaktoren für die jeweilige Filterkombination.

Weiter im Lieferumfang enthalten, neben der sehr ausführlichen und leicht verständlichen Gebrauchsanweisung, sind ein Vergleichsgraukeil und ein Diffusor mit einer entsprechenden Halterung. Das Vorgehen zur Bestimmung der Filterung ist entsprechend einfach. Das Negativ wird eingelegt und scharfgestellt. Dabei sind einige Punkte der Gebrauchsanweisung zu beachten. Dann wird der Diffusor vor dem Vergrößerungsobjektiv befestigt, ein Blatt Fotopapier aufs Grundbrett gelegt und der Mosaikfilter darüber. Dann erfolgt die Belichtung.

Nach der Entwicklung und Trocknung (!) liegt ein Bild des Mosaikfilters vor, komplementärfarbig zu den jeweiligen Filterfarben abzüglich der Filmfarben. Besser gesagt der Summe der Filmfarben. Grundlage für das Funktionieren ist die Überlegung, daß alle Farben des Farbnegatives zusammen Grau ergeben. Die Filterung ist dann richtig, wenn dieses Grau aller Farben auch als Grau auf dem Fotopapier wiedergegeben wird. Die richtige Filterung findet man nun ganz einfach dadurch, daß eines der Felder, nämlich das mit der richtigen Filterkombination, eben dieses Grau aufweist.

Ein Vergleich mit dem mitgelieferten Graukeil gibt letzten Aufschluß. Am oberen und am rechten Rand kann auf Höhe des Graufeldes dann die richtige Filterkombination abgelesen werden. Auch die Zeit für die endgültige Belichtung und der benötigte Verlängerungsfaktor können direkt abgelesen werden. Einziger Nachteil: es kann nicht direkt gemessen werden, das heißt, daß immer ein Chemiedurchgang nötig ist, bevor ein Meßergebnis vorliegt. Auf der positiven Seite sind dagegen mehrere Punkte zu vermerken. Zuerst einmal der Preis von unter hundert Mark. (Konkurrenzlos für einen „Analyser"). Dann die universelle Verwendbarkeit. Da in jede einzelne „Messung" die Eigenschaften von Papier, Entwicklung und Vergrößerer eingehen, funktioniert es mit jedem Material Eine Programmierung entfällt nicht nur, im Gegenteil, der Kalkulator behält auch später seinen Wert, wenn wegen wesentlich höheren Durchsatzes doch ein Analyser angeschafft wird, denn er ist das ideale Hilfsmittel um einen elektronischen Analyser auf ein bestimmtes Material zu eichen.

Auch wenn Sie, wie ich, zu den Leuten gehören in deren Bildern häufig Farbdominanten zu finden sind, das heißt daß eine bestimmte Farbe im Motiv vorherrschend ist, dann ist zwar der Kalkulator genau wie alle Durchschnittsmeßmethoden unbrauchbar, aber selbst diese Schwäche läßt sich umgehen.

Damit sind wir eigentlich am Ende der Einführung für Anfänger. Da das Thema Hobbylabor aber ebenso unerschöpflich wie interessant ist, werden wir uns mit einzelnen Spezialthemen wiedermelden.

A. Berger

Lesermeinung

Betr.: filter 9/81, „Das Positivverfahren"

Sehr geehrter Herr Griese,

über meßbare Bildeigenschaften im Bereich der Papiersensitometrie lassen sich die PE- den Barytpapieren ebenbürtig an die Seite stellen. Die Begriffe „Tonwertreichtum" und „-umfang" unterliegen aber einer gewissen subjektiven Beurteilung, die sinnesphysiologisch begründet und somit für unsere Wahrnehmung maßgebend ist – und nicht die objektiven Meßwerte eines Densitometers!

Wer innerhalb gegebener Grenzen die Möglichkeiten voll ausschöpfen kann, schafft auf PE-Papier eine Bildqualität, der selbst hartnäckige Anhänger der Gegenseite ein gewisses Zugeständnis machen müssen. Stellt man aber die gleiche Vergrößerung mit dem Ziel des bestmöglichen Ergebnis' auf Barytpapier gleiche Spezifikation her, ist der Unterschied besonders in den mittleren Grauabstufungen nicht wegzudiskutieren. Die Schwärzungskurve sagt zwar etwa über Belichtungsumfang und Maximaldichte aus, aber nichts über die Tondifferenzierung.

Ebenso ist es bekannt, daß die Mischemulsionen der Chlorbromsilber-Papiere plastischer wirken – trotz gleichen Belichtungsumfangs! Die Industrie trägt dem Rechnung und bietet jetzt auch vermehrt PE-Papiere mit wärmerem Bildton an. Die silberreichere Schicht der Barytpapiere wird aber immer eine bessere Ausdifferenzierung und somit mehr Negativqualität zulassen. Ein solches Bestreben führt auch folgerichtig zur hochglänzenden Oberfläche, die allein das brillanteste Bildergebnis sichert. Sie steht aber zwangsläufig in Wechselwirkung mit dem dargestellten Motiv, so daß dies nicht immer die beste Lösung darstellt. Es sollte nur die Bedeutung des Hochglanzes hervorgehoben werden. Obzwar bei Barytpapieren wesentlich schwieriger herzustellen, bin ich davon fasziniert: die entsprechende PE-Oberfläche wirkt daneben regelrecht matt und angelaufen.
Ein letzter Punkt betrifft die Qualität der Barytpapiere untereinander. Selbstverständlich ist jeder Hersteller bestrebt, über die Werbung einen möglichst großen Anteil des jeweiligen Marktsegments zu erhalten. Wettbewerb ist notwendig und nicht zu verurteilen. Allzuoft steht aber der Verbraucher umsatzstrategischen Argumenten recht kritiklos gegenüber. Das hat dann schlimme Folgen, wenn kleine Firmen, die sich im heutigen Zeitalter der Konfektion und Standardisierung bemühen, dem Kunden echte Sonderleistungen zu bieten, von den Branchenriesen aus dem Geschäft gedrängt werden.
„Was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß" lautet das Sprichwort, und so wird auch niemand verlorenen Dingen nachtrauern können, wenn er ihren Wert gar nicht gekannt hat. Wenn aber heute mit Ilford Galerie das Ei des Columbus gefunden zu sein scheint, so ist das in erster Linie ein Verdienst der Werbung und nicht des Produkts. Agfa-Gevaert hat z.B. mit Record-Rapid ein mindestens ebenbürtiges Material im Angebot und Argenta hat das reichhaltigste Programm überhaupt, wo alle Wünsche bezüglich unterschiedlich gefärbter Papierunterlagen und -stärken, Emulsion und Oberfläche wie in den 50er und 60er Jahren zufriedengestellt werden. Es hat also eigentlich nie einen Grund gegeben zu jammern – weshalb es auch jetzt keinen Grund gibt, über Ilford Galerie zu jubeln. Wenn sie allerdings den Amateur über solche Möglichkeiten in Unkenntnis lassen, erweisen Sie solchen Herstellern, die sich wirklich um den Verbraucher bemühen, einen schlechten Dienst und nicht zuletzt uns allen selbst. Gerade von filter würde ich einen anderen Standpunkt erwarten.
Wenn diese Zeilen dazu beitragen, die Marktsituation transparenter zu machen und die Vor- und Nachteile beider Papierarten klarer zu sehen, so war meine Mühe nicht ganz umsonst.
Rainer Lange, OT Ettingshausen, Raum Nr. 6, 6301 Reiskirchen, Wieseck 8

Liebe Fotofreunde,
die Filter-Ausgabe 7,8/81 beinhaltet die Aufforderung, sich über Einstiegserfahrungen in der Farbverarbeitung zu äußern. Nun gut, ich will's versuchen.

Ich bin Mitglied einer Fotogruppe innerhalb eines Jugendzentrums, die im Kern aus 4 Mitgliedern besteht. Im Herbst letzten Jahres beschlossen wir, uns in die Farbverarbeitung einzuarbeiten. Gründe hierfür waren die andersartigen Gestaltungsmöglichkeiten – die uns in der s/w-Fotografie bisher verschlossen gewesen waren – sowie Experimentierlust und das Gefühl des Selbermachens. Unser verhältnismäßig kleines Labor hat 2 Vergrößerer – ein Krokus-Modell und ein älteres Durst-Modell – beide ohne Farbmischkopf und nur mit Filterschublade – , 2 ältere Trockenpressen 24 x 30 cm und 1 Waschbecken mit Warmwasseranschluß. Dazu noch die obligatorischen Schalen, Thermometer und Filmentwicklungsdosen sowie eine Belichtungsschaltuhr von 1-60 sec. Keine elektronischen Geräte wie z.B. Belichtungsmesser.
Wir erhielten für unser Vorhaben einen Zuschuß von 700,–– DM. Dafür kauften wir:

- „Jobo CPV" für rund 100,–– DM
- einen Mehrfachbelichtungsrahmen für rund 70,–– DM
- eine Entwicklungstrommel „Jobdrum" für rund 85,–– DM
- einen Filtersatz für rund 60 DM
- Chemikalien für ca. 30,–– DM
- einen „Tetenal Filterkalkulator" für rund 60,–– DM
- Papiere, Thermometer und Sonstiges für ca. 100,–– DM
- eine Cibachrome-A Einführungspackung für 20,–– DM

Die ersten farbfotografischen Erfahrungen machten wir mit dem Cibachrome-A System und der aufgeführten Einführungspackung. Dieses System kann ich jedem Einsteiger in die Farbtechnologie nur empfehlen. Die Filterbestimmung ist einfach, da sich die Filterwirkung auf dem Vergrößerungsbrett sofort feststellen läßt (es handelt sich ja um ein Positiv/Positiv –, bzw. „Bild vom Dia" -Verfahren!), es wird kein Analyzer oder dergleichen benötigt. Ebenso verhältnismäßig einfach ist die Bestimmung der richtigen Belichtungszeit. Von großem Vorteil sind die für ein Farbverfahren enormen Verarbeitungstoleranzen von +/- 2 Grad (bei einer Grundtemperatur von 24 Grad). So kommt auch der Anfänger zu technisch weitgehend korrekten Ergebnissen, was dafür sorgt, daß man den Spaß an der Sache behält. Einziger Nachteil ist der recht hohe Preis (ca. 1,– DM für ein 10 x 13er Print). Beim Agfachrome R Verfahren, das freilich deutlich komplizierter und zeitlich langwieriger ist, kommt man für ein 9 x 13er auf 50,–– DM. Auf einen Processor kann man verzichten, die Haltbarkeit der Chemikalien ist recht lang.

Anders sieht es beim Negativ/Positiv Prozeß aus, denn hier wird es wieder komplizierter. Ein Processor ist unbedingt zu empfehlen, da sonst eine zu große Hektik entsteht, der unsrige erwies sich als etwas zu einfach. Das schwierigste bei diesem Prozeß ist wohl unbestrittenermaßen die richtige Filterkalkulator. Er besteht aus einem Diffusor, einem 9 x 12 cm großen Mosaikfilter und einem Graukeil.

Der Diffusor wird unterhalb des Vergrößerungsobjektivs befestigt und vermischt die Farben des betreffenden Negativs zu einer Mischfarbe. Alsdann wird das Mosaikfilter auf ein Stück Farbpapier gelegt und dieses belichtet. Doch nun tauchen schon die ersten Schwierigkeiten auf: Welche Zeit soll man nehmen? Mit der in der Gebrauchsanweisung des Kalkulators angegebenen Zeit kommt man fast grundsätzlich nie hin, einen Belichtungsmesser können wir – wie bereits erwähnt – nicht unser eigen nennen. Folglich müssen mehrere Mosaikfilter-Belichtungen mit verschiedenen Zeite durchgeführt werden, was Zeit und Material kostet. Hat man schließlich ein richtig belichtetes und entwickeltes Test-Bild vorliegen, so kann man diesem die für das jeweilige Bild richtigen Filterwerte entnehmen (freilich nur für Yellow und Magenta, doch mit Cyan braucht in der Regel so wie so nicht gefiltert werden) und dazu auch noch die richtige Belichtungszeit. Doch nun taucht die nächste Schwierigkeit auf: auf welches Filtersystem beziehen sich überhaupt diese Angaben (Agfa, Kodak oder Durst)? In der Gebrauchsanleitung findet sich nur ein freundlicher Hinweis auf das Vorhandensein verschiedener Filtersysteme. So mußten wir wieder Material und Zeit investieren, um herauszufinden, in welchem Verhältnis die Filterzahlen auf unserem Filterset mit den Angaben des Kalkulators stehen. Hat man nun alle diese Klippen genommen, so erhält man letztendlich tatsächlich eine gute Vergrößerung.

Alles in allem muß ich aber sagen, daß man sich diesen Kalkulator ersparen kann. Statt dessen macht man auf ein 18 x 24er besser vier 9 x 13er Belichtungen: eine Nullkopie (ohne Filter) und 3 weitere mit verschiedenen Yellow/Magenta Filterkombinationen. Aus dem Ergebnis läßt sich die richtige Filterbestückung und die richtige Belichtungszeit meist ableiten. In diesem Zusammenhang kann ich auch den Mehrfachbelichtungsrahmen „Jobo Varioformat" empfehlen.

Ich werde aber in Zukunft das „Bild vom Dia" -Verfahren vorziehen, und zwar aus folgenden Gründen:

- Filterwirkung sofort feststellbar, daher werden auch
- gestalterische Einflüsse leichter möglich und kontrollierbar.
- durch das bereits existierende Diapositiv erhält man vorher schon einen ungefähren Eindruck von dem Bild.

Den preislichen Nachteil (1,50 DM für ein 18 x 24er im Negativ/Positiv Verfahren, 2,–– DM im Agfachrome R Umkehrverfahren) wird durch die größere Sicherheit bei der Filmbestimmung wieder mehr als ausgeglichen. Anzuraten ist auch ein Belichtungsmesser, der nicht teuer zu sein braucht (schon für ca. 70,–– DM gibt's Brauchbare).

Mit „Gut Licht"
Kai Klint, Meisenweg 7, 2200 Elmshorn.





Mit der Kamera am Ende von Europa

Skellig Michael

Die Insel der untergehenden Sonne

10 Meilen vor der Küste von Südwestirland liegen die Skellig Rocks im Atlantischen Ocean. Unwirklich im Dunst flimmernd wie eine Fata Morgana mögen sie vor vierzehnhundert Jahren christlich-mytische Mönche angelockt haben, die dort in der Abgeschiedenheit siedelten. Wer auf dem „Ring of Kerry", einer der schönsten Küstenstraßen der Welt, reist, wird sie sehen und vielleicht ebenso von ihrer geheimnisvollen Kraft angezogen werden. An ruhigen Tagen wird man jemanden finden, der einen für ein paar Stunden auf diese Inseln bringt, zu kurz um einen Eindruck von diesem seltsamen Eiland zu gewinnen. Skellig Michael ist noch heute einer der isoliertesten Flecken Kontinental-Europas und sei westlichster bewohnbarer Vorposten. Drei Leuchtturmwärter leben heute hier: nur mit Sondergenehmigung der irischen Behörden ist es möglich, ihnen für etwas längere Zeit Gesellschaft zu leisten.

Als ich Valentia Island verließ war der Himmel mit grauen Wolkenschleiern verhängt. Weicher Nieselregen fiel, als ich am Morgen Des Lavelle vor seinem Haus in Knightstown traf. Vor ein paar Tagen hatte ich ihn besucht und ihm von meinen Plänen erzählt.

Verrückt, im Mai ist's eine reichlich herbe Reise, hatte er nur gemeint, aber klar, er war dabei. Drei Tage mußten wir auf geeignetes Wetter warten, heute hatte er mich schon erwartet und machte gerade das Auto startklar. Wir verabredeten in einer halben Stunde aufzubrechen um die Reise zu wagen.

Ich eilte zurück zu meinem Quartier, um meine Ausrüstung abzuholen. Des war derweil schon zum Pier gefahren und machte sein Boot klar. Rucksack und zwei Kisten Proviant und Ausrüstung anschleppend kam ich bald darauf an Bord und die Reise begann.





Gemächlich, wie vorausahnend was bevorstand, tuckerte das Boot aus dem Hafen von Knightstown. Langsam zog Valentia Island steuerbords vorbei. Als wir die Brücke von Portmagee passieren, treffen die ersten Vorboten des Atlantik ein, noch aber fahren wir im Schutz des Landes. Erst als die rauhen Klippen der Küstenlinie aus den Wolkenschleiern auftauchen greift sich der Atlantik unser Boot. Wir müssen Radar-Peilung und Echo-Lot zu Hilfe nehmen, um das Ziel anzusteuern: 51°46'20" Nord, 10°32'58" West. Kurs 225°. Geschwindigkeit 7,5 Knoten. Sicht: wechselnd, zwei Meilen vielleicht. 10 Uhr 55, Ortszeit. Die Skelligs sind unsichtbar in Grau gehüllt.

Wir sind auf dem besten Weg nach Amerika, meint Des als er vom Radarschirm aufblickt, nach den nächsten zehn Meilen werden wir allerdings besser irgendwo anlegen, Gas-Öl ist recht teuer dieser Tage.

Das Boot taumelt auf den Wellen. Die Sitzbank ist längst umgefallen, mein Gepäck rutscht kreuz und quer über die Planken. Des kennt sein Boot, die rechte Hand am Ruder, lehnt er gelassen am Fenster, ins graue Nichts Spähend.

Nach einer guten halben Stunde tauchen die beiden Pyramiden der Skelligs endlich aus dem Dunst auf. Die ersten Trupps der Gannets haben unser Boot entdeckt. Small Skellig kommt näher. Der rohe, schroffe Felsen scheint schneebedeckt: Gannets (Basstölpel) sitzen dichtgedrängt auf jedem sich bietenden Felsvorsprung. Sie haben hier die zweitgrößte Kolonie im Atlantik. In dichten Schwärmen kreisen sie nun über uns am Himmel – Die Vögel – Hier ist ihre Insel, für uns hat Small Skellig keinen Landeplatz. Wir fahren vorbei. Das Ziel ist Skellig Michael, die größere der beiden Hauptinseln des Skellig-Archipels.

Skellig Michael ist grün. Der Landeplatz für unser Boot ist im Nord-Osten der Insel, die Blind Man's Cove. Anderthalb Stunden nachdem wir den Hafen von Knightstown verlassen haben sind wir am Ziel.

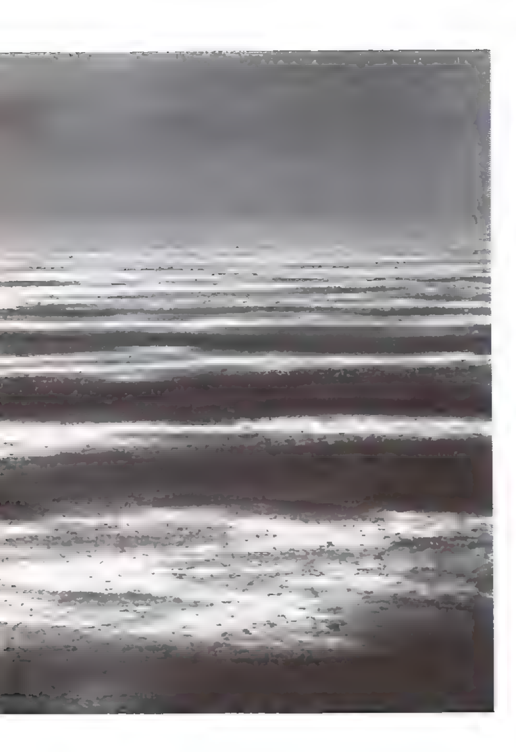
Des macht das Boot nur kurz am Pier fest. Wir werfen mein Gepäck auf die Plattform. Der Landeplatz ist eine reichlich schlüpfrige Angelegenheit und der Seegang „doch ein wenig auf der rauhen Seite" wie sich Des vorsichtig ausdrückt.

Kurzer Abschied. Des kehrt gleich darauf nach Valentia Island zurück.

Das Boot dreht ab und verschwindet im Dunst.

Leuchtend rote Geländer leiten mich zum Leuchtturm auf halber Höhe der Insel. Der Weg führt überdacht an der Cross Cove herum wo die Kittiwakes (Dreizehenmöven) sich vorstellen: Kit-i-wake . . . Kit-i-wake begrüßen sie mich lärmend. Vorbei an der Helikopter-Landeplattform, die wie ein Teller außenbords an den Felsen geklebt ist. Vorbei an der über 1000jährigen Stufenleiter, die bis in den Gipfel des Felsens führt. Rote Blocktanks am Weg: der Leuchtturm.

Drei Gesichter kleben am Fenster. Die Leuchtturmwächter. Sie hatten über Radio-Telefon gehört, daß ich kommen würde Die Leuchtturm-Möve hatte die Ankunft eines Bootes gemeldet. Besuch ist selten in dieser Jahreszeit. Ich werde durch das Gebäude geführt, bekomme ein Zimmer und eine eigene Küche (mit Fernseher!). Mit soviel Komfort hatte ich nicht gerechnet. Wir haben eine Tasse Kaffee zusammen, dann mache ich mich auf für den ersten Rundgang auf der Insel. Der Regen ist inzwischen abgezogen.





Die Sonne war immer noch im Dunst gehüllt – aber es war warm hier.

Geht man die Straße vom Leuchtturm zum Landeplatz entlang, steht der Skellig Rock mächtig und steil in den Himmel. Kahler Felsen wechselt mit grün überströmenden Steilmatten. Nach etwa 500 Metern kommt man an den Anfang der 1400-jährigen Stufenleiter zur Klostersiedlung der Mönche von Skellig Michael. 700 Stufen aus Steinplatten führen in Windungen an der Flanke des Felsenriffs hinauf zum Christus-Sattel. Von hier, wo wie vom Wind gepeitscht sich die Felsenpyramide in zwei Gipfel teilt, führt der Weg nochmals aufwärts nach Osten. Direkt am Wege steht ein rohes Steinkreuz. Weiter aufwärts, und gerade wenn der Aufstieg mühsam zu werden beginnt, laufen die Stufen in einen mit Steinplatten gepflasterten Weg aus, der an die Außenmauer des Klosters führt. Gebückt tritt man ein. Vorhof . . . oder Garten. Man ist Pilger oder Eindringling . . . und steht vor den Bienenkörben, den Zellen der frühen Mönche.

In ihre Kutten gehüllt tauchen sie in meiner Phantasie auf. Gebete murmelnd – oder Flüche über das Wetter, emsig bemüht die wenigen Gartenflächen, die das Felsmassiv bietet, zu kultivieren. Wie der Duft der Blumen, die heute hier blühen zieht der Hauch von Romantik durch die Gemäuer.
Es war ganz anders.

Sie müssen dem Wahnsinn nahe gewesen sein. Phantastische Hirngespinste höherer Welten haluzinierend. Vom Hunger gequält. Von der Einsamkeit. Fromme Wahnsinnige.

Die Gräber – der Äbte? Wo blieben die Mönche? Im Kochtopf? Es sind erstaunlich wenige Gräber auf der Insel, bei einer Gemeinschaft die einige hundert Jahre bestand. Die Steine überlebten. Sie sind so lebendig wie vor tausend Jahren. Sie bieten ihren Schutz noch heute, weniges ist inzwischen zerfallen. Das jüngste Bauwerk, die mittelalterliche Michaelskirche, hat die Zeit nicht überlebt. Sie ist Ruine, ist zerfallen. In ihr haben die Kinder eines früheren Leuchtturmwärters ihre letzte Ruhe gefunden. Patrik, dreijährig – William, fünfjährig – may they rest in peace.

Wieder tauchen die Mönche auf. Sie locken mich in ihre Zellen. Mühsam aus Steinen aufgeschichtet, mit Wänden über einen Meter dick, trotzten sie dem Sturm der Zeit und den Angriffen auf ihre Bewohner. Die hohen, kuppelförmigen Räume bieten einen Schutz der mehr ist als Trockenheit und Wärme. Trotzdem, ich kann mir nicht vorstellen wie das Leben hier möglich war. Viele irdische Güter mögen sie nicht besessen haben. Ein mit Federn gefülltes Schlaflager vielleicht, ein Tisch aus Steinplatten, eine Öllampe, ein Buch – mehr nicht. Mehr kann man hier auch gar nicht gebrauchen, jeder Zierrat erschwert das Leben in dieser grünen Einöde. Wenigstens ab und zu wagten sie sich auch aufs Meer hinaus. Zum Festland vielleicht, wo sie sicher auch dies oder jenes für ihre Siedlung besorgen konnten. Kleine strohgedeckte Ruderboote aus Holz und Tierhäuten.

Vielleicht ruderten sie auch vom Wahn getrieben nach Westen, der Sonne hinterher nach Atlantis, um nie wiederzukehren, nichts außer den Tod findend. Skellig Michael ist ein Ort wo Leben und Tod, Heiligkeit und Wahnsinn gleichartig, fast wie bedeutungslos, nebeneinander stehen. Wer sich selbst hierher verschlug hatte ein sehr sanftes Martyrium gewählt. Er war bis ans Ende gegangen, ans Ende der Welt, auf die Insel der untergehenden Sonne.

Dietrich Ehmann





Weg mit dem Fleck

Schwarzweiß-Retouche – einfach und preiswert

„Aber ich habe doch die Bildbühne meines Vergrößerungsgerätes gereinigt!" Ein oft gehörter Seufzer begeisterter Fotoamateure, wenn sie vergrößerte Kratzer und Staubfusseln auf ihrem Bild sehen. Das soeben entstandene Positiv muß nicht im Papierkorb landen.

„Ja, Retusche, hab ich schon mal gehört, aber: man braucht Zeit, eine ruhige Hand und teure Spezialutensilien."

Falsch! Alles was fehlt ist schnell beschafft. Für die schwarzweiß Retusche benötigt man nur ein Fläschchen Retuschefarbe, einen guten Pinsel und etwas Wasser, Enthusiasten sparen selbst hier, sie nehmen Speichel. Die Kosten für Totalaufheller, Abschwächer, Farbstoffe, Netzmittel Retuschiermesserset und viele Retuschefarben kann man sparen!

Die Eiweiß Lasurfarbe (Schminke Keylitzfarbe) besorgt Dir Dein Fotohändler. Kosten für ein Fläschchen ca. 5 DM. Es hält ewig. Bei der Pinselbeschaffung solltest Du nicht sparen. Ein guter Künstlerpinsel, Nr. 5, aus Marderhaar, kostet etwa 10,–– DM. Kaufe auf kei-
Am schönsten lassen sich die guten alten Barytpapiere bearbeiten.
Und so wird's gemacht:
Pinsel mit Farbe befeuchten und so lange mit Wasser mischen, bis der

nen Fall ein Retuschierpinselset für nur 4.95 DM. Damit hat man keine Freude, die Haare lassen sich nicht zu einer Spitze formen. Das wäre das Wichtigste.

Für die Schabretusche werden teure Retuschiermessersetzs angebote. Das kostet nur unnötig Geld. Kaufe Dir in einer Drogerie ganz einfache, billige Rasierklingen. Breche sie schräg durch und Du erhälst das beste Werkzeug. Auf keinen Fall hochwertige Superklingen kaufen, sie brechen nicht und geben keine scharfe Spitze. Beim Durchbrechen der Rasierklinge brauchst Du keine Angst zu haben, fest angefaßt kann nichts passieren.

richtige Grauton herauskommt. Den überprüft man mit einem Pinselstrich auf einem Bogen Papier. Spare mit dem Wasser!
Nun die hellen Stellen vorsichtig betupfen, bis sie in den umliegenden Tönen verschwunden sind.

Schwarze Stellen schabt man vorsichtig mit der Rasierklinge ab, bis sie den richtigen Grauwert haben.

Auf diese einfache und kostengünstige Art kannst Du Deine Bilder ausflecken und verschönern. Viel Zeit braucht man nicht, aber vor allem: Das retuschierte Bild kann sich sehen lassen!

Harald Beilfuß, Bonusstr. 28, 2000 Hamburg 90.

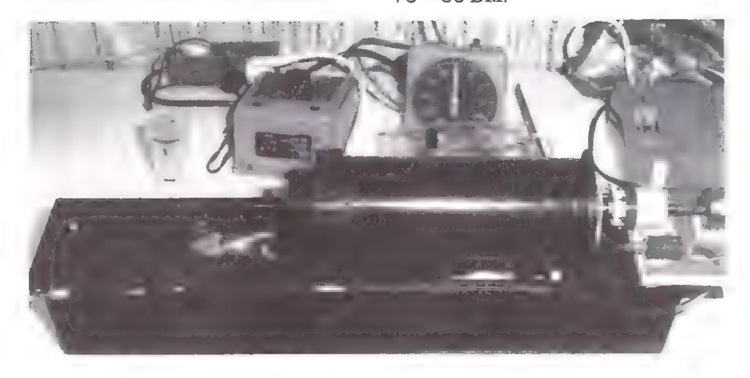
Ein Tip zum Selberbasteln

Temperierungsanlage für Colorpapierentwicklung

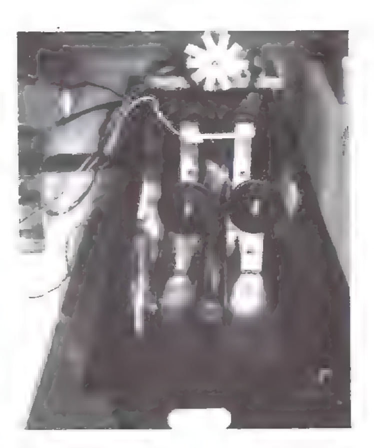
Liebe Redaktion,

Da ihr Euch nun verstärkt mit der Verarbeitung von Farbe auseinandersetzen wollt, habe ich vielleicht etwas Passendes. Ich verarbeite zwar fast nur S/W, habe mir aber für meine Abzüge von Dia's folgendes Gerät gebaut, welches wohl nicht neu ist, dafür aber billig:

Ich besorgte mir einen ca. 60 cm langen Kunststoffkasten (meiner ist für Ikeatapeten, aber ein Blumenkasten tut's auch), einen Aquariumheizstab mit Temperaturregelung, einen Elektromotor mit Getriebe 6 – 12 Volt, 4 Winkel, 4 Räder und eine Umwälzpumpe von Faller, alles zusammen für 70 – 80 DM.



Den Heizstab habe ich mit den Saugnäpfen auf den Boden des Kastens festgeklebt. Die Winkel wurden eingeklebt (Uhu-plus hält auch noch im warmen Wasser) die Räder von Flugmodellen mit 3 mm Schrauben leicht drehbar an den Winkeln befestigt. Der Motor mit dem Getriebe sitzt auf einem dünnen Holzbrett Höhenausgleich eventuell mit Unterlegscheiben schaffen), der Antrieb erfolgt über einen an die Ciba-Trommel angeklebten (Jobo) Magneten. Die Umwälzpumpe sorgt für eine gleichmäßige Temperatur im ganzen Kasten. Die Temperatur läßt sich bei mir auf über 40° einstellen. Genauigkeit +/– 1°. Für Cibachrom reicht das allemal. Betrieben wird das Gerät mit einem alten Eisenbahntrafo. Ich arbeite seit einiger Zeit mit 38° Prozessen und habe keine Probleme mit Temperaturschwankungen.



Falls Ihr Interesse oder noch Fragen habt, bitte schreibt doch mal. Ich würde mich freuen.

Jürgen Scheidemann, Asselner Hellweg 106, 4600 Dortmund 13.

Robuste Praktika B 200

Beginn einer neuen Kamera-Generation



Die Praktika B200, eine stabile, aber dennoch sehr handliche Spiegelreflexkamera präsentiert sich als erstes Modell einer völlig neu konstruierten Praktika-Generation.

Das neue Praktika-Objektivbajonett und hochintegrierte Elektronik sorgt für beispielhaften Bedienungskomfort.

Schneller als der Mensch reagieren Kann, sucht sich der Computer der Praktika B 200 zu einer vorgewählten Blende die jeweils richtige Belichtungszeit und steuert den Verschluß stufenlos in einem Zeitenbereich von 40 vollen Sekunden bis zur 1/1000 s. Leuchtdioden (LED) im Sucherbildrand informieren schnell und eindeutig über die angesteuerte Belichtungszeit oder signalisieren die korrekte Belichtungseinstellung bei teilautomatischer Arbeitsweise. Beispielsweise bei Verwendung von M-42-Objektiven mittels Adapter – auch das ist möglich – bleibt die Zeit-Vollautomatik erhalten. So werden zahlreiche Besitzer von weiteren Modellen der PRAKTICA-Baureihe von dem Vorteil Gebrauch machen, ihre Ausrüstung mit der PRAKTICA B 200 auf den aktuellsten technischen Stand zu bringen – ihre M-42-Objektive können sie weiterhin problemlos einsetzen. (Innenmessung bei offener Blende).

Ob beim bequemen und schnellen Fotografieren mit Vollautomatik oder bei der teilautomatischen Arbeitsweise, stets beeindruckt die PRAKTICA B 200 durch ihr strahlend helles, großes Sucherbild, denn die Innenmessung erfolgt bei offener Blende durch elektronische Übertragung der eingestellten Blendenwerte vom Objektiv in den Rechner der B200.

Vielseitigkeit durch neues Programm

Natürlich werden die Blendenwerte in die Kontrollzentrale „Sucher" eingespiegelt. Somit lassen sich sämtliche wichtigen Daten mit einem Blick erfassen, ohne daß die Kamera vom Auge genommen werden muß.

Die neue PRAKTICA B 200 unterscheidet sich in ihren Konstruktionsmerkmalen wesentlich von den bisherigen Kleinbild-Reflexkameras der beliebten PRAKTICA-Baureihe. Das neue PRAKTICA-System ist gleichzeitig durch ein ebenfalls neues spezielles Programm hochleistungsfähiger Objektive und Ergänzungsteile gekennzeichnet. Die Vielseitigkeit der PRAKTICA B 200 schließt Nah- und Lupenaufnahmen, Mikro- und Astrofotos ebenso ein, wie Reproduktionen, optisches Dia-Kopieren und viele andere Spezialaufgaben in Wissenschaft, Medizin und Technik.

Wie die bisherigen PRAKTICA-Modelle läßt sich die neue B 200 spielend leicht jeder fotografischen Aufgabe anpassen und wird zum universell einsetzbaren Gerät für Amateur- und Berufsfotografen. Durch den Einsatz eines Adapters kann auch das große PRAKTICA-Objektivprogramm mit dem internationalen Gewindeanschluß M 42 x 1 an der B 200 verwendet werden; ebenso läßt sich das komplette bereits vorhandene okularseitige PRAKTICA- Zubehör verwenden.

Neuer 22 DIN-Film

Der mittelempfindliche Schwarzweißfilm Tura P 150, den es als Rollfilm und Kleinbildfilm gibt, zeichnt sich durch sehr feines Korn, sehr gute Abstufung der Tonwerte und einen großen Belichtungs- und Entwicklungsspielraum aus. Der panchromatisch sensibilisierte Film mit22 DIN Empfindlichkeit eignet sich für Innen- und Außenaufnahmen gleichermaßen.

Erweiterung des Filtek-Kreativsystems.

Innerhalb ihres Filtek 2-Kreativsystems haben jetzt die Regula-Werke, Bad Liebenzell, das Effektfilter-Programm durch eine Serie sogenannter Regenbogenfilter ergänzt. Diese Filter erzeugen beim Fotografieren einer Lichtquelle (Sonne oder Lampenlicht) Reflexionen in den Farben des Regenbogens. Es gibt zwei Arten dieser Creativfilter: den Halochrome-Filter, der rings um die Lichtquelle herum einen geschlossenen Farbkreis bildet und den Diffraction-Filter, der einzelne Farbstrahlen vom Licht ausgehend im Kreis anordnet. Diese Strahlenbündel des Diffraction-Filters gibt es in sechs Varianten.

Wesentlich verbessert wurde auch das Filtek-Handbuch. Mit nunmehr 16 Seiten zeigt es neue Anwendungsbeispiele und bringt entsprechende Erklärungen dazu. Es wird bei Bezug eines Universal-Filterhalters automatisch mitgeliefert, kann jedoch beim Fachhandel gegen eine Schutzgebühr auch einzeln bezogen werden. Bezugsquellen vermitteln die Regula-Werke King & Bauser GmbH, Postfach: 1280, 7263 Bad Liebenzell.

Welcher ist besser – Kodachrome 25 oder Kodachrome 64?

Der Rolls Royce der Farbumkehrfilme ist Kodaks Kodachrome, inzwischen das einzige Material des Weltmarkts, das erst bei der Entwicklung seine Farbstoffe erhält. Seine Freunde müssen sich freilich entscheiden, denn es gibt den Film in zwei Versionen: als Kodachrome 25 mit 15 DIN und als Kodachrome 64 mit 19 DIN Empfindlichkeit. In einer letzten Ausgabe bietet „Popular Photography", eine amerikanische Fotozeitung, eine Entscheidungshilfe. Bob Schwalberg vergleicht die beiden Filme und kommt in seinem mit Bildbeispielen belegten Beitrag zu dem Ergebnis, daß praktisch alles für den „schnelleren", mehr als doppelt so empfindlichen Kodachrome 64 spricht. Laut Kodak bietet das 15-DIN-Material feineres Korn. Der Autor bestreitet das nicht, wohl aber, daß diese Vorteile visuell wahrnehmbar seien. Auflösungsvermögen und Belichtungsspielraum sind gleich, und was die Farbwiedergabe anlangt, so bevorzugt Schwalberg den von ihm festgestellten leichten Purpurtrend des „25" gegenüber dem Hauch von Grünstich beim „64" (beides nur bei hellen, farbarmen Bildpartien erkennbar). Wenn beide Filme also gleich gut sind, warum beschränkt sich Kodak dann nicht auf den empfindlichen Typ und bietet die anachronistisch langsame Emulsion weiterhin als Alternative an? Anfänglich gab es tatsächlich Qualitätsunterschiede, meint Schwalberg, jetzt mache Kodak halt so weiter, vielleicht in Beharrlichkeit, die man auch bei den Kunden vermutet. Kodak fürchtet womöglich Proteste, sollte dieser hoch respektierte, heiß geliebte Film einmal nicht mehr verfügbar sein. fotogramm

Filme-Sonder-Angebote
immer parat!
Weidenallee 56-58, 2000-HH-6
Filmbeiblatt u. Liste anf.)
foto-wörmer!

Wir stellen vor:

Fotos colorieren mit Chromfarben:

Sehr einfache Maltechnik mit neuen Möglichkeiten der Fotografie. Riesengroßes Farbspektrum für wenig Geld. Farbübergänge kinderleicht mit dem Pinsel – ohne Abdecktechniken! FÜR ALLE FOTOSCHICHTEN (auch PE-Hochglanz, RC, Xerox etc.). Sehr gute Testberichte in Fachpresse. 12 Farben für 35 qm nur DM 34,–
INFOS KOSTENLOS:



Heckenstr. 64 · 41 Duisburg · ☎ 34 13 97

Foto + Heimlabor Versand G. NOGER
Bitte beachten Sie das aktuelle Angebot in dieser Ausgabe
Postfach 2113
4836 Herzebrock 2

C-Zeiss-Sonnar-s, 8/85
Rollei-Voigtl.-Baj. (o. Offenm.!)
m. Blde. nur 139,–, 3 St. 350,–
Weidenallee 56-58, 2-HH-6
(040) 418833 und 455436
foto-wörmer

Antiquarische Fotoliteratur! Über 150 Titel zu niedrigen Preisen! Bücher, Zeitschriften, Firmenschrifttum. Liste gegen 1 DM in Briefmarken von: Hans-Joachim Bresemann, Douglasstr. 30a, 1000 Berlin 33.

Verkaufe: Wenig gebrauchtes, gut erhaltenes Novoflex Schnellschußobjektiv 5,6/400 m. Spez.- Balgen BAL-U u. Stativschelle u. Schulter- / Bruststativ, Minolta Anschl. für 890,–. E. Retelsdorf, Torneiweg 15, 2400 Lübeck 1, Tel. 0451/34597.

Auszubildener sucht gebrauchtes billiges S/W-Vergrößerungsgerät u. außerdem Dunkelkammerzubehör. Zuschriften bitte an: Huber, Schlößle, 7989 Amtzell.

Foto-Presse-Agentur stellt Fotografen, die Fotos aus allen Bereichen liefern, Ausweis zur Verfügung. Nähere Info. gegen Rückporto. N. Eichler Pf. 125, 5471 Saffig.

Kompl. Farblabor zu verkaufen: Kaiser VCL 60, Philips PCA 061, Jobo Drum 24x30 incl. Motorroller, Rowi 4 fach Bel. Rahmen, Phillips Bel. Schaltuhr PDC 011, 2 Papiersafes, 3 Schalen, Zangen und Thermometer, 2 Film Entw. Tanks incl. 4 Einsätze, Filmwascher, 7 Mensuren, 6 Flaschen, Bilder- und Filmtrockengestelle, Duka-Leuchte, sw + color, Schneidegerät, Pocket- und 6x6 Ausrüstung, div. Zusatzteile + Papier f. sw, color + Dia. Insgesamt über 50 Teile für VB 900,–, incl. Lieferung. Außerdem eine Minolta 110 SLR für 150 DM incl. Tasche und 3 Zwischenringe für M 42, beides unbenutzt + original verpackt. Bitte melden bei Markus Gries, Postfach 1401, 6370 Oberursel.

Achtung 31.10.!!! Einsendeschluß Fotowettbewerb, Fördergemeinschaft für moderne Fotografie. 8580 Bayreuth, Postfach 1190.

Foto-Urlaub im Westerwald. Fotografieren – Entwickeln – Vergrößern. Erfahrungsaustausch am offenen Kamin; Zimmernachweis anfordern bei: Jungmann, Waldstr. 6, 5230 Gieleroth.

Suche: Zubehör für Mamiya C 330 (Objektive, Paramender), sowie preiswerten Color-Analyser. Angebote bitte mit Preis an: Norbert Teply, Marburger Str. 225, 63 Gießen, Tel. 0641/53392.

Verkaufe: Canon FD 2,8/24 und 1,8/50 Beide Metallausführung. 25% unter NP. **Suche** Sportsucher für Canon F1. Jürgen Esders, Feurigstr. 16, 1000 Berlin 62. Tel. 030/7846904. (Ab Mitte Okt. erreichbar!).

Verkaufe Akt-Colordias an private Sammler erotischer Aufnahmen von Fototeam zu verkaufen. Gegen 20,– folgen 10 Probedias postwendend. Anschr.: Postf. 1421, D-8033 Planegg. Wir suchen auch laufend Aktmodelle im Raum Bayern. Bitte um Ganzbildzuschriften (auch Anfängerinnen).

Verkaufe: Novoflex Auto Balggerät für Minolta kompl. mit Noflexar 105 mm. Wegen Formatwechsel für Festpr. 500 DM incl. Zubehör. R. Vogelsang, Werstener Feld 203, 4 Düsseldorf 13. Tel. 0211/224788.

Diskret und kostenlos (nur Material) werden Akt- u. Intimaufnahmen von erf. Amateur im Raum und München und Umg. übernommen. Auch eig. Räume vorhanden. Ihre persl. Wünsche an: Postfach 1421, D-8033 Planegg.

Die **Superauswahl** an gebrauchten erstklassigen Kameras in allen Formaten (mit Zubehör):
Kleinbild, Mittelformat, Großbild und Schmalfilm S 8/16 mm.
Bitte Liste anfordern mit Angabe des gewünschten Formates bei
Foto S. Bohnet, Postfach 1211, Rainerstr. 29a, 8031 Puchheim/Bhf
Tel. (München) 089/801817.
Besuche nur nach Vereinbarung.
Kein Ladengeschäft.

Verkaufe: Tokina 5,6/300 K Bajonett. Meopta Belar 4,5/75 V.-Obj., Jobo-Comparator, Novoflex-Balgengerät (man.), K-Adapter dazu, Sekor 4,5/55 für C 330. Tel. 07355/601.

Testen Sie im eigenen Labor mit Rücknahme-Garantie (BRD)



2-6 Teilf. Randlos. Lichtdicht.
Format 13 × 18, 18 × 24, 20 × 25, 24 × 30, 30 × 40.
Neu: Kontaktbogen-Zubehör.
Nur Direktversand NN. Gratisinfo.
Tel. 07621 – 46167 oder Postkarte.
Eichin GmbH+Co Hebelstraße 32
D-7850 Lörrach 8 (Hauingen)

Suche: Zum Eigenbau einer 9x12 Holzkamera benötige ich dringend Bezugsquellen für Balgen max. Auszug ca. 50 cm, hinten Innenmaß min 13 x 13 vorne Innenmaß min. 8x8 Einschlag- oder Einschraubmuttern m 6, max. 10 tief. Bin für jeden Tip oder jedes Angebot dankbar. Peter Veit, Fluraustr. 52, 545 Neuwied 13, Tel. 02631/54457.

Zu verkaufen: M 42 SLR-Ausr. neuw. Fuijca (Geh.) ST 605 N + SMC-Takumar 2/55 + SMC-T. 2,5/135 + EBC Fujinon 4/85 (Softfokus) + Pentax Aut. Balgengerät + Beroflex Aut. Zw.ring S. 3tlg. nur kompl. für 1100 DM, evtl Tausch od. Inz.nahme von Hasselblad Zubehör etc. K.H. Hertel, Königsberger Str. 24, 6600 Saarbrücken 3.

Mädchen jung und schlank möchte dringend ihr Taschengeld aufbessern u. schickt für 20 DM Aktfotos nach Wunsch. Postf. 1421, D-8033 Planegg.

Suche: „Paximat" Dia-Magazine (gebraucht). Angeb. an: Günter Hoff, Adalbertsteinweg 113, 5100 Flachen 1.

Erfolg mit Fotos . . . Modellkontakte, Fotos gesucht, 500,– für 1 KB-Dia. Honorare, Urheberrecht, SW-Fotos u. Dias gesucht nur in „GELD MIT FOTOS" 128 Seiten 29,80 DM. ST-VLG. Börsenstr. 74, 2940 Wilhelmshaven

Verkaufe: Pentax SMC 4/300 550 DM, Einstellschnecke „K" 70 DM, Fernrohradapter 650 DM, f. Minolta MC: Super Albinar 4/300 190 DM, Novofl. Autom. balgen 190 DM, 2 x Konverter 50 DM, Pentacon Universalstativ 100 DM, Novoflex Proson 40 DM, winkelsucher f. Nikon/PK 40 Dm, je 10 DM: Cokin-Halter/Deckel, Soblende 62/67 mm. Alles wie neu, völlig o.k. **Suche:** verg. Optik für Zentralverschl. Größe 1, (100-250 mm) o. Kratzer!
Karlheinz Kuhn, Ahornweg 8, Tel. 073 51/23884, 7950 Biberach1.

Verkaufe: Makinon-Objektive absolut neuwertig mit Köcher: für Contax: 3,3/200 mm 200 DM, 3,5/35-105 mm 450,– DM, 2,8/135 mm 150 DM, für Olympus: 3,3/200 mm 200 DM, 2,8/135 mm 150 DM, für Nikon: 2,8/135 mm 150 DM, 3,3/200 mm 200 DM, 4,5/80-200 mm 300 DM, für Konica 2,8/35 mm 130 DM, 3,3/200 200 DM, für Rollei 2,8/135 150 DM. Tel. 09151/3896 ab 18 Uhr.



BBA Bildberichtagentur sucht zwecks Archivierung Fotos und Dias aus unterschiedlichsten Bereichen. Näheres gegen Rückporto bei BBA, Frank Bielefeld, Steinhofweg 18, 6900 Heidelberg

„Tennis-Fotos"
für Werbezwecke zu kaufen gesucht.
Telefon (07051) 3905 ab 19 Uhr oder auch Sa. und So.

Geld verdienen mit dem Foto-Apparat Gratis-Info F anfordern: MNV-Postfach 3144-7900 Ulm.



Suche dringend Nikon F2S Photomic, schwarz, mit Motor. Peter Stumm, D'-Landstr. 297, 4100 Duisburg 25.

Verkaufe: Exakta IIa mit Jena 2,8/50-Steinheil 3,5/100-Lichtschacht-Prismen und Objektivlupen-Einsatz mit Lupe. – Jobo-color Analyser. Durst-Vergrößerungs-Apparat bis 6x6. Nizo-Filmkamera S8-560 und Noris Filmprojektor N8 + S8 mit eingebautem Cassettenrecorder, A. Dost, Rumfordstr. 188, 8 Mü. 5. Tel. 089/295913 od. 6372475.

Foto-Service Lange, Freier Fotograf, Mittelformat Mamiya, **sucht** noch Aufträge; **verkaufe** Fotos, liefere erste Qualität. Am Galgenberg 30, 8423 Abensberg, Tel. 09443/6359.

Hübsches natürlich gebliebenes Fotomodell sucht Fotoamateure u. solche die es werden wollen. Schlanke makellose Figur, Größe 170 cm, Maße: 85-69-92. Kein Profi u. doch bewege ich mich gekonnt vor Ihrer Kamera. Schreiben Sie an das Postfach 810104, 68 Mannheim 81 und Sie bekommen sofort Antwort m. den nötigen Infos.

Der Spezialist für das Foto-Labor



Alle in diesem Sonderangebot enthaltenen Artikel stammen aus unserem normalen Lagersortiment, sind original verpackt, haben die Werksgarantie.
Bestellungen schriftlich oder telefonisch, **keine Mindestbestellmenge**, bei Neukunden liefern wir per Nachnahme, oder gegen Voraus-Verrechnungsscheck.
Stammkunden geben bitte die Kundennummer an. Hier erfolgt die Lieferung gegen Rechnung. Alle Artikel aus diesem **Sonderangebot** sind in begrenzten Stückzahlen vorrätig, Lieferung nur solange der Vorrat reicht.

F I L M E

Tura P 15o + P 4oo ,preiswerte Filme in neuer Qualität, Spitzenqualität, made in Düren. Beste Testergebnisse liegen vor. ADOX-Filme können wir zumindest in diesem Jahr nicht beschaffen.

Tura P 15o	22 DIN Ablauf mind. 1984	135-36	DM 3,29	Artikel	1o87
Tura P 15o	22 DIN Ablauf mind. 1983	3o Meter	DM 43,--	Artikel	1o89
Tura P 4oo	27 DIN Ablauf mind. 1983	135-36	DM 3,39	Artikel	1o88
Tura P 4oo	27 DIN Ablauf mind. 1983	3o Meter	DM 46,1o	Artikel	1o90

Kodachrome 64 DIAFILM der absoluten Spitzenklasse, einschl. Original Kodak-Entwicklung + Rahmung. **fabrikfrisch, Ablauf 9/82**

Kodachrome 64	bei Abnahme von 5 Stück	DM 14,99 per Film	Artikel	123o
Kodachrome 64	bei Abnahme von 1o	DM 14,59 per Film	Artikel	1231
Kodachrome 64	bei Abnahme von 5o	DM 14,19 per Film	Artikel	1232

Nur zur Info: der Marktpreis liegt heute bei rund DM 17,5o per Film, wir berechnen, zu unseren normalen Bedingungen (bei 3o Filmen 1 Stück kostenlos) DM 15,98 p.Film.

Ilford HP 5 der "Standard-27-DIN-Film" **fabrikfrisch, Ablauf 1985**, in Profipack, ohne Faltschachtel, bei Abnahme von **2o Stück 135-35 DM 4,38 p.Stück Artikel**

ILFORD XP 1 **,derganz große Erfolg, insbesondere auch für Selbstverarbeiter in Verbindung mit Tetenal** Entwicklersatz für silberfreie Filme. **1o XP 1 Filme und** 1 Pack. Tetenal **Entw. anstatt DM 75,9o nur DM 65,--** Artikel 11o1

Sonderpreise

FOTOCHEMIKALIEN S/W

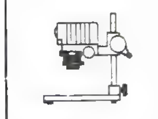
Tetenal	Centrabrom Plv.	für 1 l	nur -,99	Artikel	1635
Tetenal	Eukobrom Pulver	für 1 l	nur -,99	Artikel	1636
Tetenal	Dokumol Pulver	für 1 l	nur -,99	Artikel	1637
Tetenal	Fixiersalz	für 1 l	nur -,99	Artikel	1638

garantiert fabrikfrisch, Höchstmenge pro Artikel 2o Stück.

FOTOCHEMIKALIEN COLOR

GRAFITOL K 2 ,die Universalchemie für Filme und Papiere vom Typ Kodak, auch für 3M Agfacolor Typ 5 und Agfacolor CNS 4oo zu verwenden. Amateurgerechte Konfektionierung: 2 x o,5 l!! Hohe Ergiebigkeit, ausführliche Bedienungsanleitung.
Auch zur Entwicklung von **XP 1** und **Vario XL** Filmen geeignet!!

GRAFITOL K 2 bei Abnahme von 1 Pack.	DM 23,5o	Artikel	17o8
GRAFITOL K 2 bei Abnahme von 3 Pack.	DM 19,9o	Artikel	1719



DIV. GERÄTE FÜR DAS HEIMLABOR

Rowi-Infrarottrockner	anstatt 498,-- **jetzt nur 448,--**	Artikel	3362
Paterson Filmdose 47o1 jetzt mit 1 Spirale kostenlos!!	DM 28,--	Artikel	3236
Kaiser Schalenwärmer für 3ox4o cm wieder lieferbar!!	DM 99,90	Artikel	3134
Kaiser VCP 35oo mit Trafo und Lampe anstatt 598,--	DM 529,--	Artikel	2627
Kaiser VP 6ooo zum echten Sonderpreis, anstatt 355,--	DM 299,99	Artikel	2628
Durst M 3o5 mit Lampe, anstatt 439,--	DM 399,99	Artikel	2629

LITERATUR

Sonderpublikation aus Verlag PHOTOGRAPHIE **MÄDCHEN** NUR DM 15,9o

FOTO HARTMUTH SCHRÖDER · Postfach 80 08 65 · Bleichertwiete 29 · 2050 Hamburg 80 · Telefon 040 · 721 55 64 oder 040 · 721 55 29

IMPRESSUM

filter

Magazin für Fotografie, Film, Heimlabor und Medien

erscheint im Verlag Peter Walz
D-8752 Mainaschaff (Aschaffenburg)
Mainparkstraße 6, Postfach 3
Tel.: 06021-74764, Tx.: 04188768

und wird produziert von
Peter Walz, DGPh (verantwortlich)

Petra Olschewski, Andrea Oettil, Peter Holzberger, Anita Kalkowski, und anderen...

Ständige Mitarbeiter:
Gerhard Höfer, Henning Edler-Mittendorf, Detlev Motz, Dieter Bartholomäi, Gerhard Schuhmacher, Rainer Griese, Uli Gilles.

Reprotechnik:
Spieker Repro,
Heidestraße 12, 6000 Frankfurt

Satztechnik:
Fotosatzstudio Martin Schnerr
Burchardtstraße 28
8750 Aschaffenburg

Druckhaus Darmstadt, Kleyerstraße 9,
6100 Darmstadt

Anzeigen:
Verwaltung und Koordination
im Verlag Peter Walz, Postfach 3, D-8752 Mainaschaff, Telefon: 06021-74764, Telex: 04188768.
Anzeigenleitung: Peter Walz, Anzeigenbearbeitung: Peter Holzberger

Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 4 vom 1.2.1979 gültig.

Die Auflage von filter wird durch die IWV geprüft!

ISSN: 0170-6373

Bankverbindungen:
Sparkasse Aschaffenburg (BLZ 79550000) Konto: 914820
Postscheckamt Frankfurt (BLZ 50010060) Konto: 359891-606

Verkaufspreis pro Heft: 3,50 DM, Österreich ÖS 28, Schweiz sfr 3,80

Preis für 12 Ausgaben im Jahr 42,– DM incl. Porto, Verpackung und MwSt. Ausladsabos kosten 54,– DM pro Jahr (incl. Porto) Einzelheftnachsendungen kosten pro Stück 3,– DM (incl. Porto)

filter erscheint monatlich, jeweils am letzten Montag im Monat. Über unverlangte Bilder und Manuskripte freuen wir uns, übernehmen aber keine Haftung. Es gelten mit Ausnahme des honorarfreien „Leserforums" die Sätze des Verlags. Gerichtsstand ist 8750 Aschaffenburg.



Die Service-Seite

bitte die Karten ausschneiden und im Umschlag einsenden an:

Verlag Peter Walz Postfach 3 D-8752 Mainaschaff

Für nur 10.–DM sind Sie dabei...

... im großen, **privaten** filter-Kleinanzeigenmarkt

Diese Karte zusammen mit einem 10-DM-Schein, einem Scheck oder den Betrag in Briefmarken im Umschlag schicken an:

filter
Postfach 3
D-8752 Mainaschaff

Die-Zehn-Mark-Anzeige: Wir veröffentlichen allen Text den Sie auf diese Karte schreiben für nur 10.– DM incl. Mwst. Chiffreanzeigen kosten 45.– DM incl. Zusendung der Antworten. Für gewerbliche Kleinanzeigen fordern Sie bitte unsere Unterlagen an.

Diese Karte zusammen mit einem 10-DM-Schein, einem Scheck oder den Betrag in Briefmarken im Umschlag schicken an:

filter
Postfach 3
D-8752 Mainaschaff

Die-Zehn-Mark-Anzeige: Wir veröffentlichen allen Text den Sie auf diese Karte schreiben für nur 10.– DM incl. Mwst. Chiffreanzeigen kosten 45.– DM incl. Zusendung der Antworten. Für gewerbliche Kleinanzeigen fordern Sie bitte unsere Unterlagen an.

Ein kleiner Hinweis

Der durchschnittliche **filter**-Leser ist ein Super-Typ. Besondere Kennzeichen: Seine außergewöhnliche Mobilität, Flexibilität und Lebenskunst. Kein Jahr vergeht, in dem er nicht mindestens dreimal seine Wohnung wechselt. Außerdem haben viele **filter**-Abonnenten zwei, drei oder gar vier (!) verschiedene Adressen gleichzeitig; sind häufig „unbekannt verzogen", dann plötzlich unerwartet wieder von einer mehrmonatigen Auslandsreise zurück – oder umgekehrt für lange Zeit unauffindbar . . .

Alles in allem sind die **filter**-Abonnenten somit eigentlich ein sympatisches Völkchen – das nur einer nicht so recht liebgewinnen kann: Unsere Aboverwaltung.

Diese kämpft einen verzweifelten Kampf mit einer Unzahl von Unklarheiten: unleserlich geschriebenen Namen, Straßen und Orten; Bezugsbeginn, Abozeitraum etc.

Eine herzliche Bitte deshalb: Schreiben Sie deutlich und falls mit der regelmäßigen Lieferung etwas mal nicht so richtig klappt, geben Sie auch Ihre Abonummer (sie steht auf dem Adressaufkleber in der Zeile über dem Namen) mit an. Für uns bleiben trotz „Nummer" alle Abonnenten Menschen mit Namen und Adressen; nur spart uns dies stundenlanges Suchen – und das ist auch ganz menschlich.

Danke jedenfalls für Ihr Verständnis!

Das ehrliche Abonnement:

filter, das Magazin von Fotografen für Fotografen für Fotografen von Leser für Leser! Mit der gleichen Begeisterung die Sie für Ihr Hobby aufbringen, berichten wir über Themen, die Sie interessieren . . .



Sie können den Bezug jederzeit wieder beenden. Keine Mindestbestelldauer!

○ bitte liefern Sie mir **filter**

(**filter** kostet pro Monat 3.50 DM incl. Porto und MwSt.)

○ bitte buchen Sie den Rechnungsbetrag von meinem

Konto: ____________ BLZ: ____________

bei der Bank: ____________________ ab.

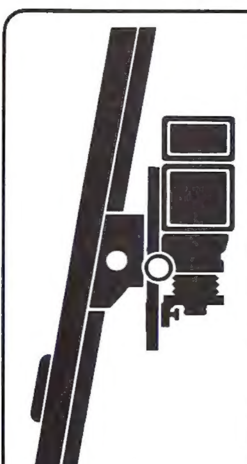
○ schicken Sie mir eine Rechnung

____

____

____

Datum ____________ Unterschrift ____________



Wir versenden:
Filme, Meterware, Filmlader, Dia-Rahmen, Filter, Aufnahme-Zubehör,
Alles für's Heimlabor:
Papier, Chemikalien, Dunkelkammer-Geräte und -Zubehör...

Unseren 60seitigen
Photo & Heimlabor-Katalog R 5/81 erhalten Sie gegen Einsendung von 3.– DM in Briefmarken.

phototec
Postfach 10 65 · Bahnhofstr. 13
2904 Hatten 1 · Tel. 0 44 81/13 23

Verkaufen Sie Ihre Fotos dort, wo wirklich Fotos gebraucht werden. Bieten Sie Ihre Fotos dort an, wo **speziell Ihre Themen gefragt sind. Gamers Fotoverkaufsbuch 81/82** ist die unentbehrliche Verkaufshilfe. Aus dem Inhalt: ca. 700 **deutsche** Verlage, Bildarchive, Pressebild-Agenturen, Bilderdienste, Kalenderhersteller – alle Honorare für alle Bereiche – wer sucht was – Handelsbräuche – die Bildersuchlisten – u. viel Wissenswertes. Programmieren Sie Ihren Erfolg mit **Gamers Fotoverkaufsbuch 81/82** DM 19,80 – MABU-Verlag, Abt. R, Postf. 1765, 674 Landau, Schein/Scheck o. p. NN.



Wenn an langen Dunkelkammerabenden Ihr Vergrößerer qualmt, behalten Sie mit einer guten Tasse Tee einen kühlen Kopf!

Wir führen 122 Teesorten zu günstigen Preisen. Unser Katalog kommt per Postkarte; einfach anfordern bei:

Teeschale, Postfach 82, 6521 Eich, Telefon 0 62 46/72 03

● ● ● ●

Gelegenheit! Asahi Pentax MX schwarz mit Pentax SMC – M 1:1,7/50 mm & MX Winder & UV – Filter & Gegenlichtblende & Augenmuschel Neupreis ca. DM 830,–, für nur DM 395,–, Klaus Kemesies, Hauptstr 38, 6454 Bruchköbel, Tel. 06181/71149, abends 77248

Fotos gesucht – Soforthonorar. Suchliste von Foto-Archiv-Dienst, Postfach 246, 5483 Bad Neuenahr 1.

Neuwertige 9x12-Ausrüstung zu verkaufen. Linhof Kardan Super Color m. Zubehör und Chromega D 5 Pro-Lab mit Zubhör. (Alles 4 Mon. alt), Neupreis: 6.000 DM, VB: 5.000 DM. W. Karaschinski, Hermannstr. 31, Marburg, Tel. 06421/14199 nach 19.00 Uhr

Diaprojektor Condor 3000 m. Fernbed. 110,–, Canon Winkelsucher B neuwert. 120,–, Canon Objektiv 1,8/50mm m. Sonnenblende 110,–, Hama Mikroskopadapter für Canon 40,–, Vivitar Serie I 70–210 mit Naheinstellung bis 7 cm Skylight 1 B und Sonnenblende, Canonanschluß 400,–, **noch über 2 Jahre Garantie,** Ingo Laue, Schubertstr. 5, 7843 Heitersheim, Tel. 07634/2742.

Rollei-Wünsche?
Den „Spezi" fragen!, Weidenallee 56–58, 2000-HH-6-(040) 418833 und 455436
foto-wörmer!

Verkaufe: Nikon 72 mm Polf. fast neu. 110,– DM. Hasselbladfilter Ser 50: UV, CR6, CR3, Skylight. Ser 63: CR6, UV- je 40,– DM. Hoya 95 mm Polf. neu, 110,– DM. Pentax 82 mm Skylightfilter 60,– DM. Nikon 52 mm Filter: grau ND 8x, neu, 35,– DM, blau B8, gelb Y 48, je 15,– DM. Hasselblad Ser. 50 Polf. 100,– DM. F. Dobberstein, Marienhölzungsweg 7, 2262 Leck.

Fotowettbewerbskalender 1982 mit großem Fotowettbewerb. Viele Preise. Kalender nur 10,–– (Schein/Scheck) direkt von Fotok. , Postfach 1149, 294 W-haven.

Foto-Wettbewerb: Fotos für Bildband gesucht! 1. Preis: Reise nach Rio oder 4500,– bar. 50 weitere Preise. Teilnahmebedingungen gegen frank. Rückumschlag bei Fördergemeinschaft für moderne Fotografie, Postfach: 1190, 8580 Bayreuth.

Endlich ist es da, das **Akt-Foto-Album!** 2 süße Girls (17 Jahre), zeigen sich von ihrer besten Seite. 39 atemberaubende Aktfarbfotos im Format 10x10, sowie 1 20x20 Vergr. zu einem Album zusammengefaßt, erhalten Sie gegen Überweisung von 98,– auf Konto-Nr.: 2374387 der Deutschen Bank in Essen 1, oder per Nachnahme durch: beautiful pictures, Feuerbacherstr. 8, 4300 Essen 1. Begrenzte Stückzahl, Lieferung nur solange der Vorrat reicht. Bei Nichtgefallen Geld zurück! Wir suchen laufend weibl. Fotomodelle im Ruhrgebiet!

Achtung Amateurfotografen: Bildberichtagentur sucht noch freie Mitarbeiter. Näheres gegen Rückporto. -Frank Bielefeld, Steinhofweg 18, 6900 Heidelberg.

Verkaufe: Olympus OM 1 und OM2 Gehäuse, Winder 1, Motordrive 1 mit Handgriff, Zuiko 1,8-50 und 2,8-24, Tokina 3,5-35-70, 4,0-80-200 und 5,6-400 komplett DM 2400,– oder Gebot. M. Stahl, Goethestr. 24, 6804 Ilvesheim, Tel. nur: 0611/214/2568 Büro.

DIE neue Adresse:
Studio-Octopus, 8383 Exing Nr. 32, Telefon 09956-753
Spezialgebiet: Cassetten-Multiplikation.
Sehr gut, aber billig. Auch Klein(st)-auflagen ohne Staffelpreise. Ferro-Super-Band, sehr gutes Gehäuse.
Ohne Aufpreis:
Dolby + Etikett. – Von Band auf Cassette, von Cassette auf Cassette. – **Außerdem:** Tonstudio, Kurse + Seminare. Räume für Tagungen zu vermieten. – Details auf Anfrage!

Neuartiger
Fotowettbewerb

Jedes eingesandte Foto wird abgedruckt – die Leser entscheiden über die Preisverteilung.

Vorteile des neuen Systems: gerecht und nachprüfbare Beurteilung durch die Leserjury. Die für jedes Foto ermittelte Punktzahl gibt den Teilnehmern Aufschluß über ihr Können, interessanter Überblick über das Niveau des gesamten Wettbewerbs. Mit steigender Teilnehmerzahl erhöhen sich auch die Bargeldpreise.

Für nur 3,– in Briefmarken erhalten Sie die neueste Ausgabe der von uns exklusiv vertriebenen Zeitschrift „SW-FOTO" mit den aktuellen Teilnahmebedingungen.

In dem Heft (52 Seiten, Kunstdruck, Format 17×24 cm) sind auch alle Fotos des vorigen Wettbewerbs abgedruckt

Coupon
ausschneiden und einsenden an Foto-Müller, Brauereiweg 8– 9, 2390 Flensburg.
Senden Sie mir bitte umgehend und völlig unverbindlich die neueste Ausgabe „SW-FOTO" mit ausführlichen Informationen zum neuen Wettbewerb! 3,– in Briefmarken habe ich beigefügt.
Meine Anschrift:

Nur solange Vorrat reicht:
Studio+Labor-Occasionen bis 50% billiger!

An Paul Teufel & Cie., Postf. 11 02, 7000 Stuttgart 1
○ Sendet sofort Gelegenheitsliste **P** der Labor- und Studiogeräte, die als Vorführ- und Ausstellungsstücke im Preis herabgesetzt sind.
Absender:



Aktfotografielehrgang mit Einführung in die Studiotechnik und Blitzbelichtung!
Jeden ersten Sonntag im Monat um 10.00 Uhr starten wir unseren Aktfotografielehrgang in Wuppertal. Neben einem Diavortrag, Einführung in die Studiotechnik und Blitzbelichtung bieten wir noch eine ganze Menge anderer interessanter Neuigkeiten für Fotointeressenten. **Die Teilnahme ist selbstverständlich kostenlos!** Wir möchten ausdrücklich hiermit auch noch einmal darauf hinweisen, daß Sie sich bei der Teilnahme zu nicht weiterem verpflichten und formlos ohne Anmeldung erscheinen können. Darum versäumen Sie nicht, diese einmalige Gelegenheit wahrzunehmen. Viele Teilnehmer waren nach Ablauf des Lehrganges begeistert, daß heute auch noch seriöse Angebote in die Tat umgesetzt werden. Rufen Sie doch ruhig einmal unverbindlich an unter **0201/48989 oder 0202/523119** und lassen Sie sich weitere Informationen geben. Wir freuen uns immer wieder über eine rege Teilnahme und die vielen Aktfotografieinteressenten, welche noch an seriösen Aufnahmen und nicht an Pornografie interessiert sind! **K.-H. Wagner und G. Gönster**

Verkaufe: Pentax K 2 DMD Gehäuse schwarz in Top-Zustand (noch mit Original-Garantie!) Ehem. Pentax-Flaggschiff mit Meßwertsp., Motoranschl., aust. Rückwand, Spiegelarretierung u. int. Okularabdeckung. Zeitautomat mit manueller Belichtungsmöglichkeit. VB 800,–, Tel. 04462/6658 nach 19 Uhr.

Achtung Amateurfotografen!
Aus Restbeständen sind die Ausgaben 2 und 3 der Fotowettbewerbszeitung – fwz (jetzt Foto Creative) noch erhältlich. Gegen Voreinsendung eines Verrechnungsschecks in Höhe von DM 10,– bzw. DM 15,– (für beide Ausgaben) können Sie diese beziehen über die fwz-Redaktion Höss, Leiterberg 29, 8961 Betzigau.

Praktica-Wünsche?
Den „Spezi" fragen!, Weidenallee 56-58, 2000-HH-6 (040) 418833 und 455436
foto-wörmer!

Zu verkaufen: Filmprojektor Bauer T 525 microcomputer, 1,1-Obj., 2 Lampen 1300 DM, Spitzenobjektiv Angenieux 1,2/6-90 mm (15-fach!) gegen Gebot, Stereo-Tonband, Philips N 4404 200 DM, Monacorgeräte: Stereo-Mischpult MPX-1000 70 DM, Stereo-Frequency-Controller 100 DM. Montag bis Freitag tagsüber Tel.: 0781/83547 (möglichst Selbstabholer).

Verkaufe Hasselblad Koffer 612, linkes Schloß nicht mit Schlüssel abschließbar, 3 Jahre alt, 300,– Dm. Stax Kopfhörer SR 44, 6 Mon. alt, 250,– DM. Uher 4400 report, Netzteil, Reporttasche, 1 Mikro 517, 4 Bänder, Autoadapter. Modell 1977, werksüberholt, neu: Tonköpfe, Deckel, Verschleißteile, 650,– . F. Dobberstein, Marienhölzungsweg 7, 2262 Leck.

Presseausweis? Kein Problem! Für 5,– in Marken und Ihr Paßfoto schicke ich zusammen mit interessanten Informationen einen Presseausweis unseres Foto Fan Team zu. Christian Glöckner, Georgenstr. 41, 8510 Fürth. Als Sammler bin ich immer an Angeboten für Fotogeräte und Literatur interessiert!

Verkaufe: Hasselblad: Stativschnellkupplung, starke Gebrauchsspur. voll funktionsfäh. 40,– DM. Oft gebr. mattscheiben 42188 und 42250, je 20,– DM. Gut erhaltener Sportsucher mit Maske 150 mm f. Mag. A12 und Masken 80, 150, 250 f. A16, 60,– DM. Canon Einstelllupe f. F1, mit Adapter, gut erhalten, 30,– Dm. F. Dobberstein, Marienhölzungsweg 7, 2262 Leck.

Aktmodell!

Mitte 20, vollbusig, unkompliziert, posiert für Foto u. Film. Ob „Obenohne", Erotik, Akt – ich mache alles mit! 5 Aktfotos von mir geg. 20,–– u. Freiumschlag an Postfach 1246, 6238 Hofheim.



Verkaufe: Olympus Zuiko 4/200 mm mit Köcher für 250 DM. **Suche:** Olympus Zuiko 2,8/1800 mm sowie Zuiko 3,5/16 mm. B. Aldinger Neustadt 29, 6470 Büdingen. Tel. 06042/1066.

FOTO-BÜCHER & FILM-BÜCHER

Neuer Katalog Nr. 5 1981 gegen DM 2,50 in Briefmarken anfordern bei: LINDEMANNS BUCHHANDLUNG, Nadlerstr. 4, 7000 Stuttgart 1

Start ins Großformat

Toyo 45 E incl. Obj.
DM 1582,–– incl. MwSt.
Fotosiegel, Augsburger Straße 100, D-7910 Neu-Ulm, Tel. 0731/75084.

Verkaufe Nikon FE Geh. chr. 1 Jahr alt, wie neu, 550,– DM. Tamron 500 mm/8 Spiegelobj. 1 Jahr alt, kaum Gebrauchsspuren, mit 4 Filtern u. Nikonadapter 570,– DM. Adapter um Hasselbl.obj. an Nikonkameras zu verwenden 160,– DM. Hasselblad Zwischenring 21, kaum Gebrauchsspuren, 180,– DM. **Suche** Hasselblad Balgenger. 40223. F. Dobberstein, Marienhölzungsweg 7, 2262 Leck.

Hallo Mädchen, ich suche Dich! Bin Anfänger als Amateurfotograf und mache Akt- und „Mädchen in der Natur" Fotos. Bitte schicke mir Fotos von Dir. Schreib mir einfach mal ich werde Dich genauer informieren. Anfängerinnen werden bevorzugt. Also wie schon oben geschrieben, schreibe mal. Nein sagen kannst Du immer noch. Schreibe also an Reinhard Schmidt, Postfach 3308, 5800 Hagen 1.

SUPERAUSWAHL ZU SUPERPREISEN





FOTOSPIEGEL Fi ANFORDERN
Inzahlungnahme von Fotogeräten.
HEISSER DRAHT ZUM FBV 0911 22 26 99
FOTODISCOUNT-VERSAND
OTTOSTR. 10, 8500 NÜRNBERG

Suche: Nikkor AI 2,8/16 mm, oder evtl. auch 3,5/15 mm, nur in bestem Zustand; bitte um Angebote an Wolfgang Marx, Im Glockenring 16, 5000 Köln 1.

Suche: 9x12 Color-Vergr., Durst Laborator 1000 + CLS 450 oder Laborator 1200 + CLS 500 oder Teufel/Beseler 45 MXDCII (+ Farbmischkopf), jeweils mit Trafo mit oder ohne Konstanthalter und Zubehör. Dieter Borngeßer, Amsterdamer Str. 231, 5000 Köln 60, Tel. 0221/743488 ab 17.00 Uhr.

FOTOFREUNDE AUFGEPASST !

Der VWP bietet seinen Mitgliedern
- kostenlose Auftragsvermittlung!
- Film- und Fotoartikel zu absoluten Tiefstpreisen!
- Akkreditierte Presseausweise!
- Presseschilder und Aufkleber!
- Fotostudio/Modellvermittlung!
- kostenlose Inserate in unserer Info (ca. 30.000 Jahresauflage)
- eigener EDV-Service.

Kostenloses Info-Material durch:
Verein Werbefoto u. Pressedienst
4300 Essen · Byfanger-Straße 10

Tel. 0201/48989 · Telex 8571209 d
BITTE RÜCKPORTO BEIFÜGEN!

filter-Index

Inhaltsverzeichnis für alle Ausgaben der Zeitschrift filter von September 1978 bis einschließlich Februar 1981.

für 3,– DM (Scheck/Briefmarken) bei:

Verlag Peter Walz
Postfach 3,
D-8752 Mainaschaff

Verkaufe neuwertiges Objektiv mit M42 Anschluß: Super Carenar Teleobjektiv, 135/1:2,8, 150,– DM, mit Lederköcher. M. Scholer, 83 Landshut, Altstadt 77.

Verkaufe wegen Formatwechsel: Jabo-Tali-Tank KB Uni-Set 2100 DM 35,– (Neu DM 63,–). Filter hellgrün 46 mm, gelbgrün 49 mm, gelbgrün 54 mm, rotorange 49 mm, Weichzeichner 49 mm, Nahlinse 2 59 mm pro Stück DM 7,–. KB Filme Ilford 36 Aufn. 18 DIN 16 Stck., 22 DIN 10 Stck., 27 DIN 12 Stck je DM 2,50. This, Landsknechtweg 17, Mannheim 25, Tel. 19 05-358 von 8.00–15.00 Uhr.

Suche: für RB 67 Objektiv 4,5/180 mm; Erhaltungszustand der Optik uninteressant. Dieter Borngeßer, Amsterdamer Straße 231, 5000 Köln 60, Tel. 02 21/ 74 34 88 ab 17.00 Uhr.

Das **Non Plus Ultra für Fotografen und Modells.** Amateure für Amateure. Unsre Bild-Art läuft auf Hochtouren. Wir arbeiten mit Amateuren aus der ganzen BRD zusammen. Keine Kosten, keine Beiträge. Nur Spaß am Bild! Info gegen Freiumschlag. Ständig gute Angebote: z.B. Kaiser SW-Vergr. V60, 6x6 m. Obj. 50 und 80 mm DM 310,–. Yashica mat 124 G 6x6 m. T. DM 300,– Neu. Wir haben unsere eigene Zeitschrift. Interessenten die mitarbeiten wollen, melden sich bei Bild AG, Blende 78, Luisenstraße 10, 6806 Vhm, Tel. (0 62 04) 26 77.

Suche gebraucht: Farbmischkopf für Varioskop. Wentel, 2000 Hamburg 74, Steinbeker Hauptstraße 87, Tel. 040/ 7 12 18 00 oder 040/7 13 33 39.

Verkaufe: 125 Hefte, bestehend aus: Foto-Magazin, Photo, Color · Foto, Jahrgänge 1967-80. Interessenten wenden sich bitte an: K.H. Hasselmann, Postf. 69 03 08, Tel. 05 11/55 51 78, Hannover.

Sammlungs-Auflösung! Wegen Heirat verkaufe ich meine Akt-Color-Bilder – Musterbilder 9x13 à DM 3,– incl. Porto gegen Vorkasse. Serien + Dias gegen Gebot. Liste auf Anforderung mit Freiumschlag. J. Haupt, Jahnstraße 2, 7521 Dettenheim

Verkaufe: Dreidimensionale (!) Fotografien, Stereo-Fotografien, Raumbilder, Anaglyphen, Stereogramme, Raumbildalben, Raumbildkassetten, Raumbildserien, Stereoskope, Raumbildbetrachter. Ausführliche illustrierte Liste gegen DM 1,80 in Briefmarken. Marion Schmitt, Gartenstr. 26, 5559 Fell.

Suche: Erstklassige Rollei B 35. Angebot mit Preis an: T. Schweicher, Saarstraße 129, 5500 Trier

Hobbylabor-Einrichtung zu verkaufen! JOBO CPA mit Trommel 4101 st. gebr. 250 DM, Colorentw. Hobbylab. 3 m. allen Schikanen incl. 30x40 Tr. neuwertig statt 475,– nur 250,– DM. Kaiser VCL 60 m. Farbkopf, Konstanth. 5 Formatbühnen mit Spezialkoffer, wie neu statt 800,–– nur 525,– DM, Philips PCA Coloranalyser, ungebr. statt 400,– nur 320,–. Leitz Focotar 4,5/50 DM 150,–. 5 neue Riesenfotoalben 46x58 cm, 60 Seiten statt DM 200,– nur DM 130,–. Privatverkauf, Tel. 0 61 93/4 23 79 an Wochenenden! Gottschalk, Urnbergweg 4, 6000 Frankfurt 56

Verkaufe: Nikkormat El Geh, 500,– DM; für Mamiya 645 4/210 mm, ungebr. 500,– DM; Macro-Zwring 80,– DM, für Olympus 3.5/28 mm, kaum gebr. 180,– DM; Vivitar S 1, 3.5/70-210 mm 350,- DM; Auto-Quick 310 m. TTl-Autocord 200,– DM; Bounce Grip 150,– DM; Winder 2 180,– DM; Foto-Magazin 1979 und '80 50,– DM; zu erfragen bei Kerbusch, Am Dornbusch 8, 3000 Hannover 91, Tel. (05 11) 48 42 84



Nikon - Gehäuse - Objektive - Zubehör **günstig gesucht** (auch defekt) und zweiäugige Spigelreflex. A. Lehmkuhl, 4516 Bissendorf, Bussardstr. 15, Telefon 0 54 02/32 29

Verkaufe an Liebhaber nach Gebot: Leica NR. 121002; Objektiv Summar f = 50 mm; 1:2; NR 316863. Zubehör: 1 Hektor 1:4,5; F = 21 cm, 1 Visarflex 1:4,5; F = 21 cm, 1:4,5; F = 105 mm. Sucher: 135 mm, 50 mm, 35 mm Edixa-Reflex Modell-BL; M 42, 1:2,8/50 mm. Kleinbild Robot 1:2,8/f = 38 mm/Negativformat = 24 x 24 mm.

Fotoausrüstung für Profis und Amateure: 2 Gehäuse VX 500, Objektive 2,8/35 Berolina, 2/50 Pancolor, 2,8/100 Trioplan, 3,5/135 Soligor, 5,5/250 Telemegor, 8/450 Soligor, Fisheye Soligor sowie Zubehör. Nur DM 750,– (Neu: ca. DM 1700,–). Thies, Landsknechtweg 17, 6800 Mannheim 25, Tel.: 0 61 21/ 190 53 58 von 8–15.30 Uhr.

Verkaufe Durst Reprokassette Urnov 6x9 cm (für M 700, M 800) und Durst Unitub II (Makrotubus). Manfred Rothenspieler, Rossertweg 32, 7122 Besigheim.

Wiederum **aus Geschäftsauflösung preisgünstig** abzugeben: Fotochemikalien (Ilford, Tetenal), Filmmaterial, Laborhilfsmittel, Laborgeräte, Vergrößerungsgeräte. z.B. Durst M 305 color DM 615,–; Durst M 605 b/w DM 639,–; Listegegen –,60 DM in Briefmarken von H. Weigelt, Roßkamp 4, Popens, D-2960 Aurich OF 1.

Achtung! Mamyia 645 Freaks! Ich gebe ab: 1 Tele 2.8/110 mm, ca. 3 Mon. alt, mit Orig. Mamyia-Garantie für DM 455,–. Ferner 1 Tele 3.5/150 mm, ca. 12 Mon. alt, für DM 345,–. Beide in Top-Zustand! Mit Original-Verpackung. Harald Pempe Postfach 810166, 8500 Nürnberg, Tel. 09 11/26 79 75

Verkaufe: Fujica-Mini 18 x 24. Fujinar-K 1:2,8 F = 25 mm mit Tasche, neuwertig DM 200,–, Tel. 0 89/7 11 6 96 ab 18.00 Uhr.

Verkaufe: Rollei 35 18x24, Tessar 1:3,5 F = 40 mm. Made in Germany. Mit Tasche DM 250,–. Neuwertig. Tel. 0 89/ 7 11 6 96 ab 18.00 Uhr.

Mein (selbstgebasteltes) Foto-Studio ist fertig, meine Dunkelkammer ist eingerichtet. Was mir jetzt noch fehlt, ist ein **hübsches, aufgeschlossenes und experimentierfreudiges Fotomodell.** Wäre das was für Sie? Dann senden Sie schnell ein Probefoto mit Angabe Ihres Honorarwunsches an K. Buhr, Rechbergstraße 10, 7022 Leinfelden-Echterdingen 3

Verkaufe Durst M 305 Color und Konst. u. Trafo m. Schneider, Componon S 2,8/ 50, WEP Collap, JOBO TBE 3620, Durst Coltim, Durst Priwash, Durst Colorneg. und Luxoneg., JOBO B.-Timer 6100, JOBO Vario Format 6810, Ciba Entw.-Trommel, Rowi Schneidemaschine, Papier-Safe, diverse Schalen und Zubehör, (Neupr. ca. 2000,– DM) VB 1400,–. Reiner Sigel, Rittersweg 49, 5358 BAM Schönau, Tel. 0 22 53/69 54.

Verkaufe: Nikon F Photom. mit 1,4:50 und 2,8:35. Vivitar 3,5:35–105 (Makro), Beroflex 2,8:135, Telekonverter, Sucher DW 1. Alles 1a Zustand, VHB. Reinhard Hawihgorst, Am Haupthügel 49, 4512 Wallenhorst

Verkaufe: Durst M 601 Vergr., SW und Colorkopf, Objektive 50 mm, 80 mm, 105 mm; Durst CLS 201 Farbkopf (M700-L 1000), Jobo Processor CPP, Jobo Trommeln, 24x30 – 40x50; Wallner Col. Analys. CA 604; für Mamiya M 645 Sekkor 2.8/55 mm, alles fast neu; Tel. 0 71 21/3 65 57 (auch Wochenende)